

Land- und Forstwirtschaft, Fischerei

Wachstum und Ernte - Feldfrüchte -



2009

Erscheinungsfolge: unregelmäßig
Erschienen am 05.03.2010
Artikelnummer: 2030321097164

Weitere Informationen zur Thematik dieser Publikation unter:
Telefon: +49 (0) 228 99 / 643 - 86 60; Fax: +49 (0) 228 99 10 / 643 - 89 83
www.destatis.de/kontakt

© Statistisches Bundesamt, Wiesbaden 2010

Vervielfältigung und Verbreitung, auch auszugsweise, mit Quellenangabe gestattet.

Textteil

[Erläuterungen](#)

[Qualitätsbericht "Ernte- und Betriebsberichterstattung \(EBE\): Feldfrüchte und Grünland"](#)

[Qualitätsbericht "Besondere Ernte- und Qualitätsermittlung \(BEE\)"](#)

[Vorbemerkung](#)

[Fachserienübersicht](#)

Tabellenteil

Feldfrüchte und Grünland

- 1 [Deutschland: Zusammenfassende Übersicht](#)
- 2 Ernte Getreide
 - 2.1 [Getreide insgesamt](#)
 - 2.2 [Brotgetreide zusammen und Weizen zusammen](#)
 - 2.3 [Weichweizen zusammen und Winterweizen](#)
 - 2.4 [Sommerweizen und Hartweizen](#)
 - 2.5 [Roggen und Wintermenggetreide](#)
 - 2.6 [Futtergetreide zusammen und Gerste zusammen](#)
 - 2.7 [Winter- und Sommergerste](#)
 - 2.8 [Hafer und Sommermenggetreide](#)
 - 2.9 [Triticale sowie Körnermais und Corn-Cob-Mix](#)
- 3 [Ernte Hülsenfrüchte](#)
- 4 [Ernte Kartoffeln](#)
- 5 [Ernte Zuckerrüben](#)
- 6 Ernte Ölfrüchte
 - 6.1 [Raps und Rübsen zusammen sowie Winterraps](#)
 - 6.2 [Sommerraps, Winter- und Sommerrübsen sowie Körnersonnenblumen](#)
- 7 Ernte Raufutter
 - 7.1 [Raufutter insgesamt und Dauergrünland zusammen](#)
 - 7.2 [Wiesen und Mähweiden](#)
 - 7.3 [Klee, Klee gras und Klee-Luzerne-Gemisch sowie Luzerne, Luzernegras](#)
 - 7.4 [Feldgras/Grasanbau und Silomais](#)
 - 7.5 [Heubergung](#)
 - 7.6 [Gesamterntemengen und Schnittverteilung](#)
- 8 [Hektarerträge ausgewählter Fruchtarten von 2001 bis 2009](#)
- 9 [Wachstumsstand der Winterfrüchte Anfang Dezember](#)
- 10 [Herbstaussaatflächen für das Erntejahr 2010](#)
- 11 Vorräte an Getreide am 31. Dezember 2009
 - 11.1 [Getreide insgesamt, Brotgetreide, Körnermais und Kartoffeln](#)
 - 11.2 [Futter- und Industriegetreide](#)

Gebietsstand

Die Angaben für **Deutschland** beziehen sich auf die Bundesrepublik Deutschland nach dem Gebietsstand seit dem 03.10.1990.

Zeichenerklärung

- = nichts vorhanden
- . = Zahlenwert unbekannt oder geheimzuhalten
- 0 = weniger als die Hälfte von 1 in der letzten besetzten Stelle, jedoch mehr als nichts
- () = Aussagewert eingeschränkt
- X = Tabellenfach gesperrt, weil Aussage nicht sinnvoll

Abkürzungen

- ha = Hektar
- dt = Dezitonne (100 kg)
- t = Tonne
- % = Prozent
- D = Durchschnitt

Abweichungen in den Summen durch Runden der Zahlen.

Ergebnisse der Länder werden in den "Statistischen Berichten" der Statistischen Ämter der Länder unter folgenden Kennziffern veröffentlicht: für Feldfrüchte C II 1, für Gemüse C II 2, für Obst C II 3, für Weinmost C II 4.

Vorbemerkung

Die Berichtsreihe „Wachstum und Ernte“ des Berichtsjahres 2009 umfasst insgesamt 16 Einzelberichte mit Ergebnissen der Ernteerhebungen für Deutschland und die Bundesländer.

Um die Veröffentlichung nutzerfreundlicher zu gestalten, werden die Ergebnisse für

- Feldfrüchte,
- Gemüse,
- Obst,
- Weinmost

getrennt nach diesen vier Sachbereichen veröffentlicht.

Für Feldfrüchte werden 6 Veröffentlichungen je Jahr publiziert.

Im vorliegenden Bericht werden Ergebnisse über

- die endgültige Ernte (Anbauflächen, durchschnittliche Hektarerträge und Erntemengen) für landwirtschaftliche Feldfrüchte und Grünland 2008 und 2009 sowie im Sechsjahresdurchschnitt 2003 bis 2008,
- die Hektarerträge für ausgewählte Fruchtarten der Jahre 2001 bis 2009,
- die Beurteilung des Wachstumsstandes von Wintergetreidearten und Winterraps von Anfang Dezember 2008 und 2009,
- die Herbstsaatflächen für das Erntejahr 2010 sowie
- die Vorräte an Getreide am 31. Dezember 2009

veröffentlicht, die auf den Beurteilungen bzw. Schätzungen der amtlichen Berichtersteller/-innen bzw. berichterstattender Betriebe im Rahmen der Ernte- und Betriebsberichterstattung beruhen. Für die Feststellung der Getreide-, Winterraps- und Kartoffelerträge wird zusätzlich zu den Schätzungen der amtlichen Berichtersteller/-innen die „Besondere Ernte- und Qualitätsermittlung“ durchgeführt, bei der die tatsächlichen Erntemengen von ausgewählten Feldern (Stichprobenverfahren) gemessen und gewogen werden. Diese Ergebnisse aus der „Besonderen Ernte- und Qualitätsermittlung“ werden im vorliegenden Bericht für Getreide, Kartoffeln und Winterraps ausgewiesen.

Die Berechnung der Erntemengen 2009 basiert auf den endgültigen Ergebnissen der Anbauflächen der repräsentativen Bodennutzungshaupterhebung von Mai 2009 ¹⁾. Lediglich für die Stadtstaaten Berlin, Bremen und Hamburg werden die Anbauflächen des endgültigen Ergebnisses der Bodennutzungshaupterhebung 2007 verwendet.

Das Bundesergebnis der endgültigen Zuckerrübenenernte wird aufgrund einer Vereinbarung zwischen der Wirtschaftlichen Vereinigung Zucker e.V. (WVZ) und dem Bundesministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Verbraucherschutz nach der von der WVZ ermittelten Rübenanlieferung an die Zuckerfabriken von der amtlichen Statistik übernommen. Die endgültigen Länderergebnisse stammen aus der Ernte- und Betriebsberichterstattung.

Beim Ertrag von Ölfrüchten erfolgt eine Umrechnung auf die handelsübliche Norm von 9 % Feuchtigkeit, Getreide wird auf 14 % Feuchtigkeit umgerechnet.

Die Umrechnung der Grünmasse in Heu bei Raufutterpflanzen erfolgt im Verhältnis 4 : 1.

Die Beurteilung des Wachstumsstandes für Wintergetreide und Winterraps erfolgt über eine Notenvergabe (von 1 bis 5); die daraus berechneten gewichteten Durchschnittsnoten werden für die einzelnen Bundesländer und für Deutschland insgesamt dargestellt.

Bundes- und Länderergebnisse der gesamten Erntestatistik (einschließlich Gemüse, Obst und Weinmost) werden voraussichtlich im 3. Quartal 2010 in der Fachserie 3, Reihe 3 „Landwirtschaftliche Bodennutzung und pflanzliche Erzeugung 2009“ (Download pdf: Artikelnummer 2030300097004; Download xls: Artikelnummer 2030300097005) erscheinen.

1) Fachserie 3, Reihe 3.1.2 Bodennutzung der Betriebe (Landwirtschaftlich genutzte Flächen) 2009 (Download pdf: Artikelnummer 2030312097004; Download xls: Artikelnummer 2030312097005)

**Übersicht über Bezeichnung, Inhalte und Veröffentlichungstermine
der Fachserie 3, Reihe 3.2.1, Wachstum und Ernte
2009**

Lfd. Nr.	Ernteerhebung	Berichtsmonat/ -jahr	Produktbeschreibung	Erscheinungsmonat (voraussichtlich)
1	Feldfrüchte	April	Erste Ergebnisse des Jahres 2009 über den Wachstumsstand der Wintersaaten und des Grünlandes, die Auswinterungs- und andere Schäden bei den Wintersaaten sowie die Aussaatflächen wichtiger Feldfrüchte im Frühjahr.	Ende Mai
2	Gemüse	Juni	Vorläufige Ernteschätzung von Spargel, Rhabarber und Erdbeeren.	Ende Juli
3	Feldfrüchte	Juni	Wachstumsstand von Mais, Hülsenfrüchten, Kartoffeln und Zuckerrüben, vorläufige Ernte von Ölfrüchten und Raufutter (Schnitte bis Ende Juni) und Vorräte an Getreide am 30. Juni 2009.	Mitte August
4	Obst	Juli	Erste Ernteschätzung von Äpfeln, Pflaumen/ Zwetschen, Mirabellen/Renekloden sowie zweite Ernteschätzung von Kirschen.	Ende August
5	Feldfrüchte	Juli/August	Zweite Ernteschätzung von Raps und Rübsen sowie erstes vorläufiges Ergebnis von Getreide.	Anfang September
6	Weinmost	August	Erste Schätzung der Weinmosternte 2009 für Weinmost insgesamt sowie Weißmost und Rotmost.	Mitte September
7	Obst	August	Erste Ernteschätzung von Birnen; zweite Ernteschätzung von Äpfeln sowie endgültiges Ergebnis der Ernte von Kirschen und Johannisbeeren.	Ende September
8	Gemüse	August	Endgültige Ernteschätzung von Spargel und Rhabarber sowie vorläufige Ernteschätzung von Kohl-, Blatt-, Stängel-, Wurzel- und Knollen-, sowie Fruchtgemüse und Hülsenfrüchten, weiteren Gemüsearten und Erdbeeren.	Mitte Oktober
9	Feldfrüchte	August/September	Zweites vorläufiges Ergebnis von Getreide, vorläufiges Ergebnis von Kartoffeln, letzte Ernteschätzung von Raps und Rübsen, vorläufige Ernteschätzung von Körner- sonnenblumen und Hülsenfrüchten sowie Wachstumsstand von Zuckerrüben, Klee, Klee gras und Klee-Luzerne-Gemisch, Luzerne/Luzernegras, Dauerwiesen, Mähweiden und Weiden.	Mitte Oktober
10	Weinmost	September	Zweite Schätzung der Weinmosternte 2009 für Weinmost insgesamt, Weißmost und Rotmost sowie bedeutende Rebsorten.	Anfang November

Lfd. Nr.	Ernteerhebung	Berichtsmonat/-jahr	Produktbeschreibung	Erscheinungsmonat (voraussichtlich)
11	Feldfrüchte	September	Vorläufige Ernteschätzung von Zuckerrüben sowie vorläufige Ernteschätzung von Körner- und Silomais.	Mitte November
12	Weinmost	Oktober	Letzte Schätzung der Weinmosternte 2009 nach Anbaubereichen und Qualitätsstufen für Weinmost insgesamt, Weißmost, Rotmost und bedeutende Rebsorten sowie durchschnittliche Mostgewichte. Weinmostmengen und durchschnittliche Mostgewichte der letzten 20 Jahre.	Mitte Dezember
13	Gemüse	2009	Endgültige Ergebnisse der Gemüseernte 2009 im Freiland und in Unterglasanlagen.	Ende Dezember
14	Obst	2009	Endgültige Ergebnisse der Obsternte im Marktoftbau 2009.	Anfang Januar 2010
15	Feldfrüchte	2009	Endgültige Ernte für landwirtschaftliche Feldfrüchte und Grünland 2009, Hektarerträge ausgewählter Fruchtarten der Jahre 2001 bis 2009 für Deutschland, Beurteilung des Wachstumsstandes der Wintergetreidearten und des Winterrapses Anfang Dezember 2009, Herbstaussaatflächen für das Erntejahr 2010 sowie die Vorräte am 31. Dezember 2009.	Mitte März 2010
16	Weinmost	2009	Endgültige Ergebnisse der Weinmosternte 2009 nach Anbaubereichen und Qualitätsstufen für Weinmost insgesamt, Weißmost, Rotmost sowie ausgewählte Rebsorten und regional bedeutende Rebsorten. Außerdem werden die durchschnittlichen Mostgewichte ausgewiesen.	Mitte April 2010

Bundes- und Länderergebnisse der gesamten Erntestatistik werden voraussichtlich im 3. Quartal 2010 in der Fachserie 3, Reihe 3, Landwirtschaftliche Bodennutzung und pflanzliche Erzeugung 2009 erscheinen.

Feldfrüchte und Grünland

Deutschland

1 Zusammenfassende Übersicht

Fruchtart	Anbaufläche			Hektarertrag			Erntemenge		
	D 2003/08	2008	2009	D 2003/08	2008	2009	D 2003/08	2008	2009
	1 000 ha			dt			1 000 t		
Getreide insgesamt	6 823	7 038	6 908	66,2	71,2	72,1	45 119	50 105	49 748
Brotgetreide	3 714	3 960	3 985	70,0	75,2	74,1	25 986	29 786	29 515
Weizen	3 095	3 213	3 226	74,1	80,9	78,1	22 937	25 989	25 190
Winterweizen	3 030	3 164	3 178	74,5	81,3	78,4	22 580	25 710	24 917
Sommerweizen	57	43	36	54,8	55,6	57,3	311	240	209
Hartweizen	9	6	11	53,1	59,8	58,0	46	39	65
Roggen	609	737	749	49,3	50,8	57,0	2 998	3 744	4 270
Wintermenggetreide	10	10	10	51,3	54,8	55,1	51	53	55
Futter- und Industriegetreide	2 661	2 558	2 459	57,0	59,5	63,9	15 160	15 213	15 706
Gerste	1 984	1 962	1 878	58,4	61,0	65,4	11 587	11 967	12 288
Wintergerste	1 393	1 418	1 452	62,8	66,1	69,5	8 756	9 369	10 083
Sommergerste	591	544	426	47,9	47,8	51,7	2 831	2 598	2 205
Hafer	207	179	163	46,0	44,2	50,8	950	793	826
Sommermenggetreide	24	18	17	41,8	39,9	45,3	102	71	78
Triticale	445	399	401	56,6	59,7	62,7	2 521	2 381	2 514
Körnermais ¹⁾	449	520	464	89,1	99,1	98,6	3 973	5 106	4 527
Futtererbsen	96	48	48	31,4	29,3	34,3	301	141	166
Ackerbohnen	15	11	12	35,2	34,5	39,5	53	38	47
Lupinen ²⁾	33	20	19	.	.	.	.	.	.
Kartoffeln	278	260	264	405,3	437,6	443,0	11 271	11 369	11 683
Frühe Speisekartoffeln ³⁾	15	(14)	(14)	309,3	316,0	348,7	477	(458)	(496)
Mittelfrühe und späte Kartoffeln ⁴⁾	263	245	250	411,0	444,8	448,4	10 794	10 911	11 187
Zuckerrüben ⁵⁾	406	369	384	595,0	622,9	.	24 158	23 003	.
Raps und Rübsen	1 373	1 371	1 471	36,1	37,6	42,9	4 962	5 155	6 307
Winterraps	1 353	1 363	1 464	36,4	37,7	42,9	4 922	5 138	6 289
Sommerraps, Winter- und Sommerrübsen	20	7	7	19,9	22,8	26,2	40	17	18
Körner Sonnenblumen	29	25	24	21,6	19,6	24,1	62	49	57
Raufutter insgesamt ⁶⁾	4 596	4 690	4 654	79,0	79,4	80,7	36 286	37 248	37 542
Klee, Klee gras und Klee- Luzerne-Gemisch ⁶⁾	192	206	213	84,3	82,9	84,7	1 615	1 704	1 808
Luzerne, Luzerne gras ⁶⁾	33	39	41	76,4	74,2	77,4	252	288	320
Feld gras/Grasanbau (zum Abmähen oder Abweiden) ⁶⁾	286	392	401	80,7	80,7	77,4	2 312	3 169	3 101
Dauerwiesen ⁶⁾	1 847	1 756	1 773	77,4	78,6	80,6	14 295	13 794	14 288
Mähweiden ⁶⁾	2 238	2 297	2 226	79,6	79,6	81,0	17 812	18 294	18 026
Silomais (einschl. Liesch- kolbenschrot) ⁷⁾	1 345	1 567	1 647	433,0	451,4	445,0	58 351	70 950	73 553

1) Einschl. Corn-Cob-Mix.

2) Ab 2004 fakultative Erfassung des Ertrags und der Erntemenge.

3) 2008 und 2009: Anbauflächen von Frühkartoffeln sind aufgrund der unklaren Abgrenzung der Reifegruppen mit einer großen Unsicherheit behaftet.

4) Einschl. frühe Industrie-, Futter- und Pflanzkartoffeln.

5) Das Bundesergebnis der endgültigen Zuckerrübenenernte 2009 liegt zur Zeit noch nicht vor. Dieses Ergebnis wird in der Fachserie 3, Reihe 3 "Landwirtschaftliche Bodennutzung und pflanzliche Erzeugung 2009" veröffentlicht.

6) Hektarertrag und Erntemenge in Heu berechnet (einschl. Grünfütter- und Weidenutzung).

7) Hektarertrag und Erntemenge in Grünmasse.

Feldfrüchte und Grünland

2 Ernte Getreide

2.1 Getreide insgesamt

Land	Jahr	Getreide					
		insgesamt					
		einschl. Körnermais und Corn-Cob-Mix			ohne Körnermais und Corn-Cob-Mix		
		Anbau- fläche	Ertrag je ha	Ernte- menge	Anbau- fläche	Ertrag je ha	Ernte- menge
		1 000 ha	dt	1 000 t	1 000 ha	dt	1 000 t
Deutschland	D 2003/08	6 822,9	66,2	45 119,2	6 374,1	64,6	41 145,9
	2008	7 038,5	71,2	50 104,9	6 518,0	69,0	44 999,0
	2009	6 908,4	72,1	49 748,2	6 444,1	70,2	45 221,0
Baden-Württemberg	D 2003/08	552,7	65,9	3 626,0	481,3	62,3	2 999,4
	2008	571,0	70,4	3 985,5	493,1	65,3	3 217,7
	2009	555,0	72,3	3 969,2	483,5	67,3	3 256,1
Bayern	D 2003/08	1 209,5	63,8	7 718,9	1 091,9	60,7	6 630,6
	2008	1 245,8	67,2	8 368,6	1 112,5	62,9	6 993,3
	2009	1 227,9	67,0	8 224,6	1 114,8	63,3	7 060,8
Berlin	D 2003/08	0,7	.	.	0,7	.	.
	2008	0,7	.	.	.	.	.
	2009	0,7	.	.	.	.	.
Brandenburg	D 2003/08	531,3	47,9	2 545,9	510,6	46,9	2 396,2
	2008	550,6	50,9	2 803,6	525,5	49,9	2 621,1
	2009	543,8	56,2	3 057,3	525,1	55,6	2 920,1
Bremen	D 2003/08	0,8	.	.	0,7	.	.
	2008	0,8	.	.	.	.	.
	2009	0,8	.	.	.	.	.
Hamburg	D 2003/08	2,6	.	.	2,6	.	.
	2008	2,7	.	.	2,7	.	.
	2009	2,7	.	.	2,7	.	.
Hessen	D 2003/08	311,6	68,1	2 120,7	305,8	67,7	2 069,2
	2008	317,4	73,2	2 324,0	311,0	72,8	2 262,7
	2009	312,5	71,8	2 245,1	307,2	71,3	2 190,2
Mecklenburg-Vorpommern	D 2003/08	582,3	66,2	3 857,5	577,3	66,2	3 820,9
	2008	600,2	71,5	4 290,4	593,9	71,4	4 238,3
	2009	588,0	72,1	4 240,2	582,6	72,0	4 196,0
Niedersachsen	D 2003/08	1 011,8	70,3	7 117,5	920,6	68,9	6 339,6
	2008	1 038,4	76,4	7 933,4	923,5	73,9	6 825,8
	2009	1 005,8	76,5	7 692,6	905,8	74,7	6 769,4
Nordrhein-Westfalen	D 2003/08	658,6	76,0	5 003,9	568,6	72,7	4 134,8
	2008	674,7	83,0	5 600,3	571,6	78,9	4 508,7
	2009	680,3	83,2	5 663,1	575,3	79,6	4 578,3
Rheinland-Pfalz	D 2003/08	243,8	59,9	1 460,9	237,1	59,3	1 404,7
	2008	255,4	65,9	1 683,8	247,8	65,0	1 611,3
	2009	246,7	67,4	1 662,1	239,0	66,3	1 585,3
Saarland	D 2003/08	23,6	55,6	131,3	23,5	55,5	130,2
	2008	25,3	59,2	149,8	25,1	58,9	147,5
	2009	23,7	61,9	146,4	23,5	61,7	144,8
Sachsen	D 2003/08	408,7	61,6	2 518,6	393,8	60,9	2 397,4
	2008	426,6	66,7	2 846,2	409,6	65,9	2 698,2
	2009	422,6	66,4	2 804,5	408,5	65,5	2 674,1
Sachsen-Anhalt	D 2003/08	584,0	66,5	3 881,9	564,1	66,1	3 731,3
	2008	598,9	74,3	4 450,1	576,8	73,9	4 263,2
	2009	599,4	74,5	4 467,1	581,0	74,3	4 318,4
Schleswig-Holstein	D 2003/08	324,1	81,2	2 631,2	323,4	81,2	2 624,9
	2008	346,2	85,3	2 951,7	345,0	85,2	2 940,4
	2009	313,9	88,7	2 784,2	312,7	88,7	2 772,1
Thüringen	D 2003/08	376,9	65,8	2 476,8	372,0	65,6	2 438,9
	2008	383,7	70,0	2 686,3	378,3	69,8	2 639,8
	2009	384,9	71,7	2 759,4	381,1	71,5	2 723,5

Feldfrüchte und Grünland

2 Ernte Getreide

2.2 Brotgetreide zusammen und Weizen zusammen

Land	Jahr	Getreide					
		Brotgetreide					
		zusammen			Weizen		
					zusammen		
		Anbau- fläche	Ertrag je ha	Ernte- menge	Anbau- fläche	Ertrag je ha	Ernte- menge
		1 000 ha	dt	1 000 t	1 000 ha	dt	1 000 t
Deutschland	D 2003/08	3 713,5	70,0	25 986,3	3 094,9	74,1	22 937,4
	2008	3 960,2	75,2	29 786,2	3 213,5	80,9	25 988,6
	2009	3 985,4	74,1	29 515,2	3 226,0	78,1	25 190,3
Baden-Württemberg	D 2003/08	232,1	70,2	1 630,1	223,7	70,8	1 584,2
	2008	246,2	73,5	1 810,7	236,0	74,2	1 750,4
	2009	249,7	72,6	1 812,4	238,3	73,2	1 744,1
Bayern	D 2003/08	523,6	69,5	3 640,0	485,4	70,9	3 440,6
	2008	571,3	72,0	4 116,0	524,2	73,6	3 857,6
	2009	590,0	68,1	4 020,1	543,2	68,9	3 743,8
Berlin	D 2003/08	0,5	.	.	0,1	.	.
	2008	0,5	.	.	0,1	.	.
	2009	0,5	.	.	0,1	.	.
Brandenburg	D 2003/08	341,7	47,7	1 630,1	148,1	57,8	855,7
	2008	372,2	50,6	1 883,1	143,5	65,7	943,5
	2009	371,2	56,4	2 093,8	143,4	68,9	987,2
Bremen	D 2003/08	0,5	.	.	0,4	.	.
	2008	0,5	.	.	0,5	.	.
	2009	0,5	.	.	0,5	.	.
Hamburg	D 2003/08	1,7	.	.	1,4	.	.
	2008	1,6	.	.	1,3	.	.
	2009	1,6	.	.	1,3	.	.
Hessen	D 2003/08	170,2	75,3	1 281,2	155,5	76,9	1 195,5
	2008	177,3	82,3	1 458,5	160,9	84,5	1 359,8
	2009	180,0	76,8	1 381,7	162,8	78,4	1 276,0
Mecklenburg-Vorpommern	D 2003/08	397,5	68,5	2 723,0	334,9	72,2	2 416,2
	2008	424,5	73,7	3 130,2	337,2	80,0	2 698,8
	2009	414,1	74,2	3 072,3	323,8	79,8	2 582,7
Niedersachsen	D 2003/08	544,6	75,1	4 089,8	420,4	80,3	3 375,2
	2008	577,5	81,9	4 730,2	434,2	89,1	3 867,1
	2009	583,7	79,3	4 627,4	433,8	84,5	3 667,4
Nordrhein-Westfalen	D 2003/08	295,2	81,0	2 389,8	275,6	82,3	2 267,4
	2008	312,0	87,7	2 736,2	292,8	89,1	2 607,8
	2009	316,1	85,0	2 685,5	295,6	86,3	2 551,2
Rheinland-Pfalz	D 2003/08	113,0	66,6	752,4	100,3	67,8	679,7
	2008	126,5	72,8	921,4	111,5	74,1	825,7
	2009	125,4	73,6	922,4	111,5	74,5	830,0
Saarland	D 2003/08	12,6	60,7	76,6	8,8	63,8	56,0
	2008	14,2	65,5	92,8	9,7	69,4	67,0
	2009	13,7	67,0	91,6	9,5	70,2	66,5
Sachsen	D 2003/08	212,7	65,5	1 393,9	177,0	68,6	1 214,5
	2008	228,8	71,3	1 632,0	185,9	76,4	1 420,6
	2009	234,9	68,1	1 599,7	190,7	71,7	1 367,5
Sachsen-Anhalt	D 2003/08	407,7	68,5	2 793,4	334,8	73,5	2 461,4
	2008	425,2	76,0	3 230,4	335,8	83,4	2 799,9
	2009	433,7	75,9	3 291,3	344,5	80,5	2 773,8
Schleswig-Holstein	D 2003/08	227,5	85,3	1 941,5	207,3	87,9	1 822,0
	2008	245,9	90,8	2 232,0	216,8	95,2	2 064,1
	2009	224,6	92,2	2 071,7	195,6	95,1	1 861,0
Thüringen	D 2003/08	232,6	69,9	1 625,1	221,3	70,2	1 553,5
	2008	235,9	75,9	1 791,2	223,2	76,6	1 709,2
	2009	245,8	74,2	1 823,3	231,6	74,4	1 722,2

Feldfrüchte und Grünland

2 Ernte Getreide

2.3 Weichweizen zusammen und Winterweizen

Land	Jahr	Getreide					
		Brotgetreide					
		Weizen					
		Weichweizen					
		zusammen			Winterweizen		
		Anbau- fläche	Ertrag je ha	Ernte- menge	Anbau- fläche	Ertrag je ha	Ernte- menge
		1 000 ha	dt	1 000 t	1 000 ha	dt	1 000 t
Deutschland	D 2003/08	3 086,3	74,2	22 891,7	3 029,5	74,5	22 580,3
	2008	3 207,0	80,9	25 949,8	3 163,9	81,3	25 710,3
	2009	3 214,8	78,2	25 125,4	3 178,4	78,4	24 916,5
Baden-Württemberg	D 2003/08	222,9	70,9	1 580,0	216,5	71,3	1 544,3
	2008	235,6	74,2	1 748,3	231,9	74,4	1 726,3
	2009	237,5	73,3	1 739,7	233,5	73,5	1 716,0
Bayern	D 2003/08	484,3	70,9	3 434,5	472,2	71,2	3 364,1
	2008	523,9	73,6	3 855,9	518,6	73,7	3 823,1
	2009	542,7	68,9	3 741,1	537,4	69,0	3 710,1
Berlin	D 2003/08	0,1	.	.	0,1	.	.
	2008	0,1	.	.	0,1	.	.
	2009	0,1	.	.	0,1	.	.
Brandenburg	D 2003/08	148,1	57,8	855,6	144,1	58,3	840,6
	2008	143,5	65,7	943,5	140,5	66,4	932,8
	2009	143,4	68,9	987,2	141,6	69,2	979,8
Bremen	D 2003/08	0,4	.	.	0,4	.	.
	2008	0,5	.	.	0,5	.	.
	2009	0,5	.	.	0,5	.	.
Hamburg	D 2003/08	1,4	.	.	1,4	.	.
	2008	1,3	.	.	1,3	.	.
	2009	1,3	.	.	1,3	.	.
Hessen	D 2003/08	155,0	77,0	1 192,9	152,7	77,3	1 180,0
	2008	160,6	84,6	1 358,6	158,5	85,1	1 348,7
	2009	162,2	78,5	1 272,3	161,2	78,6	1 266,7
Mecklenburg-Vorpommern	D 2003/08	334,9	72,2	2 416,2	331,9	72,4	2 404,0
	2008	337,2	80,0	2 698,8	335,0	80,3	2 691,0
	2009	323,8	79,8	2 582,7	322,0	80,0	2 574,5
Niedersachsen	D 2003/08	420,4	80,3	3 375,2	411,7	80,7	3 324,5
	2008	434,2	89,1	3 867,1	425,1	89,7	3 813,1
	2009	433,8	84,5	3 667,4	428,3	85,0	3 638,8
Nordrhein-Westfalen	D 2003/08	275,6	82,3	2 267,2	271,7	82,5	2 242,2
	2008	292,8	89,1	2 607,6	289,8	89,3	2 587,4
	2009	295,6	86,3	2 551,2	293,3	86,4	2 535,9
Rheinland-Pfalz	D 2003/08	98,8	68,0	671,4	97,4	68,2	664,0
	2008	110,5	74,2	819,5	109,9	74,3	816,0
	2009	109,7	74,7	819,2	108,5	74,9	812,4
Saarland	D 2003/08	8,7	63,9	55,7	8,5	64,4	54,5
	2008	9,5	69,5	66,3	9,4	69,9	65,5
	2009	9,4	70,2	66,2	9,2	70,6	65,1
Sachsen	D 2003/08	177,0	68,6	1 214,5	175,0	68,8	1 204,7
	2008	185,9	76,4	1 420,6	183,9	76,7	1 410,1
	2009	190,6	71,7	1 366,6	189,2	71,9	1 360,1
Sachsen-Anhalt	D 2003/08	331,9	73,7	2 446,8	327,1	74,0	2 421,0
	2008	332,7	83,6	2 781,0	329,0	83,9	2 760,4
	2009	339,4	80,9	2 744,9	336,6	81,1	2 730,2
Schleswig-Holstein	D 2003/08	207,3	87,9	1 822,0	204,7	88,2	1 805,8
	2008	216,8	95,2	2 064,1	214,9	95,6	2 053,2
	2009	195,6	95,1	1 861,0	190,5	95,8	1 825,0
Thüringen	D 2003/08	219,5	70,3	1 544,1	214,2	70,8	1 515,2
	2008	221,8	76,7	1 701,5	215,6	77,2	1 665,6
	2009	229,3	74,5	1 709,0	225,2	74,8	1 685,0

Feldfrüchte und Grünland

2 Ernte Getreide

2.4 Sommerweizen und Hartweizen

Land	Jahr	Getreide					
		Brotgetreide					
		Weizen					
		Weichweizen			Hartweizen		
		Sommerweizen					
		Anbau- fläche	Ertrag je ha	Ernte- menge	Anbau- fläche	Ertrag je ha	Ernte- menge
1 000 ha	dt	1 000 t	1 000 ha	dt	1 000 t		
Deutschland	D 2003/08	56,8	54,8	311,4	8,6	53,1	45,7
	2008	43,1	55,6	239,5	6,5	59,8	38,7
	2009	36,4	57,3	208,9	11,2	58,0	64,9
Baden-Württemberg	D 2003/08	6,4	55,9	35,7	0,8	55,1	4,2
	2008	3,7	59,1	22,0	0,3	60,4	2,1
	2009	3,9	60,1	23,7	0,8	55,2	4,4
Bayern	D 2003/08	12,1	58,1	70,4	1,1	55,0	6,1
	2008	5,3	62,2	32,8	0,3	55,3	1,7
	2009	5,3	58,8	31,0	0,5	57,2	2,7
Berlin	D 2003/08	0,0	.	.	—	—	—
	2008	0,0	.	.	—	—	—
	2009	0,0	.	.	—	—	—
Brandenburg	D 2003/08	4,0	37,4	15,0	X	X	X
	2008	3,0	35,4	10,7	—	—	—
	2009	1,8	41,2	7,4	—	—	—
Bremen	D 2003/08	X	.	.	—	—	—
	2008	—	—	—	—	—	—
	2009	—	—	—	—	—	—
Hamburg	D 2003/08	0,0	.	.	—	—	—
	2008	0,0	.	.	—	—	—
	2009	0,0	.	.	—	—	—
Hessen ¹⁾	D 2003/08	2,3	55,4	12,8	0,5	48,8	2,6
	2008	2,1	46,6	9,9	0,2	57,6	1,2
	2009	1,0	58,1	5,6	0,7	(56,6)	(3,7)
Mecklenburg-Vorpommern	D 2003/08	3,0	40,8	12,2	—	—	—
	2008	2,3	34,3	7,8	—	—	—
	2009	1,8	46,3	8,1	—	—	—
Niedersachsen ²⁾	D 2003/08	8,6	58,8	50,7	.	.	.
	2008	9,1	59,3	54,0	—	—	—
	2009	5,5	52,1	28,6	.	.	.
Nordrhein-Westfalen	D 2003/08	3,9	64,6	25,0	X	X	X
	2008	3,0	68,4	20,2	0,0	70,1	0,2
	2009	2,3	66,5	15,3	—	—	—
Rheinland-Pfalz	D 2003/08	1,4	53,7	7,4	1,5	55,9	8,3
	2008	0,6	57,4	3,4	1,0	62,2	6,3
	2009	1,2	57,5	6,8	1,8	61,6	10,8
Saarland	D 2003/08	0,2	47,6	1,2	0,1	57,2	0,3
	2008	0,2	48,2	0,8	0,1	59,0	0,7
	2009	0,2	52,6	1,0	0,1	62,0	0,4
Sachsen	D 2003/08	2,0	48,7	9,7	—	—	—
	2008	2,0	51,4	10,4	—	—	—
	2009	1,4	46,7	6,6	0,1	63,3	0,8
Sachsen-Anhalt	D 2003/08	4,8	53,4	25,8	2,9	50,9	14,6
	2008	3,7	56,0	20,6	3,1	60,2	19,0
	2009	2,9	51,4	14,7	5,0	57,4	28,9
Schleswig-Holstein	D 2003/08	2,6	62,6	16,2	—	—	—
	2008	1,9	56,7	10,9	—	—	—
	2009	5,1	70,2	36,0	—	—	—
Thüringen	D 2003/08	5,4	53,8	28,9	1,8	53,5	9,4
	2008	6,2	58,0	35,9	1,3	57,9	7,7
	2009	4,1	58,1	24,0	2,3	57,7	13,2

1) Bei Hartweizen wurde der Bundesdurchschnitt der Ertragsschätzungen zugrunde gelegt.

2) 2009 Sommerweizen einschl. Hartweizen.

Feldfrüchte und Grünland

2 Ernte Getreide

2.5 Roggen und Wintermenggetreide

Land	Jahr	Getreide					
		Brotgetreide					
		Roggen			Wintermenggetreide		
		Anbau- fläche	Ertrag je ha	Ernte- menge	Anbau- fläche	Ertrag je ha	Ernte- menge
		1 000 ha	dt	1 000 t	1 000 ha	dt	1 000 t
Deutschland	D 2003/08	608,7	49,3	2 997,9	10,0	51,3	51,1
	2008	736,9	50,8	3 744,2	9,7	54,8	53,4
	2009	749,4	57,0	4 270,0	10,0	55,1	54,8
Baden-Württemberg	D 2003/08	8,1	54,4	43,9	0,4	54,8	2,1
	2008	10,0	58,8	58,8	0,3	55,2	1,5
	2009	10,8	60,2	64,7	0,6	57,6	3,6
Bayern	D 2003/08	36,8	52,3	192,2	1,4	51,7	7,2
	2008	45,5	54,9	249,9	1,6	51,9	8,5
	2009	45,4	59,2	268,8	1,4	53,9	7,6
Berlin	D 2003/08	0,4	.	.	X	.	.
	2008	0,4	.	.	0,0	.	.
	2009	0,4	.	.	0,0	.	.
Brandenburg	D 2003/08	191,6	40,0	767,1	2,0	37,2	7,3
	2008	227,0	41,1	933,4	1,6	38,8	6,2
	2009	226,2	48,7	1 101,1	1,6	35,1	5,5
Bremen	D 2003/08	0,1	.	.	–	–	–
	2008	0,1	.	.	–	–	–
	2009	0,1	.	.	–	–	–
Hamburg	D 2003/08	0,3	.	.	–	–	–
	2008	0,4	.	.	–	–	–
	2009	0,4	.	.	–	–	–
Hessen ¹⁾	D 2003/08	14,6	58,6	85,7	.	.	.
	2008	16,4	60,2	98,7	.	.	.
	2009	17,2	61,6	105,7	.	.	.
Mecklenburg-Vorpommern	D 2003/08	62,5	49,0	306,5	0,1	35,2	0,3
	2008	87,2	49,5	431,3	0,1	33,7	0,2
	2009	90,1	54,3	489,0	0,2	39,6	0,6
Niedersachsen	D 2003/08	123,4	57,5	710,1	0,8	55,3	4,5
	2008	142,3	60,3	857,8	0,9	55,8	5,2
	2009	149,0	64,1	954,9	0,8	60,3	5,1
Nordrhein-Westfalen	D 2003/08	18,6	62,8	117,1	0,9	60,1	5,3
	2008	18,5	67,0	123,7	0,8	62,5	4,7
	2009	19,3	66,1	127,5	1,2	58,5	6,8
Rheinland-Pfalz	D 2003/08	9,8	57,0	56,0	2,9	58,0	16,7
	2008	12,0	63,2	75,9	3,0	65,3	19,7
	2009	11,3	66,5	75,2	2,6	66,2	17,2
Saarland	D 2003/08	3,7	53,5	19,8	0,2	52,5	0,8
	2008	4,4	57,4	25,1	0,1	52,8	0,7
	2009	4,1	59,9	24,4	0,1	57,7	0,7
Sachsen	D 2003/08	35,5	50,3	178,3	0,2	47,6	1,2
	2008	42,6	49,3	210,2	0,2	56,3	1,3
	2009	44,0	52,5	230,7	0,3	54,8	1,5
Sachsen-Anhalt	D 2003/08	72,7	45,5	331,1	0,2	44,3	0,9
	2008	89,1	48,2	429,2	0,3	48,2	1,3
	2009	89,1	58,0	516,5	0,2	52,6	1,0
Schleswig-Holstein	D 2003/08	20,2	59,2	119,5	–	–	–
	2008	29,2	57,6	167,9	–	–	–
	2009	29,0	72,7	210,7	–	–	–
Thüringen	D 2003/08	10,4	64,3	66,8	0,9	50,8	4,8
	2008	11,9	65,3	78,1	0,8	47,9	4,0
	2009	13,2	72,5	95,9	1,0	52,0	5,2

1) Roggen einschl. Wintermenggetreide.

Feldfrüchte und Grünland

2 Ernte Getreide

2.6 Futtergetreide zusammen und Gerste zusammen

Land	Jahr	Getreide					
		Futtergetreide					
		zusammen			Gerste		
					zusammen		
		Anbau- fläche	Ertrag je ha	Ernte- menge	Anbau- fläche	Ertrag je ha	Ernte- menge
		1 000 ha	dt	1 000 t	1 000 ha	dt	1 000 t
Deutschland	D 2003/08	2 660,6	57,0	15 159,6	1 984,1	58,4	11 586,7
	2008	2 557,8	59,5	15 212,8	1 961,7	61,0	11 967,1
	2009	2 458,7	63,9	15 705,8	1 877,9	65,4	12 288,1
Baden-Württemberg	D 2003/08	249,2	54,9	1 369,2	191,8	54,8	1 051,9
	2008	246,9	57,0	1 407,1	192,6	56,1	1 079,6
	2009	233,9	61,7	1 443,7	179,3	61,4	1 101,2
Bayern	D 2003/08	568,4	52,6	2 990,6	448,2	52,7	2 362,0
	2008	541,2	53,2	2 877,3	433,5	53,3	2 308,3
	2009	524,8	57,9	3 040,7	412,7	58,7	2 420,5
Berlin	D 2003/08	0,2	.	.	0,1	.	.
	2008	.	.	.	0,1	.	.
	2009	.	.	.	0,1	.	.
Brandenburg	D 2003/08	169,0	45,3	766,1	83,8	50,9	426,7
	2008	153,4	48,1	738,0	84,4	54,1	455,9
	2009	153,9	53,7	826,3	89,7	58,2	522,3
Bremen	D 2003/08	0,3	.	.	0,2	.	.
	2008	.	.	.	0,2	.	.
	2009	.	.	.	0,2	.	.
Hamburg	D 2003/08	0,9	.	.	0,6	.	.
	2008	1,0	.	.	0,6	.	.
	2009	1,0	.	.	0,6	.	.
Hessen	D 2003/08	135,7	58,1	788,0	101,9	59,1	601,7
	2008	133,7	60,1	804,2	101,8	60,8	618,5
	2009	127,2	63,6	808,4	95,7	64,6	618,0
Mecklenburg-Vorpommern	D 2003/08	179,8	61,1	1 097,9	141,3	63,7	900,3
	2008	169,4	65,4	1 108,1	139,3	69,3	965,1
	2009	168,5	66,7	1 123,7	142,9	69,1	987,8
Niedersachsen	D 2003/08	376,1	59,8	2 249,9	265,1	60,4	1 601,6
	2008	346,1	60,6	2 095,6	247,2	61,8	1 527,3
	2009	322,1	66,5	2 142,0	227,9	67,5	1 537,6
Nordrhein-Westfalen	D 2003/08	273,4	63,8	1 745,0	194,2	65,9	1 279,4
	2008	259,6	68,3	1 772,5	188,1	69,9	1 314,4
	2009	259,2	73,0	1 892,8	187,4	74,8	1 402,6
Rheinland-Pfalz	D 2003/08	124,1	52,6	652,3	99,2	52,8	524,0
	2008	121,3	56,9	690,0	96,9	56,6	548,5
	2009	113,7	58,3	663,0	87,7	58,2	509,7
Saarland	D 2003/08	10,8	49,4	53,5	6,1	51,7	31,7
	2008	10,9	50,2	54,7	6,1	50,8	31,0
	2009	9,8	54,2	53,2	5,1	54,7	28,2
Sachsen	D 2003/08	181,1	55,4	1 003,5	140,7	57,3	805,5
	2008	180,8	59,0	1 066,1	145,2	60,9	883,9
	2009	173,5	61,9	1 074,4	139,0	64,1	891,6
Sachsen-Anhalt	D 2003/08	156,3	60,0	937,9	120,1	63,4	760,7
	2008	151,7	68,1	1 032,8	124,4	71,4	887,9
	2009	147,3	69,7	1 027,1	120,9	72,7	878,7
Schleswig-Holstein	D 2003/08	95,9	71,2	683,4	73,7	73,9	544,8
	2008	99,1	71,5	708,4	80,4	75,0	603,2
	2009	88,1	79,5	700,5	74,9	81,9	613,4
Thüringen	D 2003/08	139,4	58,4	813,8	117,4	58,9	690,8
	2008	142,3	59,6	848,6	121,2	60,8	736,9
	2009	135,3	66,5	900,2	113,7	67,7	770,0

Feldfrüchte und Grünland

2 Ernte Getreide

2.7 Winter- und Sommergerste

Land	Jahr	Getreide					
		Futtergetreide					
		Gerste					
		Wintergerste			Sommergerste		
		Anbau- fläche	Ertrag je ha	Ernte- menge	Anbau- fläche	Ertrag je ha	Ernte- menge
		1 000 ha	dt	1 000 t	1 000 ha	dt	1 000 t
Deutschland	D 2003/08	1 393,1	62,8	8 755,6	591,0	47,9	2 831,1
	2008	1 418,2	66,1	9 369,4	543,5	47,8	2 597,7
	2009	1 451,7	69,5	10 082,7	426,2	51,7	2 205,4
Baden-Württemberg	D 2003/08	101,7	58,9	599,3	90,1	50,2	452,6
	2008	105,6	58,4	616,7	87,0	53,2	463,0
	2009	107,0	65,6	701,8	72,2	55,3	399,4
Bayern	D 2003/08	286,3	56,7	1 622,2	161,9	45,7	739,8
	2008	285,0	57,6	1 640,6	148,5	45,0	667,6
	2009	287,6	62,5	1 798,3	125,0	49,8	622,2
Berlin	D 2003/08	X	.	.	0,0	.	.
	2008	0,0	.	.	0,0	.	.
	2009	0,0	.	.	0,0	.	.
Brandenburg	D 2003/08	73,5	53,8	395,2	10,3	30,6	31,5
	2008	76,2	57,5	437,8	8,2	22,2	18,1
	2009	84,5	59,7	504,2	5,2	34,5	18,1
Bremen	D 2003/08	0,1	.	.	0,1	.	.
	2008	0,2	.	.	0,0	.	.
	2009	0,2	.	.	0,0	.	.
Hamburg	D 2003/08	0,5	.	.	0,1	.	.
	2008	0,6	.	.	0,1	.	.
	2009	0,6	.	.	0,1	.	.
Hessen	D 2003/08	74,0	63,2	468,1	27,8	48,0	133,6
	2008	76,3	64,7	493,5	25,5	49,0	125,0
	2009	77,2	68,3	527,5	18,5	49,0	90,5
Mecklenburg-Vorpommern	D 2003/08	128,4	65,5	841,5	12,9	45,7	58,8
	2008	128,0	72,1	923,4	11,2	37,1	41,7
	2009	137,5	69,9	961,8	5,4	48,1	26,1
Niedersachsen	D 2003/08	193,0	65,2	1 258,9	72,1	47,5	342,7
	2008	183,4	67,2	1 231,9	63,8	46,3	295,4
	2009	182,5	71,3	1 302,3	45,4	51,8	235,4
Nordrhein-Westfalen	D 2003/08	175,8	67,3	1 182,6	18,4	52,7	96,8
	2008	172,6	71,2	1 228,1	15,5	55,5	86,3
	2009	173,2	76,7	1 328,5	14,2	52,2	74,2
Rheinland-Pfalz	D 2003/08	35,0	59,4	207,9	64,2	49,2	316,1
	2008	37,6	63,0	237,0	59,2	52,6	311,5
	2009	38,7	63,7	246,5	48,9	53,8	263,1
Saarland	D 2003/08	3,5	57,6	20,3	2,6	43,9	11,4
	2008	3,7	57,2	21,0	2,4	41,1	10,0
	2009	3,4	59,6	20,2	1,8	45,4	8,0
Sachsen	D 2003/08	96,2	61,9	595,8	44,5	47,1	209,7
	2008	104,4	67,7	706,9	40,7	43,5	177,1
	2009	107,2	69,0	739,6	31,8	47,8	152,0
Sachsen-Anhalt	D 2003/08	101,2	65,7	665,0	18,9	50,7	95,7
	2008	107,7	74,3	800,1	16,6	52,8	87,8
	2009	109,9	74,3	817,1	11,0	55,9	61,6
Schleswig-Holstein	D 2003/08	61,0	79,5	484,9	12,7	47,2	59,9
	2008	66,1	83,4	551,1	14,3	36,4	52,2
	2009	67,7	84,9	574,1	7,2	54,2	39,3
Thüringen	D 2003/08	62,8	65,1	409,2	54,5	51,6	281,6
	2008	70,8	67,1	475,3	50,3	52,0	261,6
	2009	74,3	74,7	555,1	39,4	54,6	215,0

Feldfrüchte und Grünland

2 Ernte Getreide

2.8 Hafer und Sommermenggetreide

Land	Jahr	Getreide					
		Futtergetreide					
		Hafer			Sommermenggetreide		
		Anbau- fläche	Ertrag je ha	Ernte- menge	Anbau- fläche	Ertrag je ha	Ernte- menge
		1 000 ha	dt	1 000 t	1 000 ha	dt	1 000 t
Deutschland	D 2003/08	206,8	46,0	950,3	24,3	41,8	101,5
	2008	179,5	44,2	793,2	17,8	39,9	71,1
	2009	162,6	50,8	825,6	17,2	45,3	77,7
Baden-Württemberg	D 2003/08	34,3	50,9	174,3	4,8	47,4	22,8
	2008	28,6	55,5	158,9	3,6	50,4	18,3
	2009	29,1	59,0	171,8	3,3	53,3	17,5
Bayern	D 2003/08	44,4	45,1	200,0	6,7	42,4	28,5
	2008	33,1	45,2	149,7	4,5	41,7	18,6
	2009	34,6	47,7	164,8	4,9	46,3	22,6
Berlin	D 2003/08	0,1	.	.	X	.	.
	2008	.	.	.	0,0	.	.
	2009	.	.	.	0,0	.	.
Brandenburg	D 2003/08	17,1	30,6	52,2	1,2	16,1	2,0
	2008	16,4	22,4	36,9	0,9	14,7	1,3
	2009	12,5	43,2	54,1	1,0	31,2	3,0
Bremen	D 2003/08	0,0	.	.	X	.	.
	2008	.	.	.	—	—	—
	2009	.	.	.	—	—	—
Hamburg	D 2003/08	0,2	.	.	X	.	.
	2008	0,2	.	.	—	—	—
	2009	0,2	.	.	—	—	—
Hessen	D 2003/08	15,3	50,1	76,4	2,3	40,5	9,2
	2008	12,9	50,7	65,2	1,9	22,8	4,2
	2009	12,3	52,3	64,2	1,5	40,4	6,3
Mecklenburg-Vorpommern	D 2003/08	10,9	42,0	45,6	0,4	23,7	1,0
	2008	10,7	31,3	33,6	0,5	23,6	1,2
	2009	7,4	47,7	35,3	0,4	19,4	0,7
Niedersachsen	D 2003/08	20,2	45,9	92,6	2,7	43,2	11,8
	2008	17,6	43,4	76,5	1,9	41,8	8,1
	2009	14,8	46,5	68,8	1,7	39,7	6,7
Nordrhein-Westfalen	D 2003/08	20,4	51,2	104,4	1,2	46,7	5,8
	2008	17,4	51,0	88,9	1,4	48,2	6,6
	2009	14,7	52,2	76,7	1,0	47,4	4,6
Rheinland-Pfalz	D 2003/08	8,7	43,3	37,7	1,5	44,4	6,9
	2008	7,1	44,7	31,9	1,1	45,9	4,8
	2009	7,2	46,8	33,6	0,8	47,1	3,7
Saarland	D 2003/08	2,8	41,6	11,7	0,4	43,8	1,9
	2008	2,4	41,5	10,0	0,3	43,2	1,4
	2009	2,1	43,9	9,3	0,2	44,8	1,0
Sachsen	D 2003/08	11,3	44,9	50,7	1,4	37,2	5,1
	2008	11,5	41,8	48,3	0,8	43,7	3,6
	2009	10,3	50,4	51,7	1,0	45,6	4,5
Sachsen-Anhalt	D 2003/08	6,2	40,0	24,7	0,3	24,0	0,7
	2008	5,8	38,8	22,6	0,2	29,1	0,5
	2009	5,1	47,8	24,6	0,2	23,1	0,6
Schleswig-Holstein	D 2003/08	8,8	54,5	47,7	0,7	.	.
	2008	9,3	46,2	43,2	0,4	.	.
	2009	6,4	59,9	38,5	0,7	.	.
Thüringen	D 2003/08	6,4	48,4	30,8	0,5	38,8	1,9
	2008	6,1	43,0	26,1	0,3	10,5	0,3
	2009	5,7	53,0	30,1	0,5	47,5	2,3

Feldfrüchte und Grünland

2 Ernte Getreide

2.9 Triticale sowie Körnermais und Corn-Cob-Mix

Land	Jahr	Getreide					
		Futtergetreide			Körnermais ¹⁾ und Corn-Cob-Mix		
		Triticale					
		Anbau- fläche	Ertrag je ha	Ernte- menge	Anbau- fläche	Ertrag je ha	Ernte- menge
		1 000 ha	dt	1 000 t	1 000 ha	dt	1 000 t
Deutschland	D 2003/08	445,4	56,6	2 521,0	448,8	89,1	3 973,3
	2008	398,8	59,7	2 381,5	520,5	99,1	5 105,9
	2009	401,1	62,7	2 514,4	464,3	98,6	4 527,2
Baden-Württemberg	D 2003/08	18,4	65,5	120,3	71,4	91,3	626,7
	2008	22,1	68,1	150,2	77,9	105,4	767,8
	2009	22,2	69,0	153,1	71,4	109,2	713,2
Bayern	D 2003/08	69,1	57,9	400,0	117,5	92,6	1 088,3
	2008	70,1	57,1	400,7	133,3	103,2	1 375,3
	2009	72,7	59,5	432,8	113,1	102,9	1 163,8
Berlin	D 2003/08	0,1	.	.	X	.	.
	2008	.	.	.	.	.	.
	2009	.	.	.	.	.	.
Brandenburg	D 2003/08	66,9	42,6	285,2	20,7	72,4	149,7
	2008	51,7	47,2	243,9	25,1	72,7	182,5
	2009	50,6	48,7	246,9	18,7	73,2	137,2
Bremen	D 2003/08	0,0	.	.	0,0	.	.
	2008	.	.	.	.	.	.
	2009	.	.	.	.	.	.
Hamburg	D 2003/08	0,1	.	.	X	.	.
	2008	0,1	.	.	—	—	—
	2009	0,1	.	.	—	—	—
Hessen	D 2003/08	16,3	61,8	100,7	5,7	89,7	51,5
	2008	17,2	67,5	116,3	6,4	96,0	61,3
	2009	17,6	68,0	120,0	5,4	102,5	55,0
Mecklenburg-Vorpommern	D 2003/08	27,3	55,3	150,9	5,0	73,7	36,6
	2008	18,9	57,4	108,2	6,3	82,4	52,1
	2009	17,8	56,0	99,9	5,4	82,5	44,1
Niedersachsen	D 2003/08	88,1	61,7	544,0	91,1	85,4	777,9
	2008	79,4	60,9	483,7	114,9	96,4	1 107,6
	2009	77,7	68,1	528,8	100,0	92,4	923,3
Nordrhein-Westfalen	D 2003/08	57,6	61,7	355,5	90,0	96,6	869,1
	2008	52,7	68,8	362,7	103,1	105,9	1 091,6
	2009	56,1	72,9	408,9	105,1	103,3	1 084,8
Rheinland-Pfalz	D 2003/08	14,6	57,2	83,8	6,7	83,5	56,2
	2008	16,2	64,5	104,7	7,6	95,3	72,5
	2009	18,0	64,3	116,0	7,6	100,5	76,8
Saarland	D 2003/08	1,5	56,1	8,3	0,2	74,3	1,2
	2008	2,1	59,9	12,3	0,3	88,1	2,2
	2009	2,3	63,3	14,7	0,2	87,6	1,6
Sachsen	D 2003/08	27,8	51,2	142,2	14,9	81,4	121,2
	2008	23,3	56,0	130,4	17,0	87,0	148,1
	2009	23,3	54,4	126,6	14,1	92,3	130,5
Sachsen-Anhalt	D 2003/08	29,8	50,9	151,8	20,0	75,5	150,6
	2008	21,3	57,2	121,7	22,1	84,6	186,9
	2009	21,0	58,7	123,2	18,3	81,1	148,7
Schleswig-Holstein	D 2003/08	12,7	68,3	86,9	0,7	.	.
	2008	8,9	67,2	60,0	1,1	.	.
	2009	6,1	73,4	44,5	1,2	.	.
Thüringen	D 2003/08	15,2	59,4	90,2	4,9	82,7	37,9
	2008	14,8	57,6	85,2	5,4	86,2	46,4
	2009	15,4	63,5	97,7	3,8	95,7	36,0

1) Bei der Berechnung der Erntemengen wurden in Baden-Württemberg in den verschiedenen Jahren und in Thüringen 2003 vom Körnermais Anbauflächen abgezogen und dem Silomais zugeschlagen. Beim Ergebnis für Deutschland wurde das berücksichtigt.

Feldfrüchte und Grünland

3 Ernte Hülsenfrüchte

Land	Jahr	Hülsenfrüchte								
		Futtererbsen			Ackerbohnen			Lupinen		
		Anbau- fläche	Ertrag je ha	Ernte- menge	Anbau- fläche	Ertrag je ha	Ernte- menge	Anbau- fläche	Ertrag je ha ¹⁾	Ernte- menge ¹⁾
		1 000 ha	dt	1 000 t	1 000 ha	dt	1 000 t	1 000 ha	dt	1 000 t
Deutschland	D 2003/08	95,9	31,4	301,3	14,9	35,2	52,5	.	.	.
	2008	48,0	29,3	140,6	11,1	34,5	38,4	19,9	.	.
	2009	48,3	34,3	165,9	12,0	39,5	47,5	19,4	.	.
Baden-Württemberg	D 2003/08	3,9	33,8	13,2	1,0	31,2	3,0	.	.	.
	2008	2,3	36,7	8,4	0,7	35,0	2,4	0,0	.	.
	2009	2,8	35,9	10,1	0,8	33,5	2,7	0,1	.	.
Bayern	D 2003/08	13,0	32,2	41,8	2,2	33,8	7,6	.	.	.
	2008	9,3	32,1	29,7	1,5	35,5	5,4	0,3	.	.
	2009	11,3	34,5	39,0	2,2	37,4	8,2	0,3	.	.
Berlin	D 2003/08	X	.	.	.	.	.	.	.	.
	2008	.	.	.	.	.	.	.	.	.
	2009	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Brandenburg	D 2003/08	14,6	21,3	31,1	0,2	13,0	0,2	.	.	.
	2008	8,0	12,4	10,0	0,0	5,3	0,0	11,4	7,1	8,1
	2009	6,1	28,4	17,4	0,2	23,5	0,5	10,1	17,7	17,9
Bremen	D 2003/08	—	—	—	X	.	.	.	.	.
	2008	—	—	—	—	—	—	—	—	—
	2009	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Hamburg	D 2003/08	0,0	.	.	X	.	.	.	.	.
	2008	.	.	.	.	.	.	.	.	.
	2009	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Hessen	D 2003/08	4,1	36,5	15,0	1,1	30,5	3,2	.	.	.
	2008	1,4	40,2	5,8	0,9	31,8	3,0	.	.	.
	2009	1,4	41,8	5,7	1,3	43,2	5,4	0,1	.	.
Mecklenburg-Vorpommern	D 2003/08	5,1	29,7	15,0	0,5	32,9	1,5	.	.	.
	2008	1,8	18,3	3,3	0,3	27,0	0,7	3,1	11,7	3,7
	2009	1,4	29,0	4,1	0,2	41,9	0,9	3,1	17,9	5,5
Niedersachsen	D 2003/08	3,3	36,4	12,0	1,5	41,5	6,1	.	.	.
	2008	1,3	32,9	4,3	1,1	39,9	4,4	0,5	.	.
	2009	1,0	29,6	2,9	1,5	32,5	4,9	0,5	.	.
Nordrhein-Westfalen	D 2003/08	2,0	39,6	8,1	2,6	42,5	11,2	.	.	.
	2008	1,7	41,3	7,1	2,1	42,1	9,0	0,1	33,1	0,2
	2009	1,9	42,2	7,8	2,0	42,7	8,4	0,1	34,8	0,2
Rheinland-Pfalz	D 2003/08	2,2	33,3	7,5	0,1	29,3	0,4	.	.	.
	2008	1,1	37,1	4,1	0,1	30,1	0,3	.	.	.
	2009	1,1	39,2	4,2	.	37,0	.	.	.	.
Saarland	D 2003/08	0,2	27,7	0,6	0,0	27,5	0,1	.	.	.
	2008	0,1	27,7	0,4	0,0	26,9	0,1	—	—	—
	2009	0,2	29,5	0,6	0,0	30,6	0,1	0,0	25,0	0,0
Sachsen	D 2003/08	12,5	30,8	38,4	1,7	32,9	5,5	.	.	.
	2008	5,6	26,1	14,5	1,1	30,9	3,4	0,6	17,5	1,1
	2009	5,5	29,7	16,2	1,0	45,6	4,4	1,0	15,4	1,5
Sachsen-Anhalt	D 2003/08	20,0	33,5	67,2	1,0	33,1	3,3	.	.	.
	2008	6,5	34,3	22,5	0,9	34,0	2,9	3,3	.	.
	2009	7,6	38,1	28,9	0,7	50,2	3,6	3,7	19,2	7,0
Schleswig-Holstein	D 2003/08	0,9	42,7	4,0	0,9	42,8	3,8	.	.	.
	2008	0,7	42,3	2,8	0,9	32,3	2,9	0,1	.	.
	2009	0,5	.	.	0,7	.	.	0,1	.	.
Thüringen	D 2003/08	13,9	34,0	47,4	2,2	29,7	6,5	.	.	.
	2008	8,1	34,0	27,6	1,5	26,6	3,9	0,4	25,3	0,9
	2009	7,6	36,0	27,5	1,3	42,1	5,6	0,3	18,2	0,6

1) Ab 2004 fakultative Erfassung.

Feldfrüchte und Grünland

4 Ernte Kartoffeln

Land	Jahr	Kartoffeln								
		insgesamt			frühe Speisekartoffeln			mittelfrühe und späte Kartoffeln ¹⁾		
		Anbau- fläche	Ertrag je ha	Ernte- menge	Anbau- fläche	Ertrag je ha	Ernte- menge	Anbau- fläche	Ertrag je ha	Ernte- menge
		1 000 ha	dt	1 000 t	1 000 ha	dt	1 000 t	1 000 ha	dt	1 000 t
Deutschland ²⁾	D 2003/08	278,1	405,3	11 271,1	15,4	309,3	477,0	262,7	411,0	10 794,1
	2008	259,8	437,6	11 369,0	(14,5)	316,0	(457,5)	245,3	444,8	10 911,4
	2009	263,7	443,0	11 683,1	(14,2)	348,7	(495,7)	249,5	448,4	11 187,4
Baden-Württemberg	D 2003/08	6,3	331,6	207,6	0,9	273,8	24,6	5,4	341,3	183,0
	2008	5,5	357,2	197,5	0,9	282,4	24,7	4,7	371,3	172,9
	2009	5,9	369,0	218,6	0,9	270,7	25,0	5,0	387,2	193,6
Bayern	D 2003/08	49,1	387,3	1 900,9	1,6	263,9	41,1	47,5	391,4	1 859,8
	2008	45,8	422,4	1 934,0	1,6	298,4	48,7	44,2	427,0	1 885,3
	2009	45,6	423,9	1 932,6	1,2	315,4	38,7	44,4	426,9	1 893,9
Berlin	D 2003/08	0,0	.	.	0,0	.	.	0,0	.	.
	2008	.	.	.	.	.	.	.	.	.
	2009	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Brandenburg	D 2003/08	11,2	321,8	361,0	0,1	285,3	3,6	11,1	322,2	357,4
	2008	9,5	313,1	298,1	0,1	222,4	1,4	9,5	313,7	296,8
	2009	9,6	356,4	340,6	0,1	259,9	3,2	9,4	357,7	337,4
Bremen	D 2003/08	0,0	.	.	—	—	—	0,0	.	.
	2008	.	.	.	—	—	—	.	.	.
	2009	.	.	.	—	—	—	.	.	.
Hamburg	D 2003/08	0,0	.	.	0,0	.	.	0,0	.	.
	2008	.	.	.	.	.	.	.	.	.
	2009	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Hessen	D 2003/08	4,9	359,8	176,4	0,9	304,2	27,1	4,0	372,2	149,3
	2008	4,5	361,2	162,5	0,8	291,7	24,6	3,7	377,2	137,9
	2009	4,6	414,6	189,3	0,9	335,5	29,0	3,7	433,1	160,3
Mecklenburg-Vorpommern	D 2003/08	16,1	363,9	585,2	0,1	294,3	1,7	16,0	364,1	583,5
	2008	14,6	345,4	502,9	0,0	206,4	0,5	14,5	345,6	502,4
	2009	14,3	395,9	564,3	0,1	292,6	3,1	14,1	396,7	561,2
Niedersachsen ²⁾	D 2003/08	121,6	425,8	5 179,9	4,0	314,4	124,7	117,7	429,6	5 055,2
	2008	113,7	462,3	5 256,9	(3,7)	323,9	(119,8)	110,0	467,0	5 137,1
	2009	117,7	467,9	5 506,7	(3,6)	403,1	(144,1)	114,1	469,9	5 362,6
Nordrhein-Westfalen	D 2003/08	31,0	466,3	1 443,2	3,4	332,4	111,5	27,6	482,5	1 331,8
	2008	30,0	536,7	1 611,0	2,8	360,1	100,6	27,2	554,8	1 510,5
	2009	30,3	468,9	1 421,9	2,9	352,2	103,6	27,4	481,4	1 318,3
Rheinland-Pfalz	D 2003/08	8,6	333,7	286,2	3,4	316,5	107,6	5,2	344,9	178,6
	2008	8,5	330,9	282,2	3,7	303,3	112,0	4,8	352,0	170,3
	2009	7,9	384,1	303,4	3,5	338,2	117,9	4,4	420,4	185,5
Saarland	D 2003/08	0,2	299,0	4,9	0,0	199,3	0,3	0,1	309,3	4,6
	2008	0,1	342,7	4,1	0,0	194,3	0,2	0,1	359,6	3,9
	2009	0,2	382,5	6,2	0,0	248,2	0,4	0,1	398,3	5,7
Sachsen	D 2003/08	7,7	374,6	286,6	0,3	318,1	8,3	7,4	376,6	278,3
	2008	7,2	396,7	286,7	0,2	323,2	5,3	7,1	398,4	281,4
	2009	7,1	431,0	305,5	0,2	363,2	6,7	6,9	432,8	298,8
Sachsen-Anhalt	D 2003/08	13,2	405,7	537,2	0,5	319,5	16,4	12,7	409,1	520,9
	2008	12,6	445,3	560,0	0,3	360,3	11,1	12,3	447,5	548,8
	2009	12,8	450,6	578,4	0,4	359,8	13,3	12,5	453,3	565,1
Schleswig-Holstein ³⁾	D 2003/08	5,8	358,6	206,3	0,3	267,7	8,8	5,4	364,2	197,5
	2008	5,4	354,8	191,0	0,3	234,0	7,8	5,0	362,8	183,2
	2009	5,5	405,0	222,3	0,3	264,3	9,0	5,1	414,3	213,4
Thüringen	D 2003/08	2,5	375,6	94,7	0,1	247,3	1,3	2,5	378,2	93,5
	2008	2,3	353,3	81,3	0,0	221,6	1,0	2,3	355,9	80,3
	2009	2,3	398,4	92,4	0,1	302,0	1,7	2,3	400,8	90,7

1) Einschl. frühe Industrie-, Futter und Pflanzkartoffeln.

2) 2008 und 2009: Anbauflächen von Frühkartoffeln sind aufgrund der unklaren Abgrenzung der Reifegruppen mit einer großen Unsicherheit behaftet.

3) Bei den Anbauflächen 2008 und 2009 sind die Anteile der Reifegruppen "frühe Speisekartoffeln" und "mittelfrühe und späte Kartoffeln" geschätzte Angaben.

Feldfrüchte und Grünland

5 Ernte Zuckerrüben

Land	Jahr	Zuckerrüben		
		Anbau- fläche	Ertrag je ha	Ernte- menge ¹⁾
		1 000 ha	dt	1 000 t
Deutschland	D 2003/08	406,0	595,0	24 158,0
	2008	369,3	622,9	23 002,6
	2009	383,6	.	.
Baden-Württemberg	D 2003/08	19,2	624,6	1 197,2
	2008	17,3	667,8	1 156,0
	2009	17,9	727,2	1 303,7
Bayern	D 2003/08	67,8	663,1	4 493,8
	2008	62,8	689,7	4 328,4
	2009	66,3	776,2	5 145,2
Berlin	D 2003/08	.	.	.
	2008	.	.	.
	2009	.	.	.
Brandenburg	D 2003/08	9,5	488,7	466,1
	2008	7,1	453,3	321,3
	2009	7,2	621,1	448,6
Bremen	D 2003/08	—	—	—
	2008	—	—	—
	2009	—	—	—
Hamburg	D 2003/08	X	.	.
	2008	.	.	.
	2009	.	.	.
Hessen	D 2003/08	17,1	603,3	1 028,7
	2008	15,0	639,1	957,3
	2009	15,6	678,3	1 061,0
Mecklenburg-Vorpommern	D 2003/08	24,1	511,4	1 231,2
	2008	22,6	462,6	1 043,6
	2009	22,7	570,2	1 295,1
Niedersachsen	D 2003/08	102,0	602,2	6 140,1
	2008	97,9	645,7	6 319,5
	2009	101,9	700,7	7 137,9
Nordrhein-Westfalen	D 2003/08	62,6	630,0	3 941,2
	2008	53,6	666,5	3 572,8
	2009	56,6	705,5	3 992,2
Rheinland-Pfalz	D 2003/08	20,6	594,4	1 226,6
	2008	18,9	610,6	1 156,9
	2009	18,9	689,1	1 305,6
Saarland	D 2003/08	0,0	.	.
	2008	0,0	.	.
	2009	—	—	—
Sachsen	D 2003/08	15,2	570,6	866,2
	2008	13,0	608,0	788,2
	2009	14,1	689,9	975,3
Sachsen-Anhalt	D 2003/08	47,0	532,1	2 502,2
	2008	45,6	579,9	2 643,5
	2009	46,3	611,0	2 828,9
Schleswig-Holstein	D 2003/08	10,9	580,1	634,1
	2008	6,9	610,1	420,9
	2009	7,1	673,6	476,0
Thüringen	D 2003/08	10,1	550,9	555,7
	2008	8,7	560,4	487,4
	2009	8,9	662,6	592,3

1) Länderergebnisse und Ergebnisse für Deutschland aus unterschiedlichen Quellen.

Das Bundesergebnis der endgültigen Zuckerrübenenernte 2009 liegt zurzeit noch nicht vor. Dieses Ergebnis wird in der Fachserie 3, Reihe 3 "Landwirtschaftliche Bodennutzung und pflanzliche Erzeugung 2009" veröffentlicht.

Feldfrüchte und Grünland

6 Ernte Ölfrüchte

6.1 Raps und Rübsen zusammen sowie Winterraps

Land	Jahr	Ölfrüchte					
		Raps und Rübsen					
		zusammen			Winterraps		
		Anbau- fläche	Ertrag je ha	Ernte- menge	Anbau- fläche	Ertrag je ha	Ernte- menge
		1 000 ha	dt	1 000 t	1 000 ha	dt	1 000 t
Deutschland	D 2003/08	1 373,4	36,1	4 962,3	1 353,4	36,4	4 922,3
	2008	1 370,7	37,6	5 154,7	1 363,4	37,7	5 138,0
	2009	1 471,2	42,9	6 306,7	1 464,4	42,9	6 288,8
Baden-Württemberg	D 2003/08	69,7	36,7	255,4	67,9	37,0	251,2
	2008	71,8	37,2	267,4	71,0	37,4	265,2
	2009	76,4	41,6	318,0	75,7	41,8	316,4
Bayern	D 2003/08	159,9	35,1	561,9	159,0	35,2	559,9
	2008	162,9	35,0	569,9	162,3	35,0	568,3
	2009	167,3	38,6	645,9	167,0	38,6	645,3
Berlin	D 2003/08	0,1	.	.	0,1	.	.
	2008	0,1	.	.	0,1	.	.
	2009	0,1	.	.	0,1	.	.
Brandenburg	D 2003/08	119,9	32,5	390,0	117,1	33,0	386,2
	2008	121,6	35,5	431,0	121,2	35,5	430,1
	2009	131,2	41,0	538,5	131,1	41,1	538,5
Bremen	D 2003/08	0,2	.	.	0,2	.	.
	2008	.	.	.	0,2	.	.
	2009	.	.	.	0,2	.	.
Hamburg	D 2003/08	0,5	.	.	0,5	.	.
	2008	.	.	.	0,7	.	.
	2009	.	.	.	0,7	.	.
Hessen	D 2003/08	60,0	35,1	210,5	59,5	35,2	209,3
	2008	61,4	35,8	219,8	61,2	35,9	219,5
	2009	66,8	44,4	296,5	66,6	44,4	296,0
Mecklenburg-Vorpommern	D 2003/08	237,0	38,1	902,1	234,7	38,3	898,6
	2008	223,7	39,7	887,1	222,9	39,8	886,4
	2009	244,9	45,0	1 102,1	244,8	45,0	1 101,9
Niedersachsen	D 2003/08	118,3	35,6	421,2	115,5	35,9	414,7
	2008	114,4	36,3	415,6	113,4	36,4	413,1
	2009	127,2	44,1	560,7	126,3	44,2	558,1
Nordrhein-Westfalen	D 2003/08	62,8	36,1	226,6	60,8	36,4	221,3
	2008	60,4	36,4	219,5	59,1	36,5	215,9
	2009	68,0	42,1	286,5	66,1	42,5	280,6
Rheinland-Pfalz	D 2003/08	37,8	36,1	136,2	36,9	36,4	134,4
	2008	43,2	38,6	166,7	42,9	38,7	165,9
	2009	44,9	41,6	186,9	44,5	41,7	185,6
Saarland	D 2003/08	3,4	32,0	10,9	3,3	32,3	10,8
	2008	4,1	34,2	14,1	4,1	34,4	14,0
	2009	4,4	39,0	17,1	4,4	39,0	17,1
Sachsen	D 2003/08	126,7	34,8	440,7	126,1	34,9	439,8
	2008	129,4	36,1	466,6	129,2	36,1	466,3
	2009	134,2	41,6	557,4	133,8	41,6	556,8
Sachsen-Anhalt	D 2003/08	153,5	36,4	559,0	150,8	36,7	554,0
	2008	161,4	41,0	661,4	160,5	41,1	659,4
	2009	170,4	43,9	748,7	169,4	44,1	746,4
Schleswig-Holstein	D 2003/08	108,7	40,5	440,5	107,9	40,7	438,8
	2008	95,8	42,1	403,1	95,4	42,2	402,5
	2009	115,3	46,7	538,6	114,7	46,8	537,3
Thüringen	D 2003/08	115,1	35,1	404,2	112,9	35,5	400,4
	2008	119,7	35,8	428,4	119,4	35,8	427,6
	2009	119,3	42,4	505,4	118,9	42,4	504,6

Feldfrüchte und Grünland

6 Ernte Ölfrüchte

6.2 Sommerraps, Winter- und Sommerrüben sowie Körner Sonnenblumen

Land	Jahr	Ölfrüchte					
		Raps und Rüben			Körner Sonnenblumen		
		Sommerraps, Winter- und Sommerrüben					
		Anbau- fläche	Ertrag je ha	Ernte- menge	Anbau- fläche	Ertrag je ha	Ernte- menge
		1 000 ha	dt	1 000 t	1 000 ha	dt	1 000 t
Deutschland	D 2003/08	20,1	19,9	40,0	28,7	21,6	62,0
	2008	7,3	22,8	16,7	24,9	19,6	48,9
	2009	6,8	26,2	17,9	23,6	24,1	56,9
Baden-Württemberg	D 2003/08	1,8	23,6	4,2	0,6	29,0	1,9
	2008	0,9	26,2	2,2	0,2	32,5	0,7
	2009	0,7	24,4	1,6	0,4	32,9	1,4
Bayern	D 2003/08	0,9	22,3	2,0	3,6	26,3	9,6
	2008	0,6	24,9	1,6	1,3	27,2	3,6
	2009	0,2	26,5	0,6	1,3	32,8	4,2
Berlin	D 2003/08	—	—	—	0,0	.	.
	2008	—	—	—	0,0	.	.
	2009	—	—	—	0,0	.	.
Brandenburg	D 2003/08	2,8	13,8	3,9	17,4	19,7	34,3
	2008	0,4	23,6	0,9	18,2	18,0	32,7
	2009	0,1	3,3	0,0	16,8	22,3	37,5
Bremen	D 2003/08	X	.	.	—	—	—
	2008	.	.	.	—	—	—
	2009	.	.	.	—	—	—
Hamburg	D 2003/08	0,0	.	.	X	.	.
	2008	.	.	.	—	—	—
	2009	.	.	.	—	—	—
Hessen ¹⁾	D 2003/08	0,6	21,3	1,2	0,0	.	.
	2008	0,2	22,7	0,4	0,0	.	.
	2009	0,2	(26,1)	(0,5)	0,1	.	.
Mecklenburg-Vorpommern	D 2003/08	2,3	15,1	3,5	0,1	16,1	0,1
	2008	0,7	10,0	0,7	0,2	16,1	0,3
	2009	0,2	9,8	0,2	0,2	18,4	0,3
Niedersachsen	D 2003/08	2,8	23,3	6,5	0,1	.	.
	2008	1,1	23,2	2,5	0,1	.	.
	2009	0,9	27,1	2,5	0,1	.	.
Nordrhein-Westfalen	D 2003/08	2,0	27,0	5,3	0,0	35,8	0,1
	2008	1,2	29,7	3,7	0,0	37,1	0,1
	2009	2,0	29,7	5,9	0,0	43,2	0,1
Rheinland-Pfalz	D 2003/08	0,8	21,2	1,7	0,5	30,2	1,6
	2008	0,3	25,3	0,8	0,2	32,0	0,8
	2009	0,4	31,2	1,3	0,4	31,4	1,1
Saarland	D 2003/08	0,1	20,3	0,2	0,0	23,1	0,0
	2008	0,1	18,8	0,1	0,0	20,7	0,0
	2009	0,0	24,3	0,0	—	—	—
Sachsen	D 2003/08	0,5	16,7	0,9	1,7	21,9	3,7
	2008	0,2	18,0	0,4	1,2	22,9	2,7
	2009	0,3	21,6	0,7	1,5	26,1	3,9
Sachsen-Anhalt	D 2003/08	2,6	18,9	5,0	2,9	21,6	6,3
	2008	0,9	22,0	2,0	2,4	19,8	4,9
	2009	0,9	25,1	2,3	1,9	26,6	5,2
Schleswig-Holstein	D 2003/08	0,8	22,8	1,8	0,0	.	.
	2008	0,4	17,7	0,6	0,0	.	.
	2009	0,5	25,0	1,3	0,0	.	.
Thüringen	D 2003/08	2,1	18,1	3,8	1,6	25,5	4,1
	2008	0,4	20,0	0,8	1,1	28,0	3,0
	2009	0,4	22,6	0,8	0,9	30,5	2,7

1) Bei Sommerraps, Winter- und Sommerrüben wurde der Bundesdurchschnitt der Ertragsschätzungen zugrunde gelegt.

Feldfrüchte und Grünland

7 Ernte Raufutter

7.1 Raufutter insgesamt und Dauergrünland zusammen

Land	Jahr	Raufutter ¹⁾					
		insgesamt			Dauergrünland (ohne Weiden)		
					zusammen		
		Anbau- fläche 1 000 ha	Ertrag je ha dt	Ernte- menge 1 000 t	Anbau- fläche 1 000 ha	Ertrag je ha dt	Ernte- menge 1 000 t
Deutschland	D 2003/08	4 595,5	79,0	36 286,2	4 084,5	78,6	32 107,1
	2008	4 689,8	79,4	37 248,4	4 053,0	79,2	32 088,2
	2009	4 653,8	80,7	37 541,8	3 998,6	80,8	32 313,7
Baden-Württemberg ²⁾	D 2003/08	534,8	68,6	3 666,2	497,5	68,0	3 383,0
	2008	532,9	71,8	3 824,4	489,5	71,2	3 487,0
	2009	531,9	73,5	3 906,8	486,8	72,8	3 544,1
Bayern	D 2003/08	1 145,6	90,7	10 388,1	1 028,0	90,4	9 292,2
	2008	1 123,8	92,3	10 370,5	1 006,1	91,9	9 241,7
	2009	1 120,1	95,1	10 652,3	995,9	94,6	9 421,9
Berlin	D 2003/08	0,8	.	.	0,6	.	.
	2008	.	.	.	0,6	.	.
	2009	.	.	.	0,6	.	.
Brandenburg	D 2003/08	324,6	52,6	1 709,0	258,9	52,9	1 370,5
	2008	340,8	54,5	1 858,8	256,3	55,3	1 418,2
	2009	345,4	53,5	1 847,7	259,7	55,2	1 433,2
Bremen	D 2003/08	5,9	.	.	5,9	.	.
	2008	.	.	.	6,0	.	.
	2009	.	.	.	6,0	.	.
Hamburg	D 2003/08	4,5	.	.	4,1	.	.
	2008	4,5	.	.	4,0	.	.
	2009	4,5	.	.	4,0	.	.
Hessen	D 2003/08	265,7	65,8	1 747,0	248,3	66,3	1 645,1
	2008	280,4	61,2	1 715,4	253,2	61,8	1 565,1
	2009	278,4	71,0	1 977,8	251,1	72,8	1 828,4
Mecklenburg-Vorpommern	D 2003/08	250,2	63,8	1 597,0	213,8	62,6	1 338,7
	2008	269,2	61,5	1 656,0	215,5	60,5	1 304,7
	2009	274,0	61,8	1 693,8	219,0	60,9	1 333,4
Niedersachsen	D 2003/08	680,8	103,2	7 025,7	619,9	102,7	6 368,6
	2008	707,2	103,8	7 343,8	623,9	102,8	6 415,1
	2009	710,1	98,6	6 998,4	623,1	99,3	6 185,8
Nordrhein-Westfalen	D 2003/08	382,7	81,0	3 099,5	350,6	80,3	2 813,7
	2008	383,6	81,1	3 113,1	346,8	80,2	2 780,5
	2009	(348,3)	(80,6)	(2 807,1)	(307,3)	(79,5)	(2 443,6)
Rheinland-Pfalz	D 2003/08	224,9	64,8	1 457,2	208,4	64,5	1 344,2
	2008	229,7	67,0	1 539,4	209,7	66,7	1 398,0
	2009	225,3	68,3	1 539,7	202,5	68,2	1 380,2
Saarland	D 2003/08	37,6	66,4	249,5	35,1	66,1	232,1
	2008	36,8	68,2	251,1	34,1	67,7	230,8
	2009	37,8	80,5	304,5	34,3	80,0	274,2
Sachsen	D 2003/08	197,2	74,0	1 460,1	160,8	69,9	1 123,8
	2008	210,7	77,7	1 638,3	165,3	73,6	1 216,7
	2009	204,4	81,6	1 668,5	166,1	78,0	1 296,1
Sachsen-Anhalt	D 2003/08	159,6	56,3	897,9	140,4	56,3	790,4
	2008	172,2	54,0	929,8	142,0	54,5	774,0
	2009	177,4	52,1	925,2	142,5	52,9	753,7
Schleswig-Holstein	D 2003/08	234,6	81,7	1 918,1	189,3	81,3	1 538,2
	2008	240,4	83,0	1 996,3	174,3	82,9	1 444,0
	2009	242,2	85,4	2 068,8	177,9	84,9	1 510,4
Thüringen ²⁾	D 2003/08	145,9	66,2	966,5	123,0	62,4	767,3
	2008	150,5	60,2	906,8	125,7	56,8	713,2
	2009	147,0	71,4	1 049,0	121,7	66,7	812,1

1) Ertrag und Erntemenge in Heu berechnet (einschl. Grünfütter und Weidenutzung).

2) In der Landesveröffentlichung weichen die Ergebnisse 2005 bei den Dauergrünlandpositionen (Wiesen und Mähweiden) von diesen Ergebnissen ab, da in der Landesveröffentlichung die Totalerhebung der Anbauflächen zugrunde gelegt wurde.

Feldfrüchte und Grünland

7 Ernte Raufutter

7.2 Wiesen und Mähweiden

Land	Jahr	Raufutter ¹⁾					
		Dauergrünland (ohne Weiden)					
		Wiesen			Mähweiden		
		Anbau- fläche	Ertrag je ha	Ernte- menge	Anbau- fläche	Ertrag je ha	Ernte- menge
		1 000 ha	dt	1 000 t	1 000 ha	dt	1 000 t
Deutschland	D 2003/08	1 846,8	77,4	14 295,4	2 237,7	79,6	17 811,7
	2008	1 755,8	78,6	13 793,9	2 297,2	79,6	18 294,3
	2009	1 772,8	80,6	14 287,7	2 225,7	81,0	18 026,0
Baden-Württemberg ²⁾	D 2003/08	388,5	66,6	2 586,2	109,1	73,0	796,8
	2008	376,7	70,1	2 640,9	112,8	75,0	846,1
	2009	380,5	72,0	2 740,4	106,3	75,6	803,7
Bayern	D 2003/08	818,3	88,6	7 251,8	209,6	97,3	2 040,4
	2008	779,4	90,5	7 053,9	226,7	96,5	2 187,8
	2009	763,7	93,7	7 155,6	232,2	97,6	2 266,3
Berlin	D 2003/08	0,5	.	.	0,1	.	.
	2008	0,3	.	.	0,2	.	.
	2009	0,3	.	.	0,2	.	.
Brandenburg	D 2003/08	58,5	52,1	304,6	200,3	53,2	1 065,8
	2008	57,7	55,4	319,5	198,7	55,3	1 098,6
	2009	60,0	53,1	318,4	199,8	55,8	1 114,8
Bremen	D 2003/08	1,1	.	.	4,8	.	.
	2008	1,1	.	.	4,9	.	.
	2009	1,1	.	.	4,9	.	.
Hamburg	D 2003/08	0,9	.	.	3,2	.	.
	2008	0,8	.	.	3,2	.	.
	2009	0,8	.	.	3,2	.	.
Hessen	D 2003/08	93,6	62,5	584,7	154,7	68,5	1 060,4
	2008	97,6	58,8	573,7	155,6	63,7	991,5
	2009	96,7	64,3	621,3	154,4	78,2	1 207,0
Mecklenburg-Vorpommern	D 2003/08	61,4	60,9	373,9	152,4	63,3	964,8
	2008	64,4	62,5	402,7	151,1	59,7	902,0
	2009	63,6	61,8	392,9	155,5	60,5	940,6
Niedersachsen	D 2003/08	90,9	98,4	894,3	529,0	103,5	5 474,3
	2008	69,9	98,3	686,6	554,0	103,4	5 728,5
	2009	65,5	93,0	609,1	557,6	100,0	5 576,7
Nordrhein-Westfalen	D 2003/08	64,7	78,0	504,8	285,9	80,8	2 309,0
	2008	64,3	76,9	494,7	282,5	80,9	2 285,7
	2009	(96,2)	(75,2)	(723,0)	(211,1)	(81,5)	(1 720,7)
Rheinland-Pfalz	D 2003/08	62,3	60,6	377,2	146,1	66,2	967,0
	2008	62,4	63,6	396,7	147,4	68,0	1 001,4
	2009	61,9	66,3	410,9	140,6	69,0	969,3
Saarland	D 2003/08	16,5	65,2	107,9	18,6	66,8	124,2
	2008	17,6	66,8	117,8	16,5	68,6	113,0
	2009	18,0	78,6	141,1	16,3	81,5	133,0
Sachsen	D 2003/08	50,8	66,5	337,6	110,0	71,4	786,2
	2008	54,1	70,6	381,8	111,2	75,1	834,9
	2009	59,0	75,2	443,4	107,1	79,6	852,8
Sachsen-Anhalt	D 2003/08	37,5	53,1	199,3	102,9	57,5	591,2
	2008	36,6	54,2	198,8	105,4	54,6	575,3
	2009	35,9	52,7	189,3	106,6	53,0	564,4
Schleswig-Holstein	D 2003/08	70,8	79,3	562,0	118,4	82,4	976,2
	2008	41,4	80,8	334,4	132,9	83,5	1 109,6
	2009	37,2	83,8	311,6	140,7	85,2	1 198,8
Thüringen ²⁾	D 2003/08	30,4	62,4	190,1	92,5	62,4	577,3
	2008	31,4	55,1	173,0	94,3	57,3	540,2
	2009	32,5	65,4	212,2	89,2	67,2	599,9

1) Ertrag und Erntemenge in Heu berechnet (einschl. Grünfütter und Weidenutzung).

2) In der Landesveröffentlichung weichen die Ergebnisse 2005 bei den Dauergrünlandpositionen (Wiesen und Mähweiden) von diesen Ergebnissen ab, da in der Landesveröffentlichung die Totalerhebung der Anbauflächen zugrunde gelegt wurde.

Feldfrüchte und Grünland

7 Ernte Raufutter

7.3 Klee, Klee gras und Klee-Luzerne-Gemisch sowie Luzerne, Luzerne gras

Land	Jahr	Raufutter ¹⁾					
		Anbau auf dem Ackerland					
		Klee, Klee gras und Klee-Luzerne-Gemisch			Luzerne, Luzerne gras		
		Anbau- fläche	Ertrag je ha	Ernte- menge	Anbau- fläche	Ertrag je ha	Ernte- menge
		1 000 ha	dt	1 000 t	1 000 ha	dt	1 000 t
Deutschland	D 2003/08	191,6	84,3	1 615,1	33,0	76,4	252,3
	2008	205,6	82,9	1 704,0	38,8	74,2	287,6
	2009	213,4	84,7	1 807,7	41,3	77,4	319,8
Baden-Württemberg	D 2003/08	29,6	76,8	226,9	2,0	73,6	14,8
	2008	31,4	78,5	247,0	1,6	76,5	12,1
	2009	31,9	82,0	262,0	1,7	80,1	13,4
Bayern	D 2003/08	93,7	93,7	878,5	4,3	90,3	38,5
	2008	83,6	97,0	810,5	4,6	90,3	41,2
	2009	85,5	100,6	859,8	5,3	94,6	50,5
Berlin	D 2003/08	X	.	.	X	.	.
	2008	.	.	.	.	.	.
	2009	.	.	.	.	.	.
Brandenburg	D 2003/08	9,1	61,5	55,9	10,2	65,8	67,2
	2008	12,0	55,7	66,9	13,4	64,7	87,0
	2009	12,8	48,5	61,9	13,3	66,3	87,8
Bremen	D 2003/08	—	—	—	X	.	.
	2008	—	—	—	—	—	—
	2009	—	—	—	—	—	—
Hamburg	D 2003/08	0,1	.	.	X	.	.
	2008	.	.	.	.	.	.
	2009	.	.	.	.	.	.
Hessen	D 2003/08	8,9	50,2	44,5	0,5	62,4	3,2
	2008	12,6	43,5	54,8	0,6	52,5	3,3
	2009	13,4	52,3	70,0	0,8	63,2	5,2
Mecklenburg-Vorpommern	D 2003/08	6,9	69,6	47,9	1,0	91,2	9,0
	2008	9,6	62,6	60,2	1,4	86,9	12,1
	2009	11,5	62,9	72,4	1,5	92,9	13,9
Niedersachsen	D 2003/08	3,2	98,7	31,8	0,4	82,9	3,7
	2008	4,5	97,7	43,5	0,4	85,2	3,2
	2009	4,9	90,9	44,9	0,5	76,8	4,2
Nordrhein-Westfalen	D 2003/08	4,6	81,2	37,2	0,9	91,3	8,5
	2008	5,7	84,8	48,3	1,2	97,3	11,4
	2009	6,2	82,3	50,8	1,2	95,6	11,4
Rheinland-Pfalz	D 2003/08	7,8	68,9	53,5	0,8	69,3	5,5
	2008	8,3	71,2	59,1	1,0	70,8	7,1
	2009	9,2	68,6	63,2	1,3	72,5	9,3
Saarland	D 2003/08	1,4	73,2	10,2	0,1	72,6	0,9
	2008	1,4	76,8	10,4	0,2	76,5	1,2
	2009	1,7	87,1	14,9	0,3	88,4	3,0
Sachsen	D 2003/08	12,1	96,6	117,3	2,2	88,4	19,9
	2008	13,0	102,3	132,5	2,6	89,0	23,5
	2009	12,2	102,6	124,9	2,8	86,4	24,1
Sachsen-Anhalt	D 2003/08	2,6	61,4	16,2	3,7	63,2	23,6
	2008	3,2	61,6	19,5	4,2	63,1	26,7
	2009	3,9	47,4	18,3	4,4	52,9	23,4
Schleswig-Holstein	D 2003/08	6,6	75,9	50,2	0,1	.	.
	2008	14,9	74,3	110,7	0,1	.	.
	2009	14,6	75,1	109,3	0,1	.	.
Thüringen	D 2003/08	5,0	88,0	44,2	6,6	85,2	56,3
	2008	5,4	73,6	40,0	7,5	77,6	58,1
	2009	5,6	97,5	54,6	8,1	90,4	72,9

1) Ertrag und Erntemenge in Heu berechnet (einschl. Grünfütter und Weidenutzung).

Feldfrüchte und Grünland

7 Ernte Raufutter

7.4 Feldgras/Grasanbau und Silomais

Land	Jahr	Raufutter ¹⁾			Silomais (einschl. Lieschkolbenschrot) ^{2) 3)}		
		Anbau auf dem Ackerland					
		Feldgras/Grasanbau (zum Abmähen oder Abweiden)					
		Anbau- fläche	Ertrag je ha	Ernte- menge	Anbau- fläche	Ertrag je ha	Ernte- menge
		1 000 ha	dt	1 000 t	1 000 ha	dt	1 000 t
Deutschland	D 2003/08	286,4	80,7	2 311,7	1 344,6	433,0	58 350,9
	2008	392,5	80,7	3 168,6	1 566,6	451,4	70 950,3
	2009	400,5	77,4	3 100,6	1 646,7	445,0	73 553,4
Baden-Württemberg	D 2003/08	5,7	73,1	41,6	79,5	451,9	3 715,2
	2008	10,4	75,3	78,3	88,5	478,4	4 475,9
	2009	11,4	76,3	87,3	94,0	484,4	4 852,0
Bayern	D 2003/08	19,7	90,9	178,8	314,3	496,7	15 611,5
	2008	29,6	93,7	277,2	340,5	511,8	17 426,9
	2009	33,4	95,7	320,1	356,5	515,4	18 376,3
Berlin	D 2003/08	0,2	.	.	0,0	.	.
	2008	.	.	.	0,0	.	.
	2009	.	.	.	0,0	.	.
Brandenburg	D 2003/08	46,5	46,3	215,4	107,2	314,7	3 372,4
	2008	59,0	48,6	286,7	132,0	315,9	4 168,7
	2009	59,6	44,4	264,8	143,8	331,1	4 760,9
Bremen	D 2003/08	0,0	.	.	0,4	.	.
	2008	.	.	.	0,4	.	.
	2009	.	.	.	0,4	.	.
Hamburg	D 2003/08	0,4	.	.	0,4	.	.
	2008	0,4	.	.	0,4	.	.
	2009	0,4	.	.	0,4	.	.
Hessen	D 2003/08	8,0	67,5	54,0	26,7	488,5	1 305,4
	2008	14,0	66,0	92,2	30,5	499,8	1 522,4
	2009	13,1	56,8	74,2	33,3	507,1	1 687,1
Mecklenburg-Vorpommern	D 2003/08	28,5	70,6	201,5	86,6	354,1	3 064,9
	2008	42,7	65,4	279,0	110,3	339,7	3 748,5
	2009	41,9	65,4	274,1	119,4	356,2	4 254,4
Niedersachsen	D 2003/08	57,3	108,6	621,6	291,8	452,7	13 210,2
	2008	78,5	112,3	881,9	359,8	490,9	17 663,2
	2009	81,5	93,7	763,5	374,7	457,8	17 155,1
Nordrhein-Westfalen	D 2003/08	26,6	90,1	240,0	138,1	473,1	6 531,4
	2008	30,0	91,1	272,9	156,9	514,9	8 077,7
	2009	33,7	89,3	301,2	151,6	490,8	7 440,2
Rheinland-Pfalz	D 2003/08	8,0	67,8	54,1	20,1	461,2	924,9
	2008	10,7	70,1	75,2	23,5	495,0	1 165,0
	2009	12,3	70,5	87,0	26,2	482,9	1 265,9
Saarland	D 2003/08	0,9	69,6	6,2	2,9	416,1	121,3
	2008	1,2	73,3	8,6	2,8	458,2	126,1
	2009	1,5	82,8	12,4	3,5	498,3	171,9
Sachsen	D 2003/08	22,1	90,3	199,2	62,8	393,6	2 470,1
	2008	29,9	88,8	265,5	66,2	420,4	2 785,0
	2009	23,3	95,7	223,3	67,5	428,0	2 888,9
Sachsen-Anhalt	D 2003/08	12,8	53,0	67,6	65,2	358,0	2 334,7
	2008	22,8	48,1	109,6	78,7	385,8	3 037,6
	2009	26,6	48,7	129,7	79,6	351,2	2 794,4
Schleswig-Holstein	D 2003/08	38,6	85,1	328,5	108,3	365,7	3 960,6
	2008	51,1	86,2	440,9	131,8	379,3	5 000,4
	2009	49,7	90,2	448,5	147,6	393,3	5 803,9
Thüringen	D 2003/08	11,3	87,1	98,7	40,5	415,7	1 695,3
	2008	12,0	79,9	95,6	44,2	388,1	1 715,2
	2009	11,6	94,0	109,4	48,1	428,9	2 064,3

1) Ertrag und Erntemenge in Heu berechnet (einschl. Grünfütter und Weidenutzung).

2) Bei der Berechnung der Erntemengen wurden in Baden-Württemberg in den verschiedenen Jahren und in Thüringen 2003 vom Körnermais Anbauflächen abgezogen und dem Silomais zugeschlagen. Beim Ergebnis für Deutschland wurde das berücksichtigt.

3) Ertrag und Erntemenge in Grünmasse.

Feldfrüchte und Grünland

7 Ernte Raufutter

7.5 Heubergung

Land	Jahr	Von den Erntemengen wurden als Heu geborgen							
		Raufutter insgesamt		Klee, Klee gras und Klee-Luzerne-Gemisch		Luzerne/ Luzerne gras		Wiesen und Mähweiden (einschl. Feld gras/ Grasanbau ¹⁾)	
		1 000 t	%	1 000 t	%	1 000 t	%	1 000 t	%
Deutschland	2008	7 441	20,0	147	8,6	29	10,2	7 265	20,6
	2009	7 904	21,1	151	8,3	37	11,5	7 716	21,8
Baden-Württemberg	2008	1 134	29,6	16	6,4	2	16,4	1 116	31,3
	2009	1 124	28,8	12	4,6	1	9,9	1 111	30,6
Bayern	2008	3 132	30,2	80	9,9	6	13,8	3 046	32,0
	2009	3 218	30,2	84	9,8	7	13,7	3 127	32,1
Berlin	2008	.	.	.	.	.	.	.	.
	2009	.	.	.	.	.	.	.	.
Brandenburg	2008	338	18,2	6	9,0	3	3,2	329	19,3
	2009	376	20,4	6	10,4	7	7,5	363	21,4
Bremen	2008	.	.	—	—	—	—	.	.
	2009	.	.	—	—	—	—	.	.
Hamburg	2008	.	.	.	.	.	.	.	.
	2009	.	.	.	.	.	.	.	.
Hessen	2008	432	25,2	.	.	.	.	431	26,0
	2009	531	26,9	.	.	.	.	525	27,6
Mecklenburg-Vorpommern	2008	138	8,4	1	0,9	—	—	138	8,7
	2009	161	9,5	0	0,4	—	—	161	10,0
Niedersachsen	2008	564	7,7	4	8,6	0	8,6	560	7,7
	2009	773	11,0	2	4,6	0	4,6	771	11,1
Nordrhein-Westfalen	2008	593	19,1	11	22,3	8	72,7	574	18,8
	2009	504	17,9	11	20,7	8	74,0	485	17,7
Rheinland-Pfalz	2008	531	34,5	17	28,3	3	46,7	511	34,7
	2009	568	36,9	17	27,4	3	34,9	547	37,3
Saarland	2008	66	26,3	3	26,1	0	29,4	63	26,3
	2009	92	30,1	4	23,8	1	27,9	87	30,4
Sachsen	2008	142	8,7	2	1,4	1	5,1	139	9,4
	2009	135	8,1	1	0,8	2	7,8	132	8,7
Sachsen-Anhalt	2008	161	17,3	.	.	.	.	159	18,0
	2009	165	17,8	.	.	.	.	162	18,3
Schleswig-Holstein	2008	109	5,5	4	3,4	.	.	106	5,6
	2009	122	5,9	4	3,8	.	.	118	6,0
Thüringen	2008	93	10,2	4	9,2	4	6,8	85	10,5
	2009	125	11,9	2	3,8	5	7,1	118	12,8

1) Anbau auf dem Ackerland (zum Abmähen oder Abweiden).

Feldfrüchte und Grünland

7 Ernte Raufutter

7.6 Gesamterntemengen und Schnittverteilung

Jahr	Raufutter insgesamt ¹⁾	Anteil der Schnitte bis Ende Juni	Klee, Klee gras und Klee-Luzerne- Gemisch		Luzerne/ Luzernegras		Dauerwiesen und -mä hweiden (einschl. Feld gras/Grasanbau ²⁾)	
			zu- sam men	Anteil der Schnitte bis Ende Juni	zu- sam men	Anteil der Schnitte bis Ende Juni	zu- sam men	Anteil der Schnitte bis Ende Juni
	1 000 t	%	1 000 t	%	1 000 t	%	1 000 t	%
Deutschland								
2001	38 303	61,0	1 616	64,4	233	65,5	36 455	60,8
2002	38 443	62,5	1 580	65,0	222	62,7	36 642	62,4
2003	28 781	71,5	1 075	78,1	146	73,2	27 560	71,3
2004	37 280	62,5	1 573	66,8	217	67,7	35 491	62,3
2005	39 088	59,1	1 738	61,6	269	63,2	37 081	58,9
2006	36 286	62,2	1 754	61,6	269	67,7	34 264	62,2
2007	39 033	54,6	1 847	51,2	326	55,6	36 860	54,8
2008	37 248	55,3	1 704	55,0	288	65,6	35 257	55,2
2009	37 542	58,1	1 808	59,4	320	64,2	35 414	58,0

Feldfrüchte und Grünland

8 Hektarerträge ausgewählter Fruchtarten von 2001 bis 2009

dt

Jahr	Winterweizen	Roggen	Wintergerste	Sommergerste	Hafer	Körnermais einschl. CCM
Deutschland						
2001	79,2	61,3	70,9	47,8	49,3	88,9
2002	69,4	50,3	60,7	43,7	43,6	93,9
2003	65,5	42,9	52,7	48,1	45,9	74,7
2004	82,1	61,3	70,6	54,7	52,1	91,3
2005	75,1	50,9	65,6	46,4	45,9	92,7
2006	72,4	49,1	63,7	46,4	45,2	80,7
2007	69,9	40,2	58,1	42,7	40,9	94,9
2008	81,3	50,8	66,1	47,8	44,2	99,1
2009	78,4	57,0	69,5	51,7	50,8	98,6

Jahr	Ackerbohnen	Winterraps	Mittelfrühe und späte Kartoffeln	Zuckerrüben ³⁾	Silomais ⁴⁾
Deutschland					
2001	39,2	36,9	414,6	552,4	442,3
2002	34,9	29,9	397,5	583,2	454,3
2003	30,4	29,2	348,7	532,2	378,3
2004	41,3	41,3	448,6	616,5	438,4
2005	38,0	37,8	426,1	601,8	454,3
2006	32,6	37,6	369,6	577,3	394,0
2007	35,3	34,5	429,6	624,3	469,8
2008	34,5	37,7	444,8	622,9	451,4
2009	39,5	42,9	448,4	.	445,0

1) Erntemenge in Heu berechnet (einschl. Grünfutter und Weidenutzung).

2) Anbau auf dem Ackerland (zum Abmähen und Abweiden).

3) Das Bundesergebnis der endgültigen Zuckerrübenenernte 2009 liegt zurzeit noch nicht vor.

Dieses Ergebnis wird in der Fachserie 3, Reihe 3 "Landwirtschaftliche Bodennutzung und pflanzliche Erzeugung 2009" veröffentlicht.

4) In Grünmasse.

Feldfrüchte und Grünland

9 Wachstumsstand der Winterfrüchte Anfang Dezember

Note: 1 = sehr gut, 2 = gut, 3 = mittel, 4 = gering, 5 = sehr gering

Land	Jahr	Winterfrucht von					
		Weizen	Roggen	Gerste	Meng- getreide	Raps	Triticale
Deutschland	2008	2,4	2,5	2,3	2,6	2,3	2,5
	2009	2,4	2,6	2,5	2,3	2,3	2,5
Baden-Württemberg	2008	2,3	2,2	2,2	2,4	2,1	2,2
	2009	2,2	2,2	2,3	2,3	2,2	2,2
Bayern	2008	2,5	2,4	2,4	2,5	2,3	2,4
	2009	2,4	2,4	2,5	2,4	2,4	2,4
Brandenburg	2008	2,6	2,6	2,5	2,8	2,4	2,7
	2009	2,8	2,8	2,7	2,6	2,5	2,8
Hamburg	2008	.	.	.	—	.	.
	2009	.	.	.	—	.	.
Hessen	2008	2,3	2,5	2,2	.	2,2	2,4
	2009	2,3	2,4	2,3	.	2,2	2,4
Mecklenburg-Vorpommern	2008	2,3	2,3	2,3	.	2,1	2,4
	2009	2,4	2,5	2,6	.	2,2	2,6
Niedersachsen	2008	2,5	2,5	2,5	2,5	2,4	2,5
	2009	2,4	2,4	2,5	.	2,3	2,5
Nordrhein-Westfalen	2008	2,3	2,3	2,2	2,5	2,2	2,3
	2009	2,2	2,2	2,3	2,1	2,2	2,3
Rheinland-Pfalz	2008	2,4	2,3	2,3	2,4	2,3	2,5
	2009	2,3	2,3	2,3	2,1	2,3	2,3
Saarland	2008	2,4	2,4	2,4	2,5	2,4	2,3
	2009	2,3	2,2	2,4	2,1	2,2	2,3
Sachsen	2008	2,5	2,6	2,3	3,0	2,3	2,5
	2009	2,7	2,6	2,5	2,3	2,2	2,7
Sachsen-Anhalt	2008	2,4	2,4	2,3	3,0	2,3	2,4
	2009	2,5	2,7	2,5	2,2	2,4	2,5
Schleswig-Holstein	2008	2,5	2,5	2,4	—	2,5	2,5
	2009	2,2	2,3	2,4	—	2,1	2,4
Thüringen	2008	2,7	3,2	2,5	2,7	2,8	2,8
	2009	2,9	2,8	2,8	2,8	2,6	3,0

Feldfrüchte und Grünland

10 Herbstausaatflächen für das Erntejahr 2010 ^{*)}

Land	Wintergetreide insgesamt ¹⁾		Darunter			
			Winterweizen (einschl. Dinkel)		Triticale	
	Herbstaussaatfläche für das Erntejahr 2010	Zu- () bzw. Abnahme (-) gegen 2009	Herbstaussaatfläche für das Erntejahr 2010	Zu- () bzw. Abnahme (-) gegen 2009	Herbstaussaatfläche für das Erntejahr 2010	Zu- () bzw. Abnahme (-) gegen 2009
	1 000 ha	%	1 000 ha	%	1 000 ha	%
Deutschland ²⁾	5 673,5	-2,0	3 265,6	2,8	406,3	1,4
Baden-Württemberg	380,6	1,9	244,1	4,5	/	/
Bayern	950,4	0,8	545,7	1,5	76,7	5,5
Brandenburg	484,6	-3,6	156,3	10,4	49,2	-2,8
Hessen	274,9	0,6	167,6	4,0	18,2	3,1
Mecklenburg-Vorpommern	547,7	-3,5	342,9	6,5	16,5	-7,3
Niedersachsen	802,6	-4,2	436,6	1,9	79,2	1,9
Nordrhein-Westfalen	531,8	-1,9	292,5	-0,3	58,5	4,3
Rheinland-Pfalz	169,8	-3,8	103,5	-4,6	17,9	-0,9
Saarland	19,5	2,5	10,0	7,9	2,4	3,5
Sachsen	360,3	-0,9	197,1	4,2	23,4	0,7
Sachsen-Anhalt	535,5	-3,8	340,0	1,0	20,6	-1,8
Schleswig-Holstein	280,7	-4,3	199,8	4,9	5,9	-2,4
Thüringen	325,2	-0,9	229,5	1,9	15,4	-0,2

Land	Noch: Darunter				Winterraps	
	Winterroggen		Wintergerste			
	Herbstaussaatfläche für das Erntejahr 2010	Zu- () bzw. Abnahme (-) gegen 2009	Herbstaussaatfläche für das Erntejahr 2010	Zu- () bzw. Abnahme (-) gegen 2009	Herbstaussaatfläche für das Erntejahr 2010	Zu- () bzw. Abnahme (-) gegen 2009
	1 000 ha	%	1 000 ha	%	1 000 ha	%
Deutschland ²⁾	653,0	-12,8	1 338,6	-7,7	1 487,3	1,6
Baden-Württemberg	/	/	102,6	-4,1	72,5	-4,3
Bayern	45,3	-0,1	282,6	-1,7	155,3	-7,1
Brandenburg	204,3	-9,7	74,9	-11,4	132,8	1,3
Hessen ³⁾	14,7	-14,2	74,4	-3,7	68,8	3,3
Mecklenburg-Vorpommern	67,6	-25,0	120,7	-12,2	247,4	1,1
Niedersachsen	124,0	-16,8	162,7	-10,8	130,7	3,5
Nordrhein-Westfalen	17,8	-7,7	163,0	-5,9	73,1	10,7
Rheinland-Pfalz	11,3	-0,1	37,2	-4,0	45,3	1,8
Saarland	4,0	-1,4	3,1	-8,6	4,7	7,1
Sachsen	38,6	-12,3	101,2	-5,6	138,0	3,1
Sachsen-Anhalt	78,1	-12,3	96,8	-11,9	171,4	1,2
Schleswig-Holstein	24,2	-16,5	50,7	-25,0	127,2	10,8
Thüringen	11,7	-11,8	68,7	-7,6	120,2	1,1

*) Hochrechnung und Berechnung der Veränderungen der Herbstausaatflächen auf Basis der endgültigen Anbauflächen der Bodennutzungshaupterhebung 2009.

1) Nur für Deutschland: Wintergetreide insgesamt einschließlich Wintermenggetreide.

2) Ohne Stadtstaaten.

3) Winterroggen einschließlich Wintermenggetreide.

Statistisches Bundesamt, Fachserie 3, R 3.2.1, Feldfrüchte 2009

11 Vorräte an Getreide am 31. Dezember 2009

11.1 Getreide insgesamt, Brotgetreide, Körnermais und Kartoffeln

Land	Getreide					
	insgesamt (einschl. Körnermais u. Corn-Cob-Mix)		Brotgetreide			
			zusammen		Weizen	
	Vorräte	Anteil an der Gesamternte 2009	Vorräte	Anteil an der Gesamternte 2009	Vorräte	Anteil an der Gesamternte 2009
	1 000 t	%	1 000 t	%	1 000 t	%
Deutschland ¹⁾	18 634,1	37,5	11 302,0	38,3	10 241,1	40,7
Baden-Württemberg	1 226,6	30,9	563,5	31,1	554,3	31,8
Bayern	4 251,1	51,7	2 107,8	52,4	2 018,2	53,9
Brandenburg	785,2	25,7	542,9	25,9	314,9	31,9
Hessen	887,4	39,5	535,7	38,8	502,7	39,4
Mecklenburg-Vorpommern	1 303,4	30,7	1 056,5	34,4	980,9	38,0
Niedersachsen	2 707,6	35,2	1 817,0	39,3	1 551,5	42,3
Nordrhein-Westfalen	2 724,3	48,1	1 412,0	52,6	1 341,9	52,6
Rheinland-Pfalz	617,0	37,1	332,3	36,0	297,3	35,8
Saarland	49,2	33,6	25,6	27,9	19,9	29,9
Sachsen	1 043,8	37,2	646,1	40,4	574,8	42,0
Sachsen-Anhalt	1 326,1	29,7	1 068,1	32,5	947,6	34,2
Schleswig-Holstein	825,4	29,6	596,3	28,8	566,8	30,5
Thüringen	886,9	32,1	598,1	32,8	570,2	33,1

Land	Getreide				Kartoffeln	
	Brotgetreide		Körnermais u. Corn-Cob-Mix			
	Roggen und Wintermenggetreide					
	Vorräte	Anteil an der Gesamternte 2009	Vorräte	Anteil an der Gesamternte 2009	Vorräte	Anteil an der Gesamternte 2009
	1 000 t	%	1 000 t	%	1 000 t	%
Deutschland ¹⁾	1 060,9	24,6	1 786,1	39,5	3 461,8	29,6
Baden-Württemberg	/	/	112,2	15,7	49,4	22,6
Bayern	89,7	32,4	653,2	56,1	635,6	32,9
Brandenburg	228,0	20,6	37,5	27,3	44,6	13,1
Hessen	33,0	31,2	29,7	54,0	64,6	34,1
Mecklenburg-Vorpommern	75,6	15,4	14,8	33,5	187,7	33,3
Niedersachsen	265,5	27,7	233,2	25,3	1 702,1	30,9
Nordrhein-Westfalen	70,1	52,2	576,0	53,1	379,7	26,7
Rheinland-Pfalz	35,1	38,0	23,5	30,6	13,0	4,3
Saarland	5,7	22,7	–	–	1,2	20,0
Sachsen	71,3	30,7	44,5	34,1	102,4	33,5
Sachsen-Anhalt	120,5	23,3	50,3	33,9	135,2	23,4
Schleswig-Holstein	29,5	14,0	.	.	102,2	46,0
Thüringen	27,9	27,6	11,2	31,1	44,2	47,8

1) Ohne Stadtstaaten.

11 Vorräte an Getreide am 31. Dezember 2009

11.2 Futter- und Industriegetreide

Land	Getreide					
	Futter- und Industriegetreide					
	zusammen		Gerste			
			zusammen		Wintergerste	
	Vorräte	Anteil an der Gesamternte 2009	Vorräte	Anteil an der Gesamternte 2009	Vorräte	Anteil an der Gesamternte 2009
	1 000 t	%	1 000 t	%	1 000 t	%
Deutschland ¹⁾	5 546,0	35,3	4 166,3	33,9	3 444,8	34,2
Baden-Württemberg	550,9	38,2	396,4	36,0	305,9	43,6
Bayern	1 490,1	49,0	1 178,3	48,7	926,0	51,5
Brandenburg	204,9	24,8	105,7	20,2	97,3	19,3
Hessen	322,0	39,8	229,6	37,2	212,6	40,3
Mecklenburg-Vorpommern	232,1	20,7	198,1	20,1	187,9	19,5
Niedersachsen	657,4	30,7	456,3	29,7	408,5	31,4
Nordrhein-Westfalen	736,2	38,9	523,2	37,3	510,1	38,4
Rheinland-Pfalz	261,2	39,4	185,5	36,4	108,0	43,8
Saarland	23,6	44,4	11,6	41,2	9,3	46,2
Sachsen	353,3	32,9	281,8	31,6	199,5	27,0
Sachsen-Anhalt	207,7	20,2	163,0	18,5	138,4	16,9
Schleswig-Holstein	229,2	32,7	205,4	33,5	201,5	35,1
Thüringen	277,6	30,8	231,4	30,1	139,8	25,2

Land	Getreide					
	Futter- und Industriegetreide					
	Gerste		Hafer und Sommermenggetreide		Triticale	
	Sommergerste					
	Vorräte	Anteil an der Gesamternte 2009	Vorräte	Anteil an der Gesamternte 2009	Vorräte	Anteil an der Gesamternte 2009
	1 000 t	%	1 000 t	%	1 000 t	%
Deutschland ¹⁾	721,5	32,7	412,7	45,8	967,0	38,5
Baden-Württemberg	90,5	22,7	90,3	47,7	64,2	41,9
Bayern	252,4	40,6	101,7	54,2	210,1	48,5
Brandenburg	8,4	46,7	26,6	46,5	72,6	29,4
Hessen	17,0	18,8	37,8	53,6	54,6	45,5
Mecklenburg-Vorpommern	10,2	39,0	15,5	43,1	18,5	18,5
Niedersachsen	47,8	20,3	24,3	32,2	176,7	33,4
Nordrhein-Westfalen	13,1	17,6	27,4	33,7	185,6	45,4
Rheinland-Pfalz	77,5	29,5	18,8	50,4	56,9	49,1
Saarland	2,3	28,6	4,2	40,5	7,8	53,2
Sachsen	82,3	54,1	26,6	47,3	44,9	35,5
Sachsen-Anhalt	24,6	40,0	12,8	50,8	31,9	25,9
Schleswig-Holstein	3,9	10,0	11,0	25,9	12,7	28,6
Thüringen	91,6	42,6	15,8	48,7	30,4	31,1

1) Ohne Stadtstaaten.

Ernte- und Betriebsberichterstattung (EBE): Feldfrüchte und Grünland



Erscheinungsfolge des Qualitätsberichts: unregelmäßig
Erschienen im: März 2010

Fachliche Informationen zu dieser Veröffentlichung können Sie direkt beim Statistischen Bundesamt erfragen:
Gruppe: VII A, Telefon: +49 (0) 2 28 99 / 6 43 - 86 60, Fax: +49 (0) 2 28 99 10 / 6 43 - 8983 oder unter:
www.destatis.de/kontakt

Kurzfassung

1 Allgemeine Angaben zur Statistik

Seite 3

- *Bezeichnung der Statistik:* Ernte- und Betriebsberichterstattung (EBE) für Feldfrüchte und Grünland
- *Erhebungseinheiten:* Ernte- und Betriebsberichterstatte, Freiwillige Erhebung auf der Grundlage von § 46 AgrStatG
- *Erhebungszeitraum:* April bis Dezember eines jeden Jahres

2 Zweck und Ziele der Statistik

Seite 4

- *Erhebungsinhalte:* Schätzungen über den Wachstumsstand und wachstumsbeeinflussende Bedingungen sowie über voraussichtliche und endgültige Naturalerträge, der Aussaatflächen und Vorratsbestände wichtiger Feldfrüchte sowie über die Verwendung von Milch im Betrieb
- *Zweck der Statistik:* Gewinnung aktueller Informationen als Grundlage für die Vorausschätzung und Berechnung der Erntemengen, der Erstellung der Versorgungsbilanzen sowie zur Beurteilung der Marktsituation
- *Hauptnutzer der Statistik:* Europäische Kommission, Bundesministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Verbraucherschutz, Landesministerien, Fachverbände, Wissenschaft und Forschung

3 Erhebungsmethodik

Seite 4

- *Art der Datengewinnung:* Dezentrale schriftliche Befragung von Ernte- und Betriebsberichterstattem; es besteht keine Auskunftspflicht
- *Berichtsweg:* Postalisch oder elektronisch an das zuständige Statistische Landesamt bzw. die Kreiserheberstellen
- *Erhebungsinstrumente:* Berichtsvordrucke und entsprechende Anleitungen ([siehe Anhang](#))

4 Genauigkeit

Seite 5

- *Erhebungsbedingte Fehler:* Antwortausfälle bzw. falsche Angaben, Kompensation durch Rückfragen
- *Qualitative Gesamtbewertung der Genauigkeit:* gut

5 Aktualität und Pünktlichkeit

Seite 7

- *Aktualität:* Veröffentlichung erster Ergebnisse findet Ende Mai statt
Endgültige Ergebnisse auf Bundesebene im ersten Quartal des Folgejahres
- *Pünktlichkeit:* Die Daten werden immer zum angegebenen Zeitpunkt veröffentlicht

6 Zeitliche und räumliche Vergleichbarkeit

Seite 7

- *Qualitative Bewertung der Vergleichbarkeit:* Zeitlich: Vorjahresvergleiche eingeschränkt möglich ab Berichtsjahr 1950
Räumlich: europäisch: Vergleich zwischen anderen EU-Mitgliedstaaten möglich; national: Vergleich zwischen Bundesländern möglich

7 Bezüge zu anderen Erhebungen

Seite 7

- *Input für andere Statistiken:* Es bestehen Bezüge zur vorläufigen und endgültigen Bodennutzungshaupterhebung sowie zur Besonderen Ernte- und Qualitätsermittlung (BEE) und zur Milchstatistik

8 Weitere Informationsquellen

Seite 7

- *Publikationswege, Bezugsadresse:*
<http://www.destatis.de/publikationen> (Publikationsservice: Fachserienbereich 3 "Land- und Forstwirtschaft, Fischerei")

1 Allgemeine Angaben zur Statistik

1.1 Bezeichnung der Statistik (gem. EVAS)

Ernte- und Betriebsberichterstattung (EBE) für Feldfrüchte und Grünland einschließlich Aussaatflächen und Vorratsbestände, EVAS Nr. 41241

1.2 Berichtszeitraum

Der Berichtszeitraum für die Ernte- und Betriebsberichterstattung (EBE) für Feldfrüchte und Grünland umfasst die Monate April bis Dezember. In den verschiedenen Monaten werden jeweils unterschiedliche Merkmale erfasst.

1.3 Erhebungstermin

April bis Dezember des Erhebungsjahres

1.4 Periodizität und Zeitraum, für den eine Zeitreihe ohne Bruch vorliegt

Die Ernte- und Betriebsberichterstattung (EBE) für Feldfrüchte und Grünland wird in jedem Jahr in den Monaten April bis Dezember (außer Mai) durchgeführt. Zur zeitlichen Vergleichbarkeit siehe Punkt 6.

1.5 Regionale Gliederung

Die Ernte- und Betriebsberichterstattung (EBE) für Feldfrüchte und Grünland wird im gesamten Bundesgebiet außer in den Ländern Berlin und Bremen durchgeführt. Die Ergebnisse werden von den Statistischen Ämtern für das Bundesgebiet, die Bundesländer (außer den Stadtstaaten), Regierungsbezirke und Kreise veröffentlicht, soweit mit Geheimhaltungsvorschriften vereinbar.

1.6 Erhebungsgesamtheit und Zuordnungsprinzip der Erhebungseinheiten

In den neuen Bundesländern wird die Ernte- und Betriebsberichterstattung in der Regel als Betriebsberichterstattung durchgeführt. Damit gehören hier zur Erhebungsgesamtheit der Ernte- und Betriebsberichterstattung (EBE) für Feldfrüchte und Grünland alle landwirtschaftlichen Betriebe, die Feldfrüchte anbauen oder Grünland bewirtschaften. Die Erhebung aller Angaben erfolgt bei ausgewählten Betrieben, deren Inhaber oder Leiter bereit sind, als Ernte- und Betriebsberichterstatter an der Erhebung teilzunehmen. Die Angaben werden dann nach dem Ort des Betriebssitzes, nicht nach der Belegenheit der vom Betrieb bewirtschafteten Flächen erfasst. Betriebssitz des gesamten Betriebes ist die Gemeinde, in der sich die wichtigsten Wirtschaftsgebäude des Betriebes befinden.

In den alten Bundesländern wird die Erhebung in der Regel durch ehrenamtliche Ernte- und Betriebsberichterstatter durchgeführt, die jeweils für einen oder mehrere Berichtsbezirke bzw. für ihren Betrieb zuständig sind. Diese werden in der Regel aus dem Kreis der den Landwirtschaftsämtern bzw. Statistischen Ämtern bekannten Landwirte gewonnen. Sie schätzen für die gesamten Flächen im Berichtsbezirk die durchschnittlichen Erträge bzw. berichten über die Verhältnisse (Aussaatflächen und Vorratshaltung) in ihrem Betrieb. Außerdem erfolgt eine betriebliche Schätzung über die Verfütterung von Milch im Betrieb, Eigenverbrauch, Direktvermarktung sowie Anlieferung an Molkereien und Milchsammelstellen jeweils nach der Menge sowie die Zahl der Milchkühe (vgl. den Qualitätsbericht zur Milchstatistik).

1.7 Erhebungseinheiten

Die Erhebungseinheit der Ernte- und Betriebsberichterstattung (EBE) sind die Ernte- und Betriebsberichterstatter. Die Schätzungen werden bei diesen erhoben.

1.8 Rechtsgrundlagen

1.8.1 EU-Recht

- Verordnung (EWG) Nr. 837/90 des Rates vom 26. März 1990 über die von den Mitgliedstaaten zu liefernden statistischen Informationen über die Getreideerzeugung (ABl. L 88 vom 3.4.1990, S. 1)
- Verordnung (EWG) Nr. 959/93 des Rates vom 5. April 1993 über die von den Mitgliedstaaten zu liefernden statistischen Informationen über pflanzliche Erzeugnisse außer Getreide (ABl. L 98 vom 24.4.1993, S. 1) in den jeweils geltenden Fassungen

1.8.2 Bundesrecht

- Gesetz über Agrarstatistiken (Agrarstatistikgesetz - AgrStatG)
- Gesetz über die Statistik für Bundeszwecke (Bundesstatistikgesetz - BStatG) vom 22. Januar 1987 in den jeweils geltenden Fassungen

1.8.3 Landesrecht

Keine Rechtsgrundlage auf Landesebene.

1.8.4 Sonstige Grundlagen

Entfällt.

1.9 Geheimhaltung und Datenschutz

Die erhobenen Einzelangaben werden nach § 16 BStatG grundsätzlich geheim gehalten. Nur in ausdrücklich gesetzlich geregelten Ausnahmefällen dürfen Einzelangaben übermittelt werden. Die Namen und Adressen der Befragten werden in keinem Fall an Dritte weitergegeben.

Nach § 16 Abs. 6 BStatG ist es zulässig, den Hochschulen oder sonstigen Einrichtungen mit der Aufgabe unabhängiger wissenschaftlicher Forschung für die Durchführung wissenschaftlicher Vorhaben Einzelangaben dann zur Verfügung zu stellen, wenn diese so anonymisiert sind, dass sie nur mit einem unverhältnismäßig großen Aufwand an Zeit, Kosten und Arbeitskraft dem Befragten oder Betroffenen zugeordnet werden können. Die Pflicht zur Geheimhaltung besteht auch für Personen, die Empfänger von Einzelangaben sind.

2 Zweck und Ziele der Statistik

2.1 Erhebungsinhalte

Zu den Erhebungsinhalten der Ernte- und Betriebsberichterstattung (EBE) für Feldfrüchte und Grünland gehören folgende Merkmale:

- Angaben über den Wachstumsstand der Fruchtarten,
- Angaben über wachstumsbeeinflussende Bedingungen wie z. B. Witterungsverhältnisse, Schädlingsbefall und Pflanzenkrankheiten,
- Schätzungen der voraussichtlichen und endgültigen Erträge für Getreide, Kartoffeln, Ölfrüchte, Hülsenfrüchte, Rüben, Raufutter und Silomais,
- Umfang der Vorratsbestände einzelner Getreidearten und Kartoffeln Ende Juni und Ende Dezember (außer in Hamburg),
- Aussaatflächen wichtiger Feldfrüchte im Herbst und im Frühjahr (außer in Hamburg),
- Verwendung der erzeugten Milch (Verfütterung von Milch im Betrieb, Eigenverbrauch, Direktvermarktung sowie Anlieferung an Molkereien und Milchsammelstellen jeweils nach der Menge) sowie die Zahl der Milchkühe für die Monate Mai und November.

Nach Vorlage der endgültigen Anbauflächen werden für alle erfragten Fruchtarten die endgültigen Erntemengen in Tonnen durch Multiplizieren der Anbauflächen mit den geschätzten Hektarerträgen (dt/ha) berechnet.

2.2 Zweck der Statistik

Die Ernte- und Betriebsberichterstattung (EBE) für Feldfrüchte und Grünland liefert Informationen, die zusammen mit den Ergebnissen der Bodennutzungshaupterhebung die Grundlagen für die Vorausschätzung und Berechnung der Erntemengen bilden. Die Schätzung der Milchverwendung ist zudem eine Grundlage für die Milchstatistik.

Die Ergebnisse der Ernte- und Betriebsberichterstattung (EBE) für Feldfrüchte und Grünland sind damit unverzichtbar für die Ermittlung der Versorgungssituation in Form nationaler Versorgungsbilanzen und als Teil der Versorgungsbilanzen der Europäischen Union eine wesentliche Grundlage für die Beurteilung der Marktsituation. Außerdem wird mit ihrer Hilfe eine bessere Markttransparenz erzielt, was sowohl im Interesse der Erzeuger als auch der Verbraucher liegt.

Ferner dienen die Angaben zur Erstellung von Krisen- bzw. Notfallplänen.

2.3 Hauptnutzer/-innen der Statistik

Zu den Hauptnutzern der Ergebnisse der Ernte- und Betriebsberichterstattung (EBE) für Feldfrüchte und Grünland zählen die Generaldirektion „Landwirtschaft“ (GD-Agri) der Europäischen Kommission, das Bundesministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Verbraucherschutz (BMELV), die jeweiligen Landesministerien sowie wissenschaftliche Institutionen. Des Weiteren sind auch Kommunen, Verbände, Landwirtschaftskammern und -ämter, Interessenvertretungen, Beratungsverbände sowie interessierte Unternehmen und Verbraucher Nutzer dieser Statistiken.

2.4 Einbeziehung der Nutzer/-innen

Die Festlegung der Merkmale bezüglich der Lieferung statistischer Informationen über Feldfrüchte und Grünland erfolgt durch das Statistische Amt der Europäischen Gemeinschaften (Eurostat) in Abstimmung mit den nationalen Statistischen Ämtern. Aufgabe Eurostats ist die Harmonisierung der Statistiken im Agrarsektor, entsprechend den Anforderungen der EU-Kommission. Darüber hinaus gehende Erhebungsmerkmale auf nationaler Ebene werden in Zusammenarbeit mit dem BMELV umgesetzt, das wiederum über den Statistischen Ausschuss die Länderministerien beteiligt. Weiterhin sind die Bundesministerien, die Statistischen Landesämter, die kommunalen Spitzenverbände sowie Vertreter aus Wirtschaft und Wissenschaft im Statistischen Beirat vertreten, der nach § 4 BStatG das Statistische Bundesamt in Grundsatzfragen berät.

3 Erhebungsmethodik

3.1 Art der Datengewinnung

Die Ernte- und Betriebsberichterstattung (EBE) für Feldfrüchte und Grünland ist eine dezentrale Bundesstatistik. Die Organisation der Datengewinnung ist Aufgabe der Statistischen Landesämter. Die Erhebung der Angaben erfolgt durch Befragung der Ernte- und Betriebsberichterstatte. Bei der Ernte- und Betriebsberichterstattung (EBE) für Feldfrüchte und

Grünland (§ 46 AgrStatG) handelt es sich um eine Befragung ohne Auskunftspflicht. Die Berichterstattung ist nach § 93 Abs. 3 Nr. 1 AgrStatG in Verbindung mit § 15 Abs. 1 Satz 1 BStatG freiwillig. Das für alle Bundesländer verbindliche Grundprogramm ist in den Anleitungen für die Berichterstattung über Wachstumsstand und Ernte der landwirtschaftlichen Feldfrüchte und des Grünlandes festgehalten.

3.2 Stichprobenverfahren

Aufgrund der Freiwilligkeit der Erhebung werden die Erhebungseinheiten nicht durch eine strukturierte Stichprobe ausgewählt.

3.2.1 Stichprobendesign

Da es sich bei der EBE Feldfrüchte und Grünland lediglich um eine freiwillige Erhebung handelt, kann keine gezielte Stichprobe gezogen werden. Die Betriebs- bzw. Bezirksberichterstatter können zwar gezielt geworben werden, es ist jedoch nicht sicher, ob sie sich auch als Melder zur Verfügung stellen. Daher wird von vornherein keine gezielte Auswahl getroffen. Es gibt daher auch kein Stichprobendesign.

3.2.2 Stichprobenumfang, Auswahlatz und Auswahlinheit

Der Stichprobenumfang ergibt sich in den einzelnen Ländern und für die einzelnen Fruchtarten eher zufällig. Dieser dürfte insbesondere zwischen alten und neuen Bundesländern aufgrund der unterschiedlichen Betriebsgrößenstruktur stark schwanken.

3.2.3 Schichtung der Stichprobe

Jedes Bundesland hat einen eigenen Berichterstatterkreis. Ansonsten findet keine Schichtung statt.

3.2.4 Hochrechnung

Aus den Ertragsmeldungen der Betriebe wird pro Bundesland und Fruchtart ein Durchschnittsertrag berechnet – in der Regel gewogen nach den jeweiligen Anbauflächen der Regierungsbezirke oder Kreise (z.B. Thüringen). Aus diesen wird mit der entsprechenden Anbaufläche der jeweiligen Fruchtart und regionalen Einheit die Erntemenge pro Bundesland berechnet.

3.3 Saisonbereinigungsverfahren

Es findet kein Saisonbereinigungsverfahren statt. Bei der EBE Feldfrüchte und Grünland werden im Verlauf der Vegetationsperiode mehrere Ernteschätzungen vorgenommen, die jeweils unter der Annahme eines weiteren normalen Vegetations- bzw. Witterungsverlaufs erfolgen. Nach Abschluss der Ernte werden endgültige Ernteerträge festgestellt.

3.4 Erhebungsinstrumente und Berichtsweg

Das Statistische Bundesamt versendet zu den entsprechenden Terminen Ergebnislifertabellen an die Statistischen Landesämter, die alle benötigten Angaben enthalten.

Die Erhebungsunterlagen für die Ernte- und Betriebsberichterstattung (EBE) für Feldfrüchte und Grünland werden von den Statistischen Landesämtern entweder direkt an die Berichterstatter übersandt oder diesen persönlich übergeben. In Brandenburg werden die Erheberbögen den Auskunftsgebenden über die Kreiserheberstellen zur Verfügung gestellt und an diese zurückgeschickt. Sofern die Erhebung mit Hilfe von Berichterstattern durchgeführt wird, die für einen gesamten Berichtsbezirk zuständig sind, werden die Erhebungsunterlagen in Verbindung mit den Anleitungen den Berichterstattern auf speziellen, von den Statistischen Landesämtern organisierten Arbeitsbesprechungen erläutert.

Die Berichterstatter füllen die von den Statistischen Landesämtern versendeten Erhebungsbögen aus und schicken diese per Post, Fax oder elektronisch an die Landesämter zurück. Das Statistische Bundesamt stellt, nachdem die Statistischen Landesämter ihre Länderergebnisse erstellt und zugesandt haben, aus diesen das Bundesergebnis zusammen.

3.5 Belastung der Auskunftspflichtigen

Bei der Ernte- und Betriebsberichterstattung (EBE) für Feldfrüchte und Grünland handelt es sich um eine freiwillige Erhebung. Die Belastung der Befragten wird durch einen begrenzten Merkmalsumfang niedrig gehalten.

3.6 Dokumentation des Fragebogens

Um den landesspezifischen Gegebenheiten (Betriebsberichterstattung, Berichterstattung auf Bezirksebene) besser Rechnung tragen zu können, erstellen die Länder individuelle Fragebögen, die sich an den anliegenden „Anleitungen für die Berichterstattung über Wachstumsstand und Ernte der landwirtschaftlichen Feldfrüchte und des Grünlandes“ ([siehe Anhang](#)), die u. a. das für alle Bundesländer verbindliche Grundprogramm enthalten, orientieren.

4 Genauigkeit

4.1 Qualitative Gesamtbewertung der Genauigkeit

Die Ernte- und Betriebsberichterstattung (EBE) für Feldfrüchte und Grünland ist ein Schätzverfahren. Schätzungen werden durch subjektive Eindrücke und Erfahrungen geprägt. Wie genau Schätzungen mit der Realität übereinstimmen, hängt daher von der Erfahrung des Schätzenden ab. Je nach dem weiteren Witterungsverlauf oder infolge des Auftretens von Pflanzenkrankheiten oder tierischen Schaderregern können sich die erwarteten Hektarerträge verändern. Die Vorausschätzungen für die Produktion sind in Bezug auf die endgültigen Ergebnisse daher nicht immer zutreffend, vor allem aufgrund der meteorologischen Bedingungen, die die Produktion beeinflussen. Ab August werden die Schätzungen

in Relation zur endgültigen Ernte verlässlicher. Die Qualität der Ergebnisse der Ernte- und Betriebsberichterstattung (EBE) für Feldfrüchte und Grünland hängt zudem entscheidend von der Anzahl der einbezogenen landwirtschaftlichen Betriebe bzw. Berichtersteller ab. Es wird versucht eine möglichst große Flächenabdeckung zu erhalten.

4.2 Stichprobenbedingte Fehler

4.2.1 Standardfehler

Ein Standardfehler wird für die EBE Feldfrüchte und Grünland nicht berechnet. Bei bestimmten Getreidearten, Winterraps und Kartoffeln wird zusätzlich die Besondere Ernte- und Qualitätsermittlung (BEE) durchgeführt. Für dieses Stichprobenverfahren wird eine Fehlerrechnung durchgeführt (vgl. Qualitätsbericht BEE).

4.2.2 Ergebnisverzerrungen durch das Hochrechnungsverfahren

Ausreißer, die bei größeren Betrieben auftreten, können die Ergebnisse verzerren. Durch gezielte Rückfragen bei den Betrieben werden in den Ländern solche Ausreißer minimiert.

4.3 Nicht-stichprobenbedingte Fehler

4.3.1 Fehler durch die Erfassungsgrundlage

Fehler in der Erfassungsgrundlage können durch die richtige Abgrenzung der Grundgesamtheit verringert werden. Entscheidend dafür ist die umfassende Kenntnis aller landwirtschaftlichen Betriebe, die Feldfrüchte anbauen oder Grünland bewirtschaften. Zur Bildung der Grundgesamtheit werden in der Ernte- und Betriebsberichterstattung (EBE) für Feldfrüchte und Grünland die Ergebnisse der letzten allgemeinen Bodennutzungshaupterhebung und das Betriebsregister Landwirtschaft herangezogen. Das Betriebsregister wird von den Statistischen Landesämtern laufend aktualisiert, wobei seit dem Jahr 2000 zweijährlich das Adressmaterial der landwirtschaftlichen Versicherungsträger zur Komplettierung des Registers herangezogen wird.

Ein weiterer Fehler kann auftreten, wenn in Regionen, in denen bestimmte Kulturen eine große Bedeutung haben, keine Ernte- und Betriebsberichtersteller vertreten sind. Das gleiche gilt für Kulturen, die im Fall der Betriebsberichterstattung vom Ernte- und Betriebsberichtersteller nicht angebaut werden bzw. im Berichtsbezirk nur untergeordnete Bedeutung haben.

4.3.2 Antwortausfälle auf Ebene der Einheiten (Unit-Non-Response)

Zu den nicht-stichprobenbedingten Fehlern zählen die Antwortausfälle.

Antwortausfälle treten bei der Ernte- und Betriebsberichterstattung (EBE) für Feldfrüchte und Grünland auf, wenn Inhaber/Leiter der landwirtschaftlichen Betriebe oder die Berichtersteller keine Erhebungsunterlagen an die Statistischen Landesämter zurückschicken bzw. keine Angaben melden. Der Anteil der Antwortausfälle wird durch die enge Zusammenarbeit zwischen befragten Betrieben bzw. Berichterstellern und den Statistischen Landesämtern sowie durch telefonische Nachfragen gering gehalten. Dennoch ist es zunehmend schwieriger, geeignete Berichtersteller zu mobilisieren.

4.3.3 Antwortausfälle auf Ebene wichtiger Merkmale (Item-Non-Response)

Weitere Fehler können durch falsche oder fehlende Angaben zu den Merkmalen der Erhebung auftreten. Diese werden durch Rückfragen der Statistischen Landesämter möglichst gering gehalten.

4.3.4 Imputationsmethoden

Für regionale Einheiten, in denen zu wenige oder keine Berichtersteller sind, werden z.T. Erträge der Nachbarregion oder der Bundesdurchschnitt eingesetzt.

4.3.5 Weiterführende Analysen zum systematischen Fehler

Für diese Erhebung gibt es keine Analysen zum systematischen Fehler.

4.4 Laufende Revisionen

Laufende Revisionen z.B. durch die neuen Rechenstände oder die Berücksichtigung verspätet eingegangener Erhebungsdaten, sieht die Statistik nicht vor. Revisionen treten nur insofern auf, als die Ernteschätzungen im Verlauf der Vegetationsperiode durch die endgültigen Erträge und Anbauflächen revidiert werden.

4.4.1 Umfang des Revisionsbedarfs

Es traten keine Revisionen auf.

4.4.2 Gründe für Revisionen

Es traten keine Revisionen auf.

4.5 Außergewöhnliche Fehlerquellen

Unter außergewöhnlichen Fehlerquellen sind Ergebnisse zu verstehen, die unvorhergesehen eintreten und die Nutzung von vorläufigen oder endgültigen Ergebnissen stark beeinträchtigen und deshalb besonders hervorzuheben sind. Dazu zählen zum Beispiel besonders wichtige fehlerhafte oder verspätete Meldungen sowie (Natur) Ereignisse die unmittelbar nach der Erhebung den Erhebungsgegenstand deutlich veränderten und somit die Aussagekraft der Statistik schwächten. Ein solches Ereignis trat nicht ein.

5 Aktualität und Pünktlichkeit

5.1 Aktualität vorläufiger Ergebnisse

Unter Aktualität einer Statistik versteht man die Zeitspanne zwischen dem Berichtszeitraum und der Veröffentlichung der Ergebnisse. Die Zeitspanne zwischen Erhebungsstichtag/Ende des Berichtszeitraumes und dem Vorliegen erster Ergebnisse beträgt ca. 1 Monat. Vorläufige Länder- und Bundesergebnisse erscheinen in unregelmäßigen Abständen von Mai bis Januar.

5.2 Aktualität endgültiger Ergebnisse

Die endgültigen Ergebnisse erscheinen in Abhängigkeit von den endgültigen Ergebnissen der Bodennutzungshaupterhebung im Februar/April des auf die Erhebung folgenden Jahres. Die Zeitspanne zwischen dem Berichtszeitraum und der Veröffentlichung beträgt damit auf Bundesebene ca. 6 Monate.

5.3 Pünktlichkeit

Eine Statistik ist pünktlich wenn die Ergebnisse zu dem vorab geplanten und ggf. bekannt gegebenen Termin veröffentlicht werden. Die Statistischen Landesämter liefern die Landesergebnisse in der Regel termingerecht. Die Ergebnisse werden in der Regel Eurostat pünktlich am jeweiligen gesetzlichen Termin übermittelt. Die nationale Veröffentlichung der Ergebnisse erfolgt in der Regel ebenfalls pünktlich.

6 Zeitliche und räumliche Vergleichbarkeit

6.1 Qualitative Bewertung der Vergleichbarkeit

Die Vergleichbarkeit zu früheren Jahren ist für die alten Bundesländer ab 1950 nur eingeschränkt möglich. Die räumliche Vergleichbarkeit von nationalen Ergebnissen der Erhebungen auf europäischer Ebene ist durch die Einbindung in das agrarstatistische System der EU durch gemeinsame europäische Rechtsvorschriften gewährleistet. Allerdings bestehen Unterschiede bei der in den einzelnen Mitgliedsstaaten eingesetzten Methodik. Zur Vergleichbarkeit der Merkmale über die Milchverwendung siehe den Qualitätsbericht zur Milchstatistik.

6.2 Änderungen, die Auswirkungen auf die zeitliche Vergleichbarkeit haben

Einschränkungen in der Vergleichbarkeit beruhen auf der zwischenzeitlichen Änderung einiger Erhebungsmerkmale. Ab 1991 ist die Vergleichbarkeit für alte und neue Bundesländer weitestgehend gegeben.

7 Bezüge zu anderen Erhebungen

7.1 Input für andere Statistiken

Die in der Bodennutzungshaupterhebung ermittelten Flächen sind die Grundlage für die Berechnung der Erntemengen. Zwischen der Ernte- und Betriebsberichterstattung (EBE) für Feldfrüchte und Grünland und der Besonderen Ernte- und Qualitätsermittlung (BEE) bestehen Bezüge. Zur Berechnung von Regionalergebnissen werden die Ertragsschätzungen aus der Ernte- und Betriebsberichterstattung (EBE) für Feldfrüchte und Grünland für Kreise und Regierungsbezirke mittels eines Faktors, der sich aus dem Verhältnis zwischen BEE und EBE auf Landesebene ergibt, an die Ergebnisse der Besonderen Ernte- und Qualitätsermittlung (BEE) angeglichen. Die Ergebnisse über die Milchverwendung und die Zahl der Milchkühe sind eine Grundlage für die Ergebnisse der Milchstatistik.

7.2 Unterschiede zu vergleichbaren Statistiken oder Ergebnissen

Bei der Besonderen Ernte- und Qualitätsermittlung (BEE), einem Stichprobenverfahren, werden exakte Ertragsmessungen und die Ermittlung von Qualitätsparametern ausgewählter Getreidearten, der mittelfrühen und späten Kartoffeln und des Winterrapses für das Bundesgebiet und für die Länder durchgeführt.

8 Weitere Informationsquellen

8.1 Publikationswege, Bezugsadresse

Die Ergebnisse der Ernte- und Betriebsberichterstattung (EBE) für Feldfrüchte und Grünland werden sowohl von den meisten Statistischen Landesämtern als auch vom Statistischen Bundesamt veröffentlicht. Die Statistischen Landesämter veröffentlichen ausgewählte Ergebnisse in Querschnittsveröffentlichungen (z. B. Jahrbücher, Zeitschriften) oder in Statistischen Berichten sowie im Internet.

Das Statistische Bundesamt stellt das Bundesergebnis in folgenden Veröffentlichungen zur Verfügung:

- Fachserie 3, Reihe 3.2.1. Wachstum und Ernte - Feldfrüchte -

- Fachserie 3, Reihe 3 Landwirtschaftliche Bodennutzung und pflanzliche Erzeugung
- Statistisches Jahrbuch

Diese können im Publikationsservice unter folgendem Link abgerufen und kostenlos heruntergeladen werden:

<http://www.destatis.de/publikationen>

(Publikationsservice: Fachserien-Bereich 3 „Land- und Forstwirtschaft, Fischerei“ bzw. Jahrbücher)

Außerdem können die Ergebnisse über folgende Fundstellen abgerufen werden:

- Lange Zeitreihen in Genesis:

<https://www-genesis.destatis.de/genesis/online/login>

- Statistik-Portal:

http://www.statistikportal.de/Statistik-Portal/de_jb11_jahrtab21.asp

Zusätzliche Informationen zur Bodennutzungshaupterhebung, zur Besonderen Ernte- und Qualitätsermittlung (BEE) sowie zur Milchstatistik stehen in den [Qualitätsberichten zur Bodennutzungshaupterhebung](#), zur [Besonderen Ernte- und Qualitätsermittlung \(BEE\)](#) und zur [Milchstatistik](#) zur Verfügung.

Diese stehen auf der Internetseite des Statistischen Bundesamts unter der Rubrik Publikationen/Qualitätsberichte/Land- und Forstwirtschaft zur Verfügung.

(Internetadresse:

http://www.destatis.de/jetspeed/portal/cms/Sites/destatis/Internet/DE/Navigation/Publikationen/Qualitaetsberichte/LandForstwirtschaft,templateId=renderPrint.psml__nnn=true)

8.2 Kontaktinformation

Bei Fragen und Anregungen zur Ernte- und Betriebsberichterstattung (EBE) für Feldfrüchte und Grünland wenden Sie sich bitte an folgende Adresse:

Statistisches Bundesamt
Gruppe VII A (Land- und Forstwirtschaft, Fischerei)
Graurheindorfer Straße 198
D-53117 Bonn

Tel.: + 49 (0) 2 28 99 / 6 43 – 86 60

Fax: + 49 (0) 2 28 99 10 / 6 43 – 89 83

Kontakt: www.destatis.de/kontakt

8.3 Weiterführende Veröffentlichungen

- Pressemitteilungen des Statistischen Bundesamtes
- Aufsätze aus Wirtschaft und Statistik
- Statistik-Portal
- „Statistische Berichte“ der statistischen Ämter und der Länder
- Statistisches Jahrbuch über Ernährung, Landwirtschaft und Forsten der Bundesrepublik Deutschland, Hrsg. Bundesministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Verbraucherschutz, Landwirtschaftsverlag GmbH Münster-Hiltrup
- „Statistische Berichte“ des Bundesministeriums für Ernährung, Landwirtschaft und Verbraucherschutz

Anleitung

für die Berichterstattung

über Wachstumsstand und Ernte

der landwirtschaftlichen

Feldfrüchte und des Grünlandes

2009



Statistisches Landesamt

Inhaltsverzeichnis

	Seite
I. Das Wichtigste in Stichworten.....	4
II. Anbauflächen im Berichtsbezirk/-betrieb	6
III. Muster der Berichtsvordrucke	7
IV. Grundsätzliches zur Ernteberichterstattung	18
1. Rechtsgrundlage	18
2. Zweck und Umfang	18
3. Die Berichterstattertätigkeit	19
4. Ausfüllen der Berichtsvordrucke.....	20
5. Einsendetermine	21
6. Berechnung eines gewogenen Durchschnitts	21
V. Hinweise zu den einzelnen Fragestellungen.....	23
1. Allgemeine Angaben	23
• Witterungsverhältnisse	23
• Schädlingsbefall und Pflanzenkrankheiten.....	23
2. Winterfeuchtigkeit und Auswinterung	23
3. Wachstumsstand.....	24
• Begutachtungsziffern (Noten).....	24
• Einstufung	25
4. Ertragsschätzungen	25
• Getreide.....	26
• Kartoffeln und Rüben	29
• Ölf Früchte.....	31
• Grün- und Raufutter	32
• Seltene Fruchtsorten.....	32
Anhang 1	33
1. Mögliche Kornserträge bei verschiedenen Ertragsstrukturen.....	33
2. Umrechnung der Getreideerträge einschließlich Körnermaiserträge auf 14 % Feuchtigkeitgehalt	35
3. Umrechnung der Ölf Früchterträge auf 9 % Feuchtigkeitgehalt	38
4. Umrechnung von Ertragsangaben	39
5. Raumgewichte von Grünfütter, Heu und Gärfütter (Silage).....	40
6. Wichtige Kartoffelsorten	42
Anhang 2	43

I. DAS WICHTIGSTE IN STICHWORTEN

- **Rechtsgrundlage** für die Ernteberichterstattung (Ernte- und Betriebsberichterstattung) ist das Gesetz über Agrarstatistiken (Agrarstatistikgesetz - AgrStatG) in der jeweils gültigen Fassung in Verbindung mit dem Gesetz über die Statistik für Bundeszwecke (Bundesstatistikgesetz - BStatG) ebenfalls in der jeweils gültigen Fassung.

Erfasst werden die Angaben zu § 46 Abs. 1 AgrStatG.

- Die erfragten Einzelangaben werden nach § 16 BStatG geheimgehalten und vom Statistischen Landesamt anderen Stellen **nicht** bekanntgegeben.

- Die **Einsendetermine** sind zu beachten. Zu spät eintreffende Berichte können nicht ausgewertet werden und machen ebenso wie fehlende Meldungen die Ergebnisse unzuverlässig. Siehe Terminübersicht auf der letzten Umschlagseite.

- Kann eine Frage nicht durch Angabe einer Zahl beantwortet werden, sind folgende Zeichen zu verwenden:

0	wenn eine Fruchtart keinen Ertrag gebracht hat (auch bei totalen Ausfällen, z. B. infolge von Unwettern)
?	wenn eine Frage nicht beantwortet werden kann
-	wenn eine Fruchtart nicht angebaut wird.

- Ändern Sie bitte den vorgedruckten Text auf dem Erhebungsbogen nicht!

- Die **Ernteerträge** sind als durchschnittliche Hektarerträge in Dezi-tonnen (dt je ha) anzugeben. Als Ertrag gilt die **eingebrachte** bzw. bei Vorschätzungen die voraussichtlich einzubringende Ernte, gleichgültig für welchen Zweck sie verwertet wird. Von der gewachsenen Ernte sind somit nur die Ernteverluste abzusetzen. Bei Totalverlusten (z.B. Überschwemmung) sind die betroffenen Felder anteilig (Anteil der Fläche am Berichtsbezirk/Berichtsbetrieb) mit "Ertrag Null" in die Schätzung des Durchschnittsertrages einzubeziehen.

Bei Ernteschätzungen von Klee, Luzerne/Luzernegras, Feldgras/Grasanbau auf dem Ackerland, Dauerwiesen und Mähweiden werden die Erträge als Heu angegeben, auch wenn z.B. der erste Kleeschnitt grün verfüttert worden ist oder die Flächen nachgeweidet wurden. Eine Dezitonne Heu entspricht 4 Dezitonnen Grünertrag. Der Ertrag von Silomais (einschl. Grünmais und Lieschkolbenschrot) wird dagegen in Dezitonnen Grünmasse geschätzt.

- Länderspezifische Besonderheiten (z.B. Ganzpflanzenernte und Ernte von Silage) werden von den betreffenden Landesämtern gesondert geregelt und den Berichterstatte(r)innen und Berichterstatte(r)n mitgeteilt.
- Geben Sie im Bericht bei ungewöhnlich niedrigen Erträgen und bei ungewöhnlich schlechtem Wachstumsstand die Ursachen (Schädlinge, Krankheiten, Witterung etc.) an.
- Melden Sie das Auftreten von **Schädlingsbefall und Pflanzenkrankheiten** nur dann, wenn sich diese voraussichtlich auf den Ertrag stärker auswirken.
- Sollten Sie gelegentlich aus einem wichtigen Grund verhindert sein, rechtzeitig zu berichten, so übertragen Sie bitte die Berichterstattung auf einen geeigneten Vertreter, damit sämtliche Berichte regelmäßig und pünktlich eingehen.

II. ANBAUFLÄCHEN IM BERICHTSBEZIRK/-BETRIEB

nach der Bodennutzungshaupterhebung ¹⁾

Fruchtart	Hektar	Fruchtart	Hektar
Winterweizen (einschl. Dinkel ohne Durum)		Frühe Speisekartoffeln	
Sommerweizen (ohne Durum)		Mittelfrühe und späte Kartoffeln ²⁾	
Hartweizen (Durum)		Zuckerrüben	
Triticale		Winterraps	
Roggen		Sommerraps, Winter- und Sommerrüben	
Wintergerste		Körner Sonnenblumen	
Sommergerste		Silomais (einschl. Grünmais und Lieschkolbenschrot)	
Hafer		Klee, Klee gras und Klee-Luzerne-Gemisch	
Wintermenggetreide		Luzerne, Luzernegras	
Sommermenggetreide		Feldgras/Grasanbau auf dem Ackerland (zum Abmähen oder Abweiden)	
Körnermais (einschl. Corn-Cob-Mix)			
Futtererbsen		Dauerwiesen	
Ackerbohnen		Mähweiden	
Lupinen		Dauerweiden	

¹⁾ Flächen der ortsansässigen Betriebe.

²⁾ Einschl. frühe Industrie-, Futter- und Pflanzkartoffeln.

III. MUSTER DER BERICHTSVORDRUCKE

Die anschließend abgedruckten Muster der Berichtsvordrucke geben Ihnen einen Überblick über Ihre Arbeiten im laufenden Berichtsjahr. Übertragen Sie die Angaben zu Ihrer eigenen Information in die Anleitung bzw. in ein für die Dokumentation Ihrer Angaben vorgesehenes Zweitexemplar des jeweiligen Berichtsvordruckes. Bitte beachten Sie, dass es sich bei den folgenden Mustern der Berichtsvordrucke nur um das **Grundprogramm** handelt, das **für alle Bundesländer verbindlich** ist. Wenn aus Landessicht Fragen hinzukommen, zusätzliche Beobachtungen erforderlich oder landesspezifische Besonderheiten zu berücksichtigen sind, erhalten Sie vom Statistischen Landesamt rechtzeitig fachliche Anweisung.

April

1. Allgemeine Angaben

- a) **Winterfeuchtigkeit** im Boden:
zu gering, ausreichend, zu groß?
- b) **Niederschläge** bisher:
zu gering, ausreichend, zu hoch?

(Zutreffendes bitte unterstreichen)

- c) **Ursachen** eines ungewöhnlich **schlechten Wachstumsstandes**:

.....

- d) Welcher **Schädlingsbefall** bzw. welche **Pflanzenkrankheiten** trat(en) bisher stärker auf, so dass eine **Minderung des Ertrages** zu erwarten ist?

.....

2. Wachstumsstand und Auswinterung

Fruchtart	Wachstumsstand Note	Auswinterung ¹⁾	Fruchtart	Wachstumsstand Note
Winterweizen			Klee, Klee gras und Klee-Luzerne-Gemisch	
Triticale			Luzerne, Luzerne-gras	
Winterroggen			Dauerwiesen	
Wintergerste			Mähweiden	
Wintermenggetreide			Dauerweiden	
Winterraps				

- 1) Wie viel von der ausgesäten Fläche wurde wegen Auswinterung und anderer Schäden neu bestellt oder muss noch neu bestellt werden? Bezugsfläche ist die Fläche des Berichtsbezirkes / Berichtsbetriebes.
Wenn nichts neu bestellt bzw. neu zu bestellen ist, bitte eine "0" eintragen.

Bitte spätestens zum 17. April an das Statistische Landesamt absenden!

Abgesandt am April

Juni

1. Allgemeine Angaben

- a) **Niederschläge** im Mai und Juni
für Getreide, Hülsen- und Ölfrüchte:
zu gering, ausreichend, zu hoch?

für Hackfrüchte, Futterpflanzen und Grünland:
zu gering, ausreichend, zu hoch?

(Zutreffendes bitte unterstreichen)

- b) **Ursachen** für ungewöhnlich **niedrige Hektarerträge** oder **schlechte Wachstumsstände**:

.....

- c) Welcher **Schädlingsbefall** bzw. welche **Pflanzenkrankheiten** trat(en) im Mai und Juni stärker auf, so dass eine **Minderung des Ertrages** vorliegt oder zu erwarten ist?

.....

.....

2. Wachstumsstand

Fruchtart	Note	Fruchtart	Note
Mais		Mittelfrühe und späte Kartoffeln ¹⁾	
Futtererbsen		Zuckerrüben	
Ackerbohnen			

- 1) Einschl. frühe Industrie-, Futter- und Pflanzkartoffeln; wichtige Kartoffelsorten s. Anhang 1 (6.).

Juni

3. Erntevorschätzung für Getreide, Ölfrüchte, Frühe Speisekartoffeln, Raufutter

Fruchtart	Hektarertrag in dt	Fruchtart	Hektarertrag in dt
Winterweizen (ohne Durum)		Winterraps	
Sommerweizen (ohne Durum)		Sommerraps, Winter-u. Sommerrüben	
Hartweizen (Durum)		Frühe Speisekartoffeln ¹⁾	
Triticale		Klee, Klee gras u. Klee-Luzerne-Gemisch ²⁾	Ertrag als Heu ³⁾ gerechnet
Roggen		Luzerne, Luzerne-gras ²⁾	
Wintergerste		Feldgras/Grasanbau auf dem Ackerland ²⁾	
Sommergerste			
Hafer		Dauerwiesen ²⁾	
Wintermenggetreide		Mähweiden ²⁾	
Sommermenggetreide			

- 1) Wichtige Kartoffelsorten siehe Anhang 1 (6.).

- 2) Geben Sie bitte die bis **Ende Juni** geernteten Erträge an. Bei der Umrechnung der **Grünfütter- und Weidenutzung auf Heu** dividieren Sie bitte deren Grünmasseerträge durch 4.

- 3) Landesspezifische Verfahren werden gesondert mitgeteilt.

Bitte spätestens zum 30. Juni an das Statistische Landesamt absenden!

Abgesandt am Juni

Juli

1. Allgemeine Angaben

- a) **Niederschläge** im Juli
für Getreide, Hülsen- und Ölf Früchte:
zu gering, ausreichend, zu hoch?
für Hackfrüchte, Futterpflanzen und Grünland:
zu gering, ausreichend, zu hoch?

(Zutreffendes bitte unterstreichen)

- b) **Ursachen** für ungewöhnlich **niedrige Hektarerträge**:

.....
.....
.....

- c) Welcher **Schädlingsbefall** bzw. welche **Pflanzenkrankheiten** trat(en) im Juli stärker auf, so dass eine **Minderung des Ertrages** vorliegt oder zu erwarten ist?

.....
.....
.....

Juli

2. Erntevorschätzung für Getreide, Ölf Früchte, Frühe Speisekartoffeln

Fruchtart	Hektarertrag in dt	Fruchtart	Hektarertrag in dt
Winterweizen (ohne Durum)		Hafer	
Sommerweizen (ohne Durum)		Wintermenggetreide	
Hartweizen (Durum)		Sommermenggetreide	
Triticale		Winterraps	
Roggen		Sommerraps, Winter- und Sommerrübsen	
Wintergerste		Frühe Speisekartoffeln ¹⁾	
Sommergerste			

1) Wichtige Kartoffelsorten siehe Anhang 1 (6.).

Bitte spätestens zum 31. Juli an das Statistische Landesamt absenden!

Abgesandt am Juli

August

1. Allgemeine Angaben

- a) **Niederschläge** im August
für Getreide, Hülsen- und Ölf Früchte:
zu gering, ausreichend, zu hoch?
für Hackfrüchte, Futterpflanzen und Grünland:
zu gering, ausreichend, zu hoch?

(Zutreffendes bitte unterstreichen)

- b) **Ursachen** für ungewöhnlich **niedrige Hektarerträge** oder **schlechte Wachstumsstände**:

.....
.....

- c) Welcher **Schädlingsbefall** bzw. welche **Pflanzenkrankheiten** trat(en) im August stärker auf, so dass eine **Minderung des Ertrages** vorliegt oder zu erwarten ist?

.....
.....

2. Wachstumsstand

Fruchtart	Note	Fruchtart	Note
Zuckerrüben		Dauerwiesen	
Klee, Klee gras und Klee-Luzerne-Gemisch		Mähweiden	
Luzerne, Luzernegras		Dauerweiden	

August

3. Erntevorschätzung für mittelfrühe und späte Kartoffeln, Hülsenfrüchte, Körnersonnenblumen

Fruchtart		Hektarertrag in dt
Mittelfrühe und späte Kartoffeln ¹⁾		
Futtererbsen	zur Körnergewinnung ausgereift	
Ackerbohnen		
Lupinen ²⁾		
Körnersonnenblumen		

1) Einschl. frühe Industrie-, Futter- u. Pflanzkartoffeln; wichtige Kartoffelsorten s. Anhang 1 (6.).

2) Fakultativ.

4. Endgültige Ernteschätzung für Getreide, Ölfrüchte, Frühe Speisekartoffeln

Fruchtart	Hektarertrag ¹⁾ in dt	Fruchtart	Hektarertrag ¹⁾ in dt
Winterweizen (ohne Durum)		Hafer	
Sommerweizen		Wintermenggetreide	
Hartweizen (Durum)		Sommermenggetreide	
Triticale		Winterraps	
Roggen		Sommerraps, Winter- und Sommerrüben	
Wintergerste		Frühe Speisekartoffeln ²⁾	
Sommergerste			

1) Für Getreide auf 14 %, für Ölfrüchte auf 9 % Feuchtigkeitsgehalt zu berechnen (siehe Umrechnungstabellen im Anhang 1 (2.) und (3.)).

2) Wichtige Kartoffelsorten siehe Anhang 1 (6.).

Bitte spätestens zum 31. August an das Statistische Landesamt absenden!

Abgesandt am August

September

1. Allgemeine Angaben

a) **Niederschläge** im September:
zu gering, ausreichend, zu hoch?

(Zutreffendes bitte unterstreichen)

b) **Ursachen** für ungewöhnlich **niedrige Hektarerträge**:

.....
.....

c) Welcher **Schädlingsbefall** bzw. welche **Pflanzenkrankheiten** trat(en) im September stärker auf, so dass eine **Minderung des Ertrages** vorliegt oder zu erwarten ist?

.....
.....

2. Erntevorschätzung für mittelfrühe und späte Kartoffeln, Zuckerrüben, Mais

Fruchtart	Hektarertrag in dt
Mittelfrühe und späte Kartoffeln ¹⁾	
Zuckerrüben	
Körnermais (einschl. Corn-Cob-Mix) ²⁾	
Silomais (einschl. Grünmais und Lieschkolbenschat)	

1) Einschl. frühe Industrie-, Futter- und Pflanzkartoffeln; wichtige Kartoffelsorten s. Anhang 1 (6.).

2) Auf 14 % Feuchtigkeit zu berechnen (Umrechnungstabelle siehe Anhang 1 (2.)), reiner Körnerertrag ohne Spindeln und Lieschen.

Bitte spätestens zum 29. September an das Statistische Landesamt absenden!

Abgesandt am September

Oktober

1. Allgemeine Angaben

a) **Niederschläge** im Oktober:
zu gering, ausreichend, zu hoch?
(Zutreffendes bitte unterstreichen)

b) **Ursachen** für ungewöhnlich **niedrige Hektarerträge**:

.....

c) Welcher **Schädlingsbefall** bzw. welche **Pflanzenkrankheiten** trat(en) im Oktober stärker auf, so dass eine **Minderung des Ertrages** vorliegt?

.....

2. Endgültige Ernteschätzung für mittelfrühe und späte Kartoffeln, Hülsenfrüchte, Körnersonnenblumen, Mais, Raufutter

Fruchtart	Hektarertrag in dt	Fruchtart	Hektarertrag in dt
Mittelfrühe und späte Kartoffeln ¹⁾		Klee, Klee gras u. Klee-Luzerne-Gemisch ⁴⁾	
Futtererbsen	zur Körnergewinnung ausgereift	Luzerne, Luzerne gras ⁴⁾	Ertrag als Heu gerechnet ⁵⁾
Ackerbohnen		Feld gras/Grasanbau auf dem Ackerland ⁴⁾	
Lupinen ²⁾		Dauerwiesen ⁴⁾	
Körnermais (einschl. Corn-Cob-Mix) ³⁾		Mähweiden ⁴⁾	
Körnersonnenblumen			
Silomais (einschl. Grünmais und Lieschkolbenschat)			

Von der Ernte wurden tatsächlich als Heu geworben
vom Klee % von den Dauerwiesen, Mähweiden %
von der Luzerne % und dem Feld gras/Grasanbau %

1) Einschl. frühe Industrie-, Futter- und Pflanzkartoffeln; wichtige Kartoffelsorten s. Anhang 1 (6.).

2) Fakultativ.

3) Auf 14 % Feuchtigkeit zu berechnen (Umrechnungstabelle siehe Anhang 1 (2.)), reiner Körnerertrag ohne Spindeln und Lieschen.

4) Geben Sie bitte die Erträge von allen Schnitten einschl. der noch zu erwartenden Nutzung zusammen an. Bei der Umrechnung der Grünfütter- und Weidenutzung auf Heu dividieren Sie bitte deren Grünmasseeerträge (einschl. der zur Einsäuerung verwendeten) durch 4.

5) Landesspezifische Verfahren werden gesondert mitgeteilt.

Bitte spätestens zum 30. Oktober an das Statistische Landesamt absenden!

Abgesandt am Oktober

November

1. Allgemeine Angaben

- a) **Niederschläge** im November:
zu gering, ausreichend, zu hoch?

(Zutreffendes bitte unterstreichen)

- b) **Ursachen** für ungewöhnlich **niedrige Hektarerträge** oder **schlechte Wachstumsstände**:

.....
.....

2. Wachstumsstand

Fruchtart	Note	Fruchtart	Note
Winterweizen		Wintermenggetreide	
Winterroggen		Winterraps	
Wintergerste		Triticale	

3. Endgültige Ernteschätzung für Zuckerrüben

Fruchtart	Hektarertrag in dt
Zuckerrüben	

*Bitte spätestens zum **30. November** an das Statistische Landesamt absenden!*

Abgesandt am November

IV. GRUNDSÄTZLICHES ZUR ERNTEBERICHTERSTATTUNG

1. Rechtsgrundlage

Rechtsgrundlage für die Ernteberichterstattung (Ernte- und Betriebsberichterstattung) ist das Gesetz über Agrarstatistiken (Agrarstatistikgesetz - AgrStatG) in der jeweils gültigen Fassung in Verbindung mit dem Gesetz über die Statistik für Bundeszwecke (Bundesstatistikgesetz - BStatG) ebenfalls in der jeweils gültigen Fassung.

Erfasst werden die Angaben zu § 46 Abs. 1 AgrStatG.

Danach werden in der Hauptvegetationszeit von den Ernteberichterstatte(r)innen und -berichterstatte(r)n vor Ort Schätzungen über voraussichtliche und endgültige Naturalerträge des laufenden Jahres vorgenommen. Ferner umfasst die Berichterstattung ergänzende Angaben über den Wachstumsstand und wachstumsbeeinflussende Faktoren, wie zum Beispiel Witterungsverhältnisse, Schädlingsbefall und Pflanzenkrankheiten sowie die Gesamterntemengen, die Vorratsbestände, die Flächen der vorangegangenen Ernte und Aussaatflächen.

Die Berichterstattung ist nach § 93 Abs. 5 Nr. 1 AgrStatG in Verbindung mit § 15 Abs. 1 Satz 1 BStatG freiwillig.

Die erfragten Einzelangaben werden nach § 16 BStatG geheimgehalten und vom Statistischen Landesamt anderen Stellen **nicht** bekannt gegeben.

2. Zweck und Umfang

Eine genaue Kenntnis der landwirtschaftlichen Erzeugung und ihrer Entwicklung, insbesondere frühzeitige und begründete Unterlagen über die voraussichtliche Ernte sind als Information über die Versorgung, die Marktentwicklung und den Außenhandel unerlässlich. Die monatlichen Schätzungen der amtlichen Berichterstatte(r) dienen vornehmlich diesen Zwecken. Die Schätzungen haben sich seit Jahren als sehr wertvoll erwiesen und bilden die Grundlage der Erntestatistik.

Bei den jährlich unterschiedlichen Witterungs- und Wachstumsbedingungen sowie den Einflüssen von Züchtung, Düngung, Pflanzenschutz und Unkrautbekämpfung ist es auch den besten Fachleuten nicht möglich, die Erträge der verschiedenen Fruchtarten immer genau zu schätzen. Die Schätzungen werden daher bei den wichtigsten Fruchtarten durch ergänzende objektive Verfahren mittels Maß und Waage zur Erfassung der endgültigen Erträge untermauert.

Die Schätzungen sind aber unentbehrlich, weil sie frühzeitig abgegeben werden können, noch bevor eine Messung möglich ist, und weil nur auf der Grundlage der Schätzungen die Ergebnisse kleinerer Gebiete (Regierungsbezirke, Kreise) festgestellt werden können.

3. Die Berichterstatte(r)tätigkeit

Die Grundlagen der Berichterstattung werden durch die vorliegende Anleitung und gegebenenfalls auch durch Arbeitsbesprechungen des Statistischen Landesamtes vermittelt.

Für die Erntestatistik sind einige Bundesländer in Berichtsbezirke eingeteilt, die, um eine zuverlässige Ertragsbeurteilung durch die Sachverständigen zu gewährleisten, unter den Gesichtspunkten der Übersichtlichkeit und Übersichtlichkeit gegeneinander abgegrenzt sind. Die Größe eines Berichtsbezirkes richtet sich dabei nach den regionalen und örtlichen Gegebenheiten. Änderungen können in begründeten Ausnahmefällen in Absprache mit dem Statistischen Landesamt erfolgen; allerdings nur in den Wintermonaten, wenn die Berichterstattung ruht.

In den anderen Bundesländern umfasst ein Berichtsbezirk nur den eigenen Betrieb bzw. in Ausnahmefällen auch mehrere Betriebe.

Vorwiegend bilden Ihre eigenen Beobachtungen die Grundlage für Ihre Meldungen. Darüber hinaus ist es zweckmäßig, andere Ihnen bekannte Betriebsleiter oder fachkundige Personen nach deren Einschätzung zu befragen. Beachten Sie aber bitte, dass Sie dabei auf eine freiwillige Auskunftserteilung angewiesen sind.

4. Ausfüllen der Berichtsvordrucke

Die in der Anleitung abgedruckten Muster für die Berichtsvordrucke geben Ihnen im Voraus Auskunft über die im ganzen Jahr geforderten Angaben. Sie können dort von Monat zu Monat alle Informationen festhalten, die Sie dem Statistischen Landesamt mit den getrennt für die jeweiligen Berichtsperioden übersandten Vordrucken geben. Gegebenenfalls versendet Ihr Landesamt zu den anstehenden Berichtsterminen für diesen Zweck aber auch ein Zweitexemplar des jeweiligen Berichtsvordruckes.

Einige Fragen sind durch Ankreuzen vorgegebener Bewertungsstufen (zum Beispiel zu gering - ausreichend - zu hoch) zu beantworten. Bitte halten Sie sich in Ihrer Bewertung an die Vorgaben und kreuzen Sie nur eine Aussage an. Abweichende Beurteilungen können nicht ausgewertet werden.

Bitte ergänzen Sie Ihren Bericht in den dafür vorgesehenen Zeilen durch stichwortartige Bemerkungen zu den Ursachen besonders schlechter oder guter Wachstumsstände bzw. Ertragserwartungen. Dies sind wertvolle Zusatzinformationen für die weitere Verarbeitung der Berichte.

5. Einsendetermine

Da die Angaben im Statistischen Landesamt zu einem bestimmten Zeitpunkt zusammengestellt sein müssen, erfüllen die Berichte ihren Zweck nur dann, wenn die Angaben vollständig und zuverlässig sind und termingerecht eingehen. Zu spät eintreffende Berichte können nicht ausgewertet werden und machen ebenso wie fehlende Meldungen die Ergebnisse unzuverlässig. Auf der anderen Seite sollten Sie aber auch nicht zu früh vor Ablauf des Berichtszeitraumes abgesandt werden, da plötzlich auftretende Witterungseinflüsse dann nicht ausreichend Berücksichtigung finden können.

6. Berechnung eines gewogenen Durchschnitts

In der Regel sind bei den Merkmalen der Ernteberichterstattung Durchschnittswerte für den Berichtsbezirk/Berichtsbetrieb gefordert. Dies kann zum Beispiel

- eine Durchschnittsnote für den Wachstumsstand oder
- eine Ertragsschätzung

sein.

Um eine durchschnittliche Note für den Wachstumsstand oder einen durchschnittlichen Ertrag zu erhalten, grenzt man am besten Teilgebiete mit verschiedenem Wachstumsstand bzw. unterschiedlichen Ertragserwartungen gegeneinander ab, bewertet sie zunächst einzeln und fasst dann die Einzelwerte zusammen. Dabei dürfen die Werte (wie Noten, Erträge) nicht einfach zusammengezählt und durch die Zahl der Angaben geteilt werden (= einfacher arithmetischer Durchschnitt). Vielmehr muss ein Wert, der sich auf eine größere Fläche bezieht, auf das Endergebnis auch einen stärkeren Einfluss oder ein größeres Gewicht haben als ein Wert, der nur für eine kleine Fläche zutrifft. Für die Statistik benötigt man den **„gewogenen“ Durchschnitt**, dessen Berechnung am folgenden Beispiel der Benotung des Wachstumsstandes erläutert wird:

In einem Berichtsbezirk mit 16 ha wird der Wachstumsstand bei 9 ha mit gut (Note 1,8), bei 6 ha mit mittel (Note 3,0) und bei 1 ha mit gering (Note 4,3) beurteilt. Die Durchschnittsnote für den Berichtsbezirk errechnet sich dann wie folgt:

Richtige Berechnung:

Note	ha	Wertzahl
1,8	x 9	= 16,2
3,0	x 6	= 18,0
4,3	x 1	= 4,3
Zusammen: 16		38,5
		$38,5 : 16 = \underline{2,4}$

Falsche Berechnung:

Note
1,8
3,0
<u>4,3</u>
9,1
$9,1 : 3 = \underline{3,0}$

Sie können stellvertretend für die Fläche aber auch ihren Anteil an der Gesamtfläche des Berichtsbezirkes heranziehen. Dann lautet die Rechnung für das vorstehende Beispiel mit 16 ha (= 100 %) wie folgt:

Note		Anteil		Wertzahl
1,8	x	56 %	=	100,8
3,0	x	38 %	=	114,0
4,3	x	6 %	=	<u>25,8</u>
Zusammen		100 %		240,6
				$240,6 : 100 = \underline{2,4}$

Der Wachstumsstand im Berichtsbezirk erhält also die Note 2,4. Falsch wäre es, nur Noten ohne Gewichtung zu berücksichtigen.

V. HINWEISE ZU DEN EINZELNEN FRAGESTELLUNGEN

1. Allgemeine Angaben

• Witterungsverhältnisse

Zu jedem Berichtstermin wird nach den Niederschlägen gefragt. Geben Sie an, ob im Berichtszeitraum für die jeweiligen Kulturen zu wenig, ausreichend oder zu viel Regen gefallen ist. Besondere Angaben über die Witterung, z. B. über Hagel-, Gewitter- oder Frostschäden sind zum Verständnis der übrigen Meldungen von hohem Wert. Zum Beispiel können im Falle von regionalen Hagelunwettern Hinweise darauf hilfreich sein, in welchem prozentualen Umfang Ertragsausfälle durch Hagel in den Schätzwerten berücksichtigt sind.

• Schädlingsbefall und Pflanzenkrankheiten

Melden Sie das Auftreten von Schädlingsbefall und Pflanzenkrankheiten **nur dann**, wenn der Befall ein Ausmaß erreicht hat, das sich voraussichtlich spürbar auf den Ernteertrag auswirken wird. Gehen Sie hierbei nicht vom Urteil über einzelne Felder aus, sondern vom Gesamteindruck Ihres Bezirkes/Betriebes. Bedenken Sie, dass Schädigungen an jungen Pflanzen im Laufe der Entwicklung wieder verschwinden oder sich auswachsen können und keinen Minderertrag zur Folge haben müssen. Bei älteren Pflanzen dagegen ist vielfach nicht mit einem Ausheilen oder mit einer Wiederherstellung zu rechnen. Nehmen Sie in Zweifelsfällen vor Abgabe Ihrer Meldung, wenn möglich, Verbindung mit dem Pflanzenschutzdienst auf.

2. Winterfeuchtigkeit und Auswinterung

Im April werden ergänzende Angaben zur Winterfeuchtigkeit und Auswinterung erhoben. Die Winterfeuchtigkeit im Boden kann als ausreichend bezeichnet werden, wenn sie eine normale Pflanzenentwicklung und Bewirtschaftung ermöglicht.

Bei der Auswinterung geben Sie die Flächen als Anteil an der Gesamtanbaufläche der jeweiligen Fruchtart im Berichtsbezirk/-betrieb an, die wegen Auswinterung (Ausfrieren, Schneeschimmel usw.) und anderer Schädigungen (Mäuse, Wild usw.) neu bestellt worden sind oder voraussichtlich noch neu bestellt werden müssen. Die anteilig ausgewinterte Fläche in Feldern, die nicht neu bestellt werden, soll nicht einbezogen werden. Wenn sich das voraussichtliche Ausmaß der Neubestellungen noch nicht annähernd feststellen lässt, machen Sie bitte eine entsprechende Bemerkung.

3. Wachstumsstand

• Begutachtungsziffern (Noten)

Beurteilen Sie bitte den Wachstumsstand durch Noten. Es bedeutet:

1,0 = sehr gut	- weit besser als normal
2,0 = gut	- besser als normal
3,0 = mittel	- normal
4,0 = gering	- schlechter als normal
5,0 = sehr gering	- weit schlechter als normal

Die Abstufung in ganzen Ziffern ist meistens nicht genau genug. Verwenden Sie deshalb bitte Noten mit einer Stelle hinter dem Komma (Beispiel: 1,5; 2,6; 3,0; 3,4). Bezeichnungen wie 1-2 oder 2-3 sind zu vermeiden.

Die Note soll einen Durchschnittswert für den gesamten Berichtsbezirk/-betrieb darstellen, wobei die Verhältnisse innerhalb eines Berichtsbezirkes/-betriebes recht ungleichmäßig sein können. Grenzen Sie dann Wachstumsgebiete ab und begutachten Sie diese jeweils gesondert. Die Zusammenfassung erfolgt dann über die Berechnung eines gewogenen Durchschnitts (siehe Seiten 21/22).

• Einstufung

Als normal gilt ein Wachstumsstand, der im Berichtsbezirk/-betrieb bei den gegebenen Boden- und Klimaverhältnissen, der ortsüblichen Wirtschaftsweise und einem durchschnittlichen Befall mit Pflanzenkrankheiten und –schädlingen dem langjährigen Durchschnitt entspricht und einen für diesen Bezirk/Betrieb mittleren Ernteertrag erwarten lässt. Ein normaler Wachstumsstand erhält die Note 3,0. Ein Wachstumsstand, bei dem sehr geringe Erträge zu erwarten sind, erhält die Note 5,0. Sehr gute Ertragserwartungen werden mit 1,0 benotet.

In einem Berichtsbezirk/-betrieb kann infolge wechselnder Boden- und Klimaverhältnisse und unterschiedlicher Wirtschaftsweisen der Wachstumsstand recht ungleichmäßig sein. Achten Sie dann darauf, dass ein normaler Entwicklungsstand auf gutem Standort bei sonst gleichen Bedingungen wesentlich besser sein muss, als ein normaler Wachstumsstand auf ungünstigem Standort. In beiden Fällen ist der Entwicklungsstand mittel und dann mit der Note 3,0 zu bewerten. Das heißt, es wird ein für den Berichtsbezirk/-betrieb durchschnittlicher Ertrag erwartet. Dieselbe Note in Gebieten mit unterschiedlichen Ertragsvoraussetzungen muss also nicht unbedingt für den gleichen Entwicklungsstand und damit die gleiche Ertragshöhe stehen. Es ist durchaus möglich, dass bei gleicher Note Unterschiede vorkommen, die um so größer sein können, je unterschiedlicher Boden und Klima der verglichenen Gebiete sind. Außer den Standortfaktoren Boden und Klima beeinflusst natürlich auch die Wirtschaftsweise die Entwicklung der Kulturen und somit die Erträge.

4. Ertragsschätzungen

Als Ertrag gilt bei Feldfrüchten die eingebrachte Ernte, gleichgültig für welchen Zweck sie verwertet wird. Von der gewachsenen Ernte sind somit nur die Ernteverluste abzusetzen. Bei Totalverlusten (z.B. durch Überschwemmung) sind die betroffenen Felder anteilig (Anteil der Fläche an der Anbaufläche im Berichtsbezirk/-betrieb) mit Ertrag "Null" in die Schätzung des Durchschnittsertrages einzubeziehen.

Der Ertrag ist als gewogener Durchschnittsertrag in Dezitonnen je Hektar (dt/ha) anzugeben (zur Berechnungsmethode siehe Seiten 21/22). Bei Schätzungen nach ortsüblichen Gewichten und Maßen rechnen Sie diese bitte für den Bericht in dt je ha um. Benutzen Sie ggf. für eine notwendige Umrechnung die Tabelle im Anhang 1 (4.).

Vorschätzungen der Hektarerträge sollen möglichst frühzeitig einen Überblick über die voraussichtliche Ernte vermitteln. Diese beginnen aber bereits zu einer Zeit, in der sich die Kulturen noch im Wachstum befinden. Sie können Ihr Urteil daher nur unter der Voraussetzung abgeben, dass die Witterungsverhältnisse bis zur Ernte normal bleiben. Da sich die Ernteaussichten bis dahin jedoch oftmals ändern, werden die Vorschätzungen für einige Fruchtarten wiederholt.

Auf die Vorschätzungen folgen bei jeder Kultur die endgültigen Schätzungen.

Zum Zeitpunkt der **endgültigen Ernteschätzungen** liegen sicherlich schon viele Ernteergebnisse vor. Versuchen Sie sich dies durch die Befragung möglichst vieler Betriebsleiter nutzbar zu machen. Schätzen Sie die Erträge der noch nicht abgeernteten Felder unter der Voraussetzung, dass die Witterung bis zur Ernte normal verläuft.

• Getreide

Das Schätzen von Getreide auf dem Halm hängt sehr von einem geschulten Auge und von der Erfahrung ab. Der erfahrene Berichterstatte beurteilt nacheinander u.a. die Dichte und Geschlossenheit des Bestandes, die Länge und Beschaffenheit der Ährenspindeln, die Menge und Qualität der in der Hand ausgeriebenen Körner einzelner Ähren sowie den Unkrautbesatz und kommt so schrittweise zu einem Gesamturteil.

Der Kornertrag setzt sich zusammen aus:

- Anzahl der Ähren/m²,
- Kornzahl pro Ähre,
- Einzelgewicht der Körner; errechnet aus der Tausendkornmasse (TKM) (früher TKG - Tausendkorngewicht).

Aus diesen Angaben kann der Ertrag wie folgt ermittelt werden:

$$(\text{Ähren/m}^2 \cdot \text{Körner/Ähre} \cdot \text{TKM (früher TKG)}) / 10\,000 = \text{Ertrag [dt/ha]}$$

Die möglichen Kornerträge bei verschiedenen Ertragsstrukturen sind im Anhang 1 (1.) aufgeführt.

Die Genauigkeit der Halmschätzung kann durch ergänzende Probemessungen noch verbessert werden.

Probemessungen bei Getreide

Die einem Zehntel Quadratmeter entsprechende Strecke innerhalb einer Drillreihe wird herausgeschnitten. In Abhängigkeit vom Reihenabstand beträgt die entsprechende Reihenlänge:

Reihen- abstand cm	in der Reihe zu messen cm	Reihen- abstand cm	in der Reihe zu messen cm
10	= 100,0	18	= 55,6
11	= 90,9	19	= 52,6
12	= 83,3	20	= 50,0
13	= 76,9	21	= 47,6
14	= 71,4	22	= 45,5
15	= 66,7	23	= 43,5
16	= 62,5	24	= 41,7
17	= 58,8	25	= 40,0

Die von diesem Reihenabschnitt vollständig ausgeriebenen Getreidekörner werden verwogen. Es ist erforderlich, sorgfältig zu arbeiten, da alle Fehler mit hochgerechnet und damit vervielfacht werden. Ein Gramm auf einem Zehntel Quadratmeter entsprechen nämlich 100 kg (= 1 dt) auf einem Hektar.

Das Gewicht der Körner in Gramm je "Zehntel Quadratmeter" gibt dann zugleich den Bruttoertrag in dt/ha an.

Beispiel:

Das Gewicht der ausgeriebenen Körner beträgt 40 g. Das Ergebnis lautet: 40 g auf ein "Zehntel Quadratmeter" oder 40 dt/ha (1 dt = 100 000 g, 1 ha = 10 000 m²).

Nehmen Sie möglichst mehrere Proben auf der Diagonalen eines Feldes. Das Endgewicht aus allen Proben muss dann durch die Zahl der Proben wieder geteilt werden, um den notwendigen "Zehntel Quadratmeter" zu erhalten.

Beispiel bei drei Probestellen:

$$\text{Gesamtgewicht der Proben } 120 \text{ g} : 3 = 40 \text{ g.}$$

Da außer in besonders trockenen Jahren der Feuchtigkeitsgehalt der Proben über 14 % liegt, ist der so ermittelte Ertrag auf den Standard von 14 % Feuchtigkeit mit Hilfe der Tabelle im Anhang 1 (2.) zu korrigieren. Zu berücksichtigen sind außerdem in der Praxis auftretende Ernteverluste.

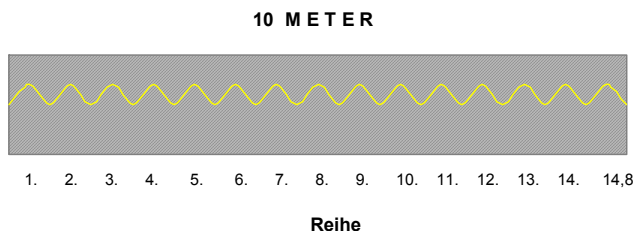
• Kartoffeln und Rüben

Schätzungen bei Kartoffeln und Rüben können oftmals nicht allein nach dem Kraut- oder Blätterstand abgegeben werden. Für möglichst genaue und zutreffende Angaben sind dann Gewichtsfeststellungen durch Proberodungen erforderlich. Gehen Sie dabei äußerst sorgfältig vor, denn auch hier werden eventuelle Messfehler mit hochgerechnet.

Proberodungen bei Kartoffeln und Rüben

Die Proberodungen bei Kartoffeln und Rüben erfolgen nach dem gleichen Prinzip. Eine Rodestelle soll mindestens die Größe von 1 m² haben. Um eine Rodestelle von 1 m² in einer Reihe festzulegen, stellt man zunächst fest, wie viele Reihen auf 10 m Feldbreite entfallen. Die Reihen reichen von Furchenmitte zu Furchenmitte. Wenn die letzte Reihe nicht mehr ganz in die 10-m-Grenze fällt, so messen Sie deren Anteil.

Beispiel:



In dem dargestellten Beispiel reichen die 10 m von der Mitte der Furche quer über 14 Reihen und Furchen und noch über den Kamm der 15. Reihe, aber nicht mehr bis in die nächste Furche. Es werden deshalb 14,8 Reihen gezählt. Die Anzahl der so festgestellten Reihen mal 10 ergibt die zu rodende Reihenlänge in Zentimetern. In unserem Beispiel (14,8 x 10) sind dies also 148 cm. Diese Reihenlänge entspricht auf diesem Feld einer Fläche von einem Quadratmeter.

Nun grenzen Sie in einer Reihe die Probestelle durch zwei Spatenstiche in der vorher berechneten Länge ab. Dabei liegt der Anfang mitten zwischen zwei Stauden bzw. Rüben. Das Ende der Probestelle (nach 148 cm) wird durch den zweiten Spatenstich gekennzeichnet. Dieser kann unter Umständen auch mitten durch eine Kartoffelstaude oder eine Rübe gehen. Es werden alle Kartoffeln bzw. Rüben zwischen den beiden Spatenstichen einschließlich der durchgeschnittenen gerodet. Die Kartoffeln bzw. Rüben werden vor dem Wiegen gesäubert und die Blätter entfernt.

Zur Ertragsberechnung wird das Gewicht aller geernteten Kartoffeln bzw. Rüben zusammengefasst und durch die Zahl der Probestellen geteilt.

Beispiel: $3,7 \text{ kg} + 4,2 \text{ kg} + 3,0 \text{ kg} + 2,9 \text{ kg} + 2,7 \text{ kg} = 16,5 \text{ kg}$

$$16,5 \text{ kg} : 5 = 3,3 \text{ kg}$$

Das Ergebnis ist in diesem Fall ein Durchschnittsertrag von 3,3 kg auf dem Quadratmeter. Der in Kilogramm gewogene Quadratmeter-Ertrag ergibt mit 100 multipliziert den Hektarertrag in Dezitonnen.

$$100 \times 100 = 10\,000, 1 \text{ ha} = 10\,000 \text{ m}^2$$

In unserem Beispiel: $3,3 \text{ kg je m}^2 \Rightarrow 330 \text{ dt je ha}$

Bei frühzeitigen Rodungen muss der noch zu erwartende Zuwachs bis zur Ernte dazugeschätzt werden.

Erkrankte oder angefaulte Kartoffeln, die normalerweise nicht verwertet werden können, werden nicht mitgeerntet und demzufolge nicht mitgeschätzt. Zudem bleibt bei einer normalen Kartoffelernte im Gegensatz zu einer sorgfältigen Proberodung stets ein Teil der Kartoffeln noch in der Erde oder wird nicht mit aufgesammelt. Deshalb müssen Sie von dem ermittelten Hektarertrag einen Abzug machen. Als Faustzahl kann er mit 10 % angenommen werden.

Innerhalb eines Feldes sollten an verschiedenen Stellen, zum Beispiel auf der Felddiagonalen, nicht am Rand, Proben genommen werden. Sinnvoll ist es natürlich auch auf mehreren zufällig ausgewählten Feldern Rodungen vorzunehmen.

Bei der Rodung von Rüben gehören nassfaule oder solche, bei denen sich das Einfahren nicht lohnt, ebenfalls nicht zum Ertrag.

• Ölfrüchte

Zum Zeitpunkt der endgültigen Ertragsschätzung im August liegen für die meisten Ölfrüchte bereits Druschergebnisse vor, so dass meist nur noch die Druschergebnisse auf den durchschnittlichen Hektarertrag des Berichtsbezirks/-betriebes umzurechnen sind. Um vergleichbare Angaben zu gewinnen, muss der Hektarertrag auf die handelsübliche Norm von 9 % Feuchtigkeit umgerechnet werden. Hierzu kann die Tabelle im Anhang 1 (3.) herangezogen werden.

Für die Zwecke der Ertragsschätzung ist es unerheblich, ob die Ölfrüchte als Konsumware oder als nachwachsende Rohstoffe angebaut werden.

• Grün- und Raufutter

Geben Sie bitte bei den Ernteschätzungen von Klee, Luzerne/Luzernegras, Feldgras/Grasanbau auf dem Ackerland, Dauerwiesen und Mähweiden die Erträge als Heu an. Länderspezifische Verfahren werden gesondert mitgeteilt. Wenn ein Schnitt (oder mehrere) von Ackerfutterpflanzen oder Dauerwiesen grün verfüttert, abgeweidet oder siliert worden ist, so schätzen Sie den Ertrag auch dieser Grünmasse und rechnen ihn auf Heugewicht um. Das Heugewicht erhalten Sie ungefähr, wenn Sie das Gewicht der Grünmasse durch 4 teilen (*Beispiel: 240 dt Grünmasse = 60 dt Heu*).

Bei der endgültigen Schätzung im Oktober ist der Ertrag aus **allen** Schnitt- bzw. Weidenutzungen anzugeben. Diese Schätzung ist demzufolge grundsätzlich höher als die im Juni für die Schnitt- und Weidenutzungen bis Ende des Monats. Als Schätzhilfe für Erträge von Grünfutter, Heu und Gärfutter (Silage) können Ihnen ggf. auch die im Anhang 1 (5.) aufgeführten Raumgewichte dienen.

Ergänzend wird im Oktober der Anteil der Ernte auf dem Grünland (Dauerwiesen und Mähweiden) bzw. des Klee-, Luzerne- und Feldgras/Grasanbaus auf dem Ackerland erfragt, der tatsächlich als Heu geworben wurde.

Bitte beachten Sie, dass im Gegensatz zu den obigen Ausführungen bei der Ernteschätzung von Silomais (einschl. Grünmais und Lieschkolbenschrot) der Ertrag in Dezitonnen Grünmasse anzugeben ist.

• Seltene Frucharten

Wachstumsstand und Ernte seltener Frucharten werden nur in solchen Bezirksbezirken/-betrieben geschätzt, in denen nennenswerte Flächen dieser Frucharten vorkommen. Sie erhalten dann ggf. ergänzende Anweisungen des Statistischen Landesamtes.

Anhang 1

1. Mögliche Kornerträge bei verschiedenen Ertragsstrukturen

Bestands- dichte [Ähren/m²]	Kornzahl je Ähre	Ertrag in dt/ha bei einer Tausendkornmasse von ... g				
		35	40	45	50	55
300	20	21	24	27	30	33
	25	26	30	34	38	41
	30	32	36	41	45	50
	35	37	42	47	53	58
	40	42	48	54	60	66
	45	47	54	61	68	74
400	50	53	60	68	75	83
	20	28	32	36	40	44
	25	35	40	45	50	55
	30	42	48	54	60	66
	35	49	56	63	70	77
	40	56	64	72	80	88
500	45	63	72	81	90	99
	50	70	80	90	100	110
	20	35	40	45	50	55
	25	44	50	56	63	69
	30	53	60	68	75	83
	35	61	70	79	88	96
600	40	70	80	90	100	110
	45	79	90	101	113	124
	50	88	100	113	125	--
	20	42	48	54	60	66
	25	53	60	68	75	83
	30	63	72	81	90	99
700	35	74	84	95	105	116
	40	84	96	108	120	--
	45	95	108	122	--	--
	50	105	120	--	--	--
	50	105	120	--	--	--

noch 1.

Bestands- dichte [Ähren/m²]	Kornzahl je Ähre	Ertrag in dt/ha bei einer Tausendkornmasse von ... g				
		35	40	45	50	55
700	20	49	56	63	70	77
	25	61	70	79	88	96
	30	74	84	95	105	116
	35	86	98	110	123	--
	40	98	112	126	--	--
	45	110	126	--	--	--
800	50	123	--	--	--	--
	20	56	64	72	80	88
	25	70	80	90	100	110
	30	84	96	108	120	--
	35	98	112	126	--	--
	40	112	128	--	--	--
900	45	126	--	--	--	--
	50	--	--	--	--	--
	20	63	72	81	90	99
	25	79	90	101	113	124
	30	95	108	122	--	--
	35	110	126	--	--	--
1000	40	126	--	--	--	--
	45	--	--	--	--	--
	50	--	--	--	--	--

2. Umrechnung der Getreideerträge einschließlich Körnermaiserträge auf 14 % Feuchtigkeitsgehalt

Beispiel: Geernteter Ertrag 42,0 dt mit einer Feuchtigkeit von 20% ergibt 39,1 dt.

Berechnung: =
$$\frac{\text{geernteter Ertrag} \times (100 - \text{tatsächlicher FG})}{(100 - 14)}$$

$$\frac{42,0 \text{ dt} \times (80\%)}{(86\%)} = 39,1 \text{ dt}$$

Geernteter Ertrag	Ergibt bei einem Feuchtigkeitsgehalt von %								
	10	12	14	16	18	20	22	24	26
dt je ha									
20,0	20,9	20,5	20,0	19,5	19,1	18,6	18,1	17,7	17,2
22,0	23,0	22,5	22,0	21,5	21,0	20,5	20,0	19,4	18,9
24,0	25,1	24,6	24,0	23,4	22,9	22,3	21,8	21,2	20,7
26,0	27,2	26,6	26,0	25,4	24,8	24,2	23,6	23,0	22,4
28,0	29,3	28,7	28,0	27,3	26,7	26,0	25,4	24,7	24,1
30,0	31,4	30,7	30,0	29,3	28,6	27,9	27,2	26,5	25,8
32,0	33,5	32,7	32,0	31,3	30,5	29,8	29,0	28,3	27,5
34,0	35,6	34,8	34,0	33,2	32,4	31,6	30,8	30,0	29,3
36,0	37,7	36,8	36,0	35,2	34,3	33,5	32,7	31,8	31,0
38,0	39,8	38,9	38,0	37,1	36,2	35,3	34,5	33,6	32,7
40,0	41,9	40,9	40,0	39,1	38,1	37,2	36,3	35,3	34,4
42,0	44,0	43,0	42,0	41,0	40,0	39,1	38,1	37,1	36,1
44,0	46,0	45,0	44,0	43,0	42,0	40,9	39,9	38,9	37,9
46,0	48,1	47,1	46,0	44,9	43,9	42,8	41,7	40,7	39,6
48,0	50,2	49,1	48,0	46,9	45,8	44,7	43,5	42,4	41,3
50,0	52,3	51,2	50,0	48,8	47,7	46,5	45,3	44,2	43,0

noch 2.

Geernteter Ertrag	Ergibt bei einem Feuchtigkeitsgehalt von %								
	10	12	14	16	18	20	22	24	26
dt je ha									
52,0	54,4	53,2	52,0	50,8	49,6	48,4	47,2	46,0	44,7
54,0	56,5	55,3	54,0	52,7	51,5	50,2	49,0	47,7	46,5
56,0	58,6	57,3	56,0	54,7	53,4	52,1	50,8	49,5	48,2
58,0	60,7	59,3	58,0	56,7	55,3	54,0	52,6	51,3	49,9
60,0	62,8	61,4	60,0	58,6	57,2	55,8	54,4	53,0	51,6
62,0	64,9	63,4	62,0	60,6	59,1	57,7	56,2	54,8	53,3
64,0	67,0	65,5	64,0	62,5	61,0	59,5	58,0	56,6	55,1
66,0	69,1	67,5	66,0	64,5	62,9	61,4	59,9	58,3	56,8
68,0	71,2	69,6	68,0	66,4	64,8	63,3	61,7	60,1	58,5
70,0	73,3	71,6	70,0	68,4	66,7	65,1	63,5	61,9	60,2
72,0	75,3	73,7	72,0	70,3	68,7	67,0	65,3	63,6	62,0
74,0	77,4	75,7	74,0	72,3	70,6	68,8	67,1	65,4	63,7
76,0	79,5	77,8	76,0	74,2	72,5	70,7	68,9	67,2	65,4
78,0	81,6	79,8	78,0	76,2	74,4	72,6	70,7	68,9	67,1
80,0	83,7	81,9	80,0	78,1	76,3	74,4	72,6	70,7	68,8
82,0	85,8	83,9	82,0	80,1	78,2	76,3	74,4	72,5	70,6
84,0	87,9	86,0	84,0	82,0	80,1	78,1	76,2	74,2	72,3
86,0	90,0	88,0	86,0	84,0	82,0	80,0	78,0	76,0	74,0
88,0	92,1	90,0	88,0	86,0	83,9	81,9	79,8	77,8	75,7
90,0	94,2	92,1	90,0	87,9	85,8	83,7	81,6	79,5	77,4
92,0	96,3	94,1	92,0	89,9	87,7	85,6	83,4	81,3	79,2
94,0	98,4	96,2	94,0	91,8	89,6	87,4	85,3	83,1	80,9
96,0	100,5	98,2	96,0	93,8	91,5	89,3	87,1	84,8	82,6
98,0	102,6	100,3	98,0	95,7	93,4	91,2	88,9	86,6	84,3
100,0	104,7	102,3	100,0	97,7	95,3	93,0	90,7	88,4	86,0

noch 2.

Geernteter Ertrag	Ergibt bei einem Feuchtigkeitsgehalt von %								
	10	12	14	16	18	20	22	24	26
dt je ha									
102,0	106,7	104,4	102,0	99,6	97,3	94,9	92,5	90,1	87,8
104,0	108,8	106,4	104,0	101,6	99,2	96,7	94,3	91,9	89,5
106,0	110,9	108,5	106,0	103,5	101,1	98,6	96,1	93,7	91,2
108,0	113,0	110,5	108,0	105,5	103,0	100,5	98,0	95,4	92,9
110,0	115,1	112,6	110,0	107,4	104,9	102,3	99,8	97,2	94,7
112,0	117,2	114,6	112,0	109,4	106,8	104,2	101,6	99,0	96,4
114,0	119,3	116,7	114,0	111,3	108,7	106,0	103,4	100,7	98,1
116,0	121,4	118,7	116,0	113,3	110,6	107,9	105,2	102,5	99,8
118,0	123,5	120,7	118,0	115,3	112,5	109,8	107,0	104,3	101,5
120,0	125,6	122,8	120,0	117,2	114,4	111,6	108,8	106,0	103,3
122,0	127,7	124,8	122,0	119,2	116,3	113,5	110,7	107,8	105,0
124,0	129,8	126,9	124,0	121,1	118,2	115,3	112,5	109,6	106,7
126,0	131,9	128,9	126,0	123,1	120,1	117,2	114,3	111,3	108,4
128,0	134,0	131,0	128,0	125,0	122,0	119,1	116,1	113,1	110,1
130,0	136,0	133,0	130,0	127,0	124,0	120,9	117,9	114,9	111,9
132,0	138,1	135,1	132,0	128,9	125,9	122,8	119,7	116,7	113,6
134,0	140,2	137,1	134,0	130,9	127,8	124,7	121,5	118,4	115,3
136,0	142,3	139,2	136,0	132,8	129,7	126,5	123,3	120,2	117,0
138,0	144,4	141,2	138,0	134,8	131,6	128,4	125,2	122,0	118,7
140,0	146,5	143,3	140,0	136,7	133,5	130,2	127,0	123,7	120,5
142,0	148,6	145,3	142,0	138,7	135,4	132,1	128,8	125,5	122,2
144,0	150,7	147,3	144,0	140,7	137,3	134,0	130,6	127,3	123,9
146,0	152,8	149,4	146,0	142,6	139,2	135,8	132,4	129,0	125,6
148,0	154,9	151,4	148,0	144,6	141,1	137,7	134,2	130,8	127,3
150,0	157,0	153,5	150,0	146,5	143,0	139,5	136,0	132,6	129,1

3. Umrechnung der Öfrucherträge auf 9 % Feuchtigkeitsgehalt

Geernteter Ertrag	Ergibt bei einem Feuchtigkeitsgehalt von %							
	7	9	11	13	15	17	19	21
dt je ha								
18,0	18,4	18,0	17,6	17,2	16,8	16,4	16,0	15,6
19,0	19,4	19,0	18,6	18,2	17,7	17,3	16,9	16,5
20,0	20,4	20,0	19,6	19,1	18,7	18,2	17,8	17,4
21,0	21,5	21,0	20,5	20,1	19,6	19,2	18,7	18,2
22,0	22,5	22,0	21,5	21,0	20,5	20,1	19,6	19,1
23,0	23,5	23,0	22,5	22,0	21,5	21,0	20,5	20,0
24,0	24,5	24,0	23,5	22,9	22,4	21,9	21,4	20,8
25,0	25,5	25,0	24,5	23,9	23,4	22,8	22,3	21,7
26,0	26,6	26,0	25,4	24,9	24,3	23,7	23,1	22,6
27,0	27,6	27,0	26,4	25,8	25,2	24,6	24,0	23,4
28,0	28,6	28,0	27,4	26,8	26,2	25,5	24,9	24,3
29,0	29,6	29,0	28,4	27,7	27,1	26,5	25,8	25,2
30,0	30,7	30,0	29,3	28,7	28,0	27,4	26,7	26,0
31,0	31,7	31,0	30,3	29,6	29,0	28,3	27,6	26,9
32,0	32,7	32,0	31,3	30,6	29,9	29,2	28,5	27,8
33,0	33,7	33,0	32,3	31,5	30,8	30,1	29,4	28,6
34,0	34,7	34,0	33,3	32,5	31,8	31,0	30,3	29,5
35,0	35,8	35,0	34,2	33,5	32,7	31,9	31,2	30,4
36,0	36,8	36,0	35,2	34,4	33,6	32,8	32,0	31,3
37,0	37,8	37,0	36,2	35,4	34,6	33,7	32,9	32,1
38,0	38,8	38,0	37,2	36,3	35,5	34,7	33,8	33,0
39,0	39,9	39,0	38,1	37,3	36,4	35,6	34,7	33,9
40,0	40,9	40,0	39,1	38,2	37,4	36,5	35,6	34,7
41,0	41,9	41,0	40,1	39,2	38,3	37,4	36,5	35,6
42,0	42,9	42,0	41,1	40,2	39,2	38,3	37,4	36,5
43,0	43,9	43,0	42,1	41,1	40,2	39,2	38,3	37,3
44,0	45,0	44,0	43,0	42,1	41,1	40,1	39,2	38,2
45,0	46,0	45,0	44,0	43,0	42,0	41,0	40,1	39,1
46,0	47,0	46,0	45,0	44,0	43,0	42,0	40,9	39,9
47,0	48,0	47,0	46,0	44,9	43,9	42,9	41,8	40,8
48,0	49,1	48,0	46,9	45,9	44,8	43,8	42,7	41,7
49,0	50,1	49,0	47,9	46,8	45,8	44,7	43,6	42,5
50,0	51,1	50,0	48,9	47,8	46,7	45,6	44,5	43,4
51,0	52,1	51,0	49,9	48,8	47,6	46,5	45,4	44,3
52,0	53,1	52,0	50,9	49,7	48,6	47,4	46,3	45,1
53,0	54,2	53,0	51,8	50,7	49,5	48,3	47,2	46,0
54,0	55,2	54,0	52,8	51,6	50,4	49,3	48,1	46,9
55,0	56,2	55,0	53,8	52,6	51,4	50,2	49,0	47,7

4. Umrechnung von Ertragsangaben

1 Morgen = 0,25 Hektar = 25 Ar

Zentner je Morgen	dt je ha = kg je Ar	Zentner je Morgen	dt je ha = kg je Ar	Zentner je Morgen	dt je ha = kg je Ar
½	1	12	24	35	70
1	2	13	26	40	80
1 ½	3	14	28	45	90
2	4	15	30	50	100
2 ½	5	16	32	55	110
3	6	17	34	60	120
3 ½	7	18	36	65	130
4	8	19	38	70	140
4 ½	9	20	40	75	150
5	10	21	42	80	160
5 ½	11	22	44	85	170
6	12	23	46	90	180
6 ½	13	24	48	95	190
7	14	25	50	100	200
7 ½	15	26	52	110	220
8	16	27	54	120	240
8 ½	17	28	56	130	260
9	18	29	58	140	280
9 ½	19	30	60	150	300
10	20	31	62	160	320
10 ½	21	32	64	170	340
11	22	33	66	180	360
11 ½	23	34	68	190	380

Sofern in einzelnen Bundesländern weitere landesspezifische Flächen- und Mengenmaße gebräuchlich sind (z.B. badischer und württembergischer Morgen in Baden-Württemberg, fränkischer Morgen und Tagwerk in Bayern) stellt das jeweilige Statistische Landesamt ggf. entsprechende Umrechnungstabellen zur Verfügung.

5. Raumgewichte von Grünfutter, Heu und Gärfutter (Silage)

Art	kg/m³
Grünfutter	
Halmfutter.....	320 - 350
Rübenblätter.....	350 - 370
Heu	
Wiesenheu	
lang, lose ¹⁾	70
Hochdruck (HD)-Ballen gargebunden	150 - 190
kleine HD-Ballen: ca. 7,6 - 8,9 kg	
große HD-Ballen: ca. 11,8 - 13,5 kg	
Klee- und Luzerneheu ¹⁾	90
Belüftungsheu ¹⁾	
Flachanlage	110
Heuturm	150
Großballen	
Rundballen	160 - 200
Durchmesser 1,2 m: ca. 250 kg	
Durchmesser 1,5 m: ca. 400 kg	
Durchmesser 1,8 m: ca. 580 kg	
Quaderballen	200 - 250
0,8 x 0,8 x 2,2 m: ca. 310 kg	
1,2 x 0,8 x 2,2 m: ca. 460 kg	

1) Unmittelbar nach dem Einlagern, vor dem Setzen.

noch 5.

Art	kg/m³
Gärfutter (Silage) im Fahrsilo ¹⁾	
Rübenblätter	950
Halmfutter	
20 v.H. TS	700 - 800
30 v.H. TS	450 - 600
45 v.H. TS	370 - 400
Ballensilage (45 v.H. TS)	
Rundballen: ca. 600 - 700 kg	200 - 500
Quaderballen: ca. 400 - 600 kg	450 - 550
Getreide (Ganzpflanzensilage)	600 - 650
Silomais	
Milchreife (20 v.H. TS)	730 - 780
Teigreife (25 v.H. TS)	600 - 650
Ende der Teigreife (30 v.H. TS)	600 - 650
Pressschnitzel	950 - 1 000
Gärfutter (Silage) in Hochsilo ²⁾	
Körnermais, geschrotet	900 - 950
Corn-Cob-Mix	680 - 850
Lieschkolbenschrot	700 - 750

1) Die Werte für Hochsilo liegen etwa 15 bis 20 v.H. höher.
2) Nach dem Setzen.
Quelle: Kuratorium für Technik und Bauwesen in der Landwirtschaft e. V., Darmstadt.

6. Wichtige Kartoffelsorten

(nach ihrer Bedeutung im Vermehrungsanbau)

Frühe Speisekartoffeln:

a. Sehr frühe Sorten:

Solist, Berber, Leyla, Salome,
Christa, Velox, Rosara, Arkula

b. Frühe Sorten:

(Sofern die Ernte vor dem 10.8. vorgesehen ist)

Marabel, Karlana, Cilena, Belana, Gala,
Renate, Elfe, Vineta, Rikea, Valisa, Gunda

Mittelfrühe und späte Kartoffeln:

(einschl. frühe Industrie-, Futter- und Pflanzkartoffeln)

Agria, Saturna, Solara, Quarta, Tomensa,
Krone, Albatros, Laura, Pirol, Jelly, Ditta,
Satina, Fasan, Nicola, Granola, Selma,
Secura, Adretta, Amado, Eldena, Jumbo

Anhang 2

Gesamterntemengen und Vorratsbestände

sowie

Flächen der vorangegangenen Ernte

und Aussaatflächen

April**Aussaatflächen wichtiger Feldfrüchte im April 2009**

Fruchtart	Anbau- fläche zur Ernte 2008	Aussaat- fläche im Herbst 2008	Aussaat- fläche im Frühjahr 2009 ¹⁾
		zur Ernte 2009	
	ha , a		
Winterweizen (einschl. Dinkel)			
Triticale			
Roggen		2)	
Wintergerste			
Wintermenggetreide	_____	_____	_____
Winterraps			
Sommerweizen (einschl. Durum)		_____	
Sommergerste		_____	
Hafer		_____	
Sommernenggetreide	_____	_____	_____
Körnermais (einschl. Corn-Cob-Mix)		_____	
Silomais (einschl. Grünmais und Lieschkolbenschrot)		_____	
Sommerraps und Rübsen		_____	
Körnersonnenblumen		_____	
Kartoffeln insgesamt		_____	
davon Frühe Speisekartoffeln ³⁾		_____	
Mittelfrühe und späte Kartoffeln ³⁾		_____	

1) Hinweis zur Kontrolle für Winterfeldfrüchte: Aussaatfläche Herbst 2008 ./. Auswinterungsfläche lt. Ernte- und Betriebsberichterstattung 2009 = Anbaufläche Frühjahr 2009

2) Nur Winterroggen.

3) Fakultativ.

Bitte spätestens zum 17. April an das Statistische Landesamt absenden !

Abgesandt am.....April

Juni**Vorräte am 30. Juni 2009**

Fruchtart	Gesamt- ernte 2008	Vorrats- bestand insgesamt
	dt	
Weizen insgesamt (einschl. Dinkel u. Durum)		
Roggen, Wintermenggetreide		
Wintergerste		
Sommergerste		
Hafer und Sommermenggetreide		
Triticale		
Körnermais und Corn-Cob-Mix		

Bitte spätestens zum 30. Juni an das Statistische Landesamt absenden !

Abgesandt am.....Juni

November**Aussaatflächen von Winterfeldfrüchten im Herbst 2009**

Fruchtart	Anbaufläche zur Ernte 2009	Aussaatfläche im Herbst 2009 zur Ernte 2010
	ha, a	
Winterweizen (einschl. Dinkel)		
Triticale		
Roggen ¹⁾		
Wintergerste		
Wintermenggetreide		
Winterraps		

1) Nur Winterroggen.

Bitte spätestens zum 30. November an das Statistische Landesamt absenden!

Abgesandt am November

Vorräte am 31. Dezember 2009

Fruchtart	Gesamt- ernte 2009	Vorrats- bestand insgesamt
	dt	
Weizen insgesamt (einschl. Dinkel u. Durum)		
Roggen, Wintermenggetreide		
Wintergerste		
Sommergerste		
Hafer und Sommermenggetreide		
Triticale		
Körnermais und Corn-Cob-Mix		
Kartoffeln ¹⁾		

1) Einschl. Pflanzkartoffeln.

*Bitte spätestens zum 8. Januar an das Statistische Landesamt
absenden !*

Abgesandt am.....Januar

Besondere Ernte- und Qualitätsermittlung (BEE)



Erscheinungsfolge des Qualitätsberichts: unregelmäßig
Erschienen im: März 2010

Fachliche Informationen zu dieser Veröffentlichung können Sie direkt beim Statistischen Bundesamt erfragen:
Gruppe: VII A, Telefon: +49 (0) 2 28 99 / 6 43 – 86 60, Fax: +49 (0) 2 28 99 10 / 6 43 – 89 83 oder unter:
www.destatis.de/kontakt

Kurzfassung

1 Allgemeine Angaben zur Statistik

Seite 3

- *Bezeichnung der Statistik*: Besondere Ernte- und Qualitätsermittlung (BEE)
- *Erhebungseinheiten*: Felder der landwirtschaftlichen Betriebe
- *Berichtszeitraum*: das laufende Kalenderjahr
- *Erhebungszeitraum*: Juni bis Oktober jeden Jahres
- *Periodizität*: jährlich
- *Erhebungsgesamtheit*: Landwirtschaftliche Betriebe mit einer landwirtschaftlich genutzten Fläche (LF) von mindestens 2 Hektar oder festgelegten Mindestgrößen an Tierbeständen oder Spezialkulturen

2 Zweck und Ziele der Statistik

Seite 4

- *Erhebungsinhalte*: Neben Naturalerträgen auch Sorten von Getreide, Kartoffeln und Raps, Qualitätseigenschaften sowie die Belastung mit gesundheitlich nicht erwünschten Stoffen bei Getreide und Raps
- *Zweck der Statistik*: Gewinnung aktueller Informationen als Grundlage für die Berechnung und Vorausschätzung der Erntemengen, der Erstellung der Versorgungsbilanzen, sowie zur Beurteilung der Marktsituation; weiterhin Gewinnung von Informationen zur Qualität und Belastung mit gesundheitlich nicht erwünschten Stoffen als Arbeitsgrundlage für die Fachausschüsse
- *Hauptnutzer*: Europäische Kommission, BMELV, Landesministerien, Fach- und Berufsverbände, Wissenschaft und Forschung

3 Erhebungsmethodik

Seite 5

- *Art der Datengewinnung*: *Stichprobenverfahren*: dreistufiges Probeschnittverfahren oder zweistufiges Volldruschverfahren
- *Stichprobenumfang*: Höchstens 10 000 Felder landwirtschaftlicher Betriebe
- *Erhebungsinstrumente*: Entnahme von Proben

4 Genauigkeit

Seite 6

- *Stichprobenbedingte Fehler*: Berechnung des einfachen relativen Standardfehlers auf Basis der Einzelwerte, Veröffentlichung im Bericht „Besondere Ernte- und Qualitätsermittlung (BEE)“ des BMELV
- *Qualitative Gesamtbewertung der Genauigkeit*: gut

5 Aktualität und Pünktlichkeit

Seite 8

- *Aktualität*: Veröffentlichung erster Ergebnisse findet Ende August, d. h. noch während der laufenden Ernteperiode, statt. Endgültige Ergebnisse werden am Jahresende (ca. 6 Monate nach Abschluss der Ernte – je nach Fruchtart) bzw. im April des Folgejahres veröffentlicht
- *Pünktlichkeit*: Die Daten werden immer zum vom Statistischen Bundesamt angegebenen Zeitpunkt veröffentlicht

6 Zeitliche und räumliche Vergleichbarkeit

Seite 8

- *Qualitative Bewertung der Vergleichbarkeit*: Zeitlich: Vorjahresvergleiche eingeschränkt möglich ab Berichtsjahr 1950
Räumlich: europäisch: Vergleich zwischen anderen EU-Mitgliedstaaten möglich; national: Vergleich zwischen Bundesländern möglich

7 Bezüge zu anderen Erhebungen

Seite 8

- *Input für andere Statistiken*: Es bestehen Bezüge zur vorläufigen und endgültigen Bodennutzungshaupterhebung sowie zur Ernte- und Betriebsberichterstattung für Feldfrüchte und Grünland (EBE)

8 Weitere Informationsquellen

Seite 9

- *Publikationswege, Bezugsadresse*:
<http://www.destatis.de/publikationen> (Publikationsservice: Fachserien-Bereich 3 “Land- und Forstwirtschaft, Fischerei“)

1 Allgemeine Angaben zur Statistik

1.1 Bezeichnung der Statistik (gem. EVAS)

Besondere Ernte- und Qualitätsermittlung (BEE), EVAS-Nr.: 41246

Organisation auf Bundesebene:

- Die Federführung für die Erhebung liegt im Bundesministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Verbraucherschutz (BMELV). Für die Vorbereitung und Auswertung gibt es beim BMELV einen Sachverständigenausschuss, der sich wie folgt zusammensetzt:
 - ein Vertreter des BMELV,
 - ein Vertreter des Statistischen Bundesamtes,
 - bis zu zwei Vertretern der Länder, in denen die Besondere Ernte- und Qualitätsermittlung durchgeführt wird, von denen jeweils
 - einer der für Ernährung und Landwirtschaft zuständigen obersten Landesbehörde und
 - einer dem Statistischen Amt des Landes angehört,
 - ein Vertreter des Max Rubner-Instituts (Bundesforschungsinstitut für Ernährung und Lebensmittel),
 - ein Vertreter der Bundesanstalt für Landwirtschaft und Ernährung,
 - ein Vertreter des Verbandes der Landwirtschaftskammern.

Die Aufgaben des Sachverständigenausschusses sind, die bei der Durchführung der Besonderen Ernte- und Qualitätsermittlung anzuwendende Methodik im Rahmen einer Technischen Anleitung zu regeln, die Verfahren der BEE gemäß der Technischen Anleitung umzusetzen, Beschlüsse über die Durchführung der BEE zu fassen, Vorschläge zur Auswahl der Fruchtarten, die in das Stichprobenverfahren der BEE einbezogen werden sollen, zu unterbreiten, das Aufbereitungsverfahren weiterzuentwickeln, Zahlenunterlagen auszuwerten und die Ernteergebnisse festzustellen, bei der Auswahl der zu untersuchenden Beschaffenheitsmerkmale und bei der Interpretation der Ergebnisse der Beschaffenheitsuntersuchungen mitzuwirken.

Organisation auf Landesebene:

- Für die Planung und Durchführung der auf Landesebene notwendigen Arbeiten treffen die Länder die erforderlichen Maßnahmen:
 - Einhaltung der in der Technischen Anleitung festgelegten Verfahren,
 - Einsetzen von fachkundigen Erhebungsbeauftragten,
 - Festlegung der Untersuchungsanstalt, die die eingesandten Getreide- und Rapsproben untersucht.

1.2 Berichtszeitraum

Der Berichtszeitraum für die Besondere Ernte- und Qualitätsermittlung (BEE) ist das laufende Kalenderjahr.

1.3 Erhebungstermin

Die Besondere Ernte- und Qualitätsermittlung (BEE) wird im Wesentlichen in den Monaten Juni bis Oktober durchgeführt, wobei sich beispielsweise die Ernte von Körnermais bis Anfang Dezember hinziehen kann (Körnermais ist nur in Baden-Württemberg in der BEE enthalten). Vorbereitende Maßnahmen für die Besondere Ernte- und Qualitätsermittlung (BEE) müssen auch schon vor Juni getroffen werden.

1.4 Periodizität und Zeitraum, für den eine Zeitreihe ohne Bruch vorliegt

Die Besondere Ernte- und Qualitätsermittlung wird jährlich durchgeführt. Durch die Länder werden dem BMELV Zwischenergebnisse ab Anfang August als erste Anhaltspunkte über den Stand der Ernte geliefert. Die BEE wird in Deutschland seit dem Jahr 1949 (damals zumindest Winterroggen und Weizen) durchgeführt. Seit dem sind alle Länder des früheren Bundesgebietes (außer den Stadtstaaten), seit 1991 auch die neuen Bundesländer einbezogen. Seit dem Jahr 2004 wird neben Getreide und Kartoffeln auch der Winterraps einbezogen.

1.5 Regionale Gliederung

Die Besondere Ernte- und Qualitätsermittlung wird in allen Ländern außer Berlin, Bremen und Hamburg durchgeführt. Die Ergebnisse werden von den Statistischen Ämtern für das Bundesgebiet und die Bundesländer veröffentlicht.

1.6 Erhebungsgesamtheit und Zuordnungsprinzip der Erhebungseinheiten

Zur Erhebungsgesamtheit der Besonderen Ernte- und Qualitätsermittlung (BEE) gehören seit 1999 Betriebe mit einer landwirtschaftlich genutzten Fläche (LF) von mindestens zwei Hektar, oder mit mindestens jeweils acht Rindern oder Schweinen oder zwanzig Schafen oder zweihundert Lege- oder Junghennen oder Schlacht-, Masthähnen, -hühnern und sonstigen Hähnen oder Gänsen, Enten und Truthühnern oder für Erwerbszwecke jeweils dreißig Ar bestockter Rebfläche oder Obstfläche, auch soweit sie nicht im Ertrag stehen, oder Hopfen oder Tabak oder Baumschulen oder Gemüseanbau im Freiland oder Blumen- und Zierpflanzenanbau im Freiland oder Anbau von Heil- und Gewürzpflanzen oder Gartenbausämereien oder jeweils drei Ar Anbau für Erwerbszwecke unter Glas von Gemüse oder Blumen und Zierpflanzen, sofern eine Mindestanbaufläche der zu beprobenden Kultur erreicht ist.

Die Erhebung aller Angaben erfolgt nach dem Ort des Betriebssitzes. Betriebssitz des gesamten Betriebes ist die Gemeinde, in der sich die wichtigsten Wirtschaftsgebäude des Betriebes befinden.

1.7 Erhebungseinheiten

Erhebungseinheiten bei der Besonderen Ernte- und Qualitätsermittlung sind die nach einem Stichprobenplan zufällig ausgewählten Felder von Kartoffeln, Raps (Winterraps) und der jeweils häufigsten Getreidearten (Winterweizen, Roggen, Wintergerste, Sommergerste, Hafer, Triticale und Körnermais). Getreide- und Rapsfelder sind nur dann in die Besondere Ernte- und Qualitätsermittlung einzubeziehen, wenn sie mindestens 10 Ar groß sind, Kartoffelfelder nur dann, wenn von einer Sorte möglichst mehr als zehn Reihen gelegt sind. In Ländern mit kleineren Feldgrößen wird in Abstimmung mit dem Sachverständigenausschuss eine entsprechend geringere Feldgröße festgelegt. Nicht alle BEE-Kulturen werden regelmäßig in allen Ländern beprobt.

1.8 Rechtsgrundlagen

1.8.1 EU-Recht

- Verordnung (EWG) Nr. 837/90 des Rates vom 26. März 1990 über die von den Mitgliedstaaten zu liefernden statistischen Informationen über die Getreideerzeugung (ABl. L 88 vom 3.4.1990, S. 1)
 - Verordnung (EWG) Nr. 959/93 des Rates vom 5. April 1993 über die von den Mitgliedstaaten zu liefernden statistischen Informationen über pflanzliche Erzeugnisse außer Getreide (ABl. L 98 vom 24.4.1993, S. 1)
- in den jeweils geltenden Fassungen

1.8.2 Bundesrecht

- Gesetz über Agrarstatistiken (Agrarstatistikgesetz - AgrStatG)
 - Gesetz über die Statistik für Bundeszwecke (Bundesstatistikgesetz - BStatG) vom 22. Januar 1987
- in den jeweils geltenden Fassungen

1.8.3 Landesrecht

Keine Rechtsgrundlage auf Landesebene.

1.8.4 Sonstige Grundlagen

- Allgemeine Verwaltungsvorschrift zur Durchführung der Besonderen Ernteermittlung (BEE-Durchführungs-VwV) vom 23. Juli 1997 (BANz S. 10145).
- Technische Anleitung zur Methodik und Durchführung der Besonderen Ernte- und Qualitätsermittlung (BEE) vom 24. September 2008.

1.9 Geheimhaltung und Datenschutz

Die erhobenen Einzelangaben werden nach § 16 BStatG grundsätzlich geheim gehalten. Nur in ausdrücklich gesetzlich geregelten Ausnahmefällen dürfen Einzelangaben übermittelt werden. Die Namen und Adressen der Befragten werden in keinem Fall an Dritte weitergegeben. Werden Befragungen oder Messungen zur Besonderen Ernte- und Qualitätsermittlung durch Erhebungsbeauftragte durchgeführt, dürfen nach § 14 Abs. 2 BStatG die Erhebungsbeauftragten die aus ihrer Tätigkeit gewonnenen Erkenntnisse nicht in anderen Verfahren oder für andere Zwecke verwenden. Diese Verpflichtung gilt auch nach Beendigung ihrer Tätigkeit.

Nach § 16 Abs. 6 BStatG ist es zulässig, den Hochschulen oder sonstigen Einrichtungen mit der Aufgabe unabhängiger wissenschaftlicher Forschung für die Durchführung wissenschaftlicher Vorhaben Einzelangaben dann zur Verfügung zu stellen, wenn diese so anonymisiert sind, dass sie nur mit einem unverhältnismäßig großen Aufwand an Zeit, Kosten und Arbeitskraft dem Befragten oder Betroffenen zugeordnet werden können. Die Pflicht zur Geheimhaltung besteht auch für Personen, die Empfänger von Einzelangaben sind.

2 Zweck und Ziele der Statistik

2.1 Erhebungsinhalte

Zu den Erhebungsinhalten der Besonderen Ernte- und Qualitätsermittlung gehören folgende Merkmale:

- Naturalerträge bei landwirtschaftlichen Feldfrüchten (einfaches arithmetisches Mittel der proportional zur Anbaufläche ausgewählten Probeschnitte bzw. Volldrusche)
- Größe der in die Erhebung einbezogenen Fläche
- Sorte
- Gesamterntemenge
- Bei Getreide und Raps werden zusätzlich Beschaffenheitsmerkmale ermittelt (Untersuchung der Inhaltsstoffe und Verarbeitungseigenschaften sowie der Belastung mit gesundheitlich nicht erwünschten Stoffen). Um Rückschlüsse auf die Backqualität der Brotgetreidearten ziehen zu können, werden daher z. B. bei Weizen folgende Parameter untersucht: Schmachtkornanteil, Auswuchs, Aschegehalt, Fallzahl, evtl. Klebermenge, Proteingehalt, Sedimentationswert, evtl. Hektolitergewicht. Beim Winterraps wird darüber hinaus der Ölgehalt ermittelt.

Das Bundesministerium (BMELV) legt nach Anhörung des Sachverständigenausschusses fest, welche Getreidearten, Rapsformen, Kartoffelreifegruppen und Beschaffenheitsmerkmale in die Besondere Ernte- und Qualitätsermittlung einbezogen werden.

2.2 Zweck der Statistik

Die Besondere Ernte- und Qualitätsermittlung hat in Verbindung mit der Bodennutzungshaupterhebung die Aufgabe, zu einem möglichst frühen Zeitpunkt exakte Angaben über die Menge und die Qualität der Ernte ausgewählter Fruchtarten für das gesamte Bundesgebiet und für die Länder zu liefern. Aufgrund der steigenden Bedeutung eines vorsorgenden Verbraucherschutzes stehen die Qualitätsfaktoren immer mehr im Vordergrund. Hierbei stehen Risiken für die menschliche Gesundheit im Mittelpunkt. Daneben werden Aspekte der tierischen Gesundheit berücksichtigt. Die Ergebnisse der Besonderen Ernte- und Qualitätsermittlung sind unverzichtbar für die Ermittlung der Versorgungssituation in Form nationaler Versorgungsbilanzen. Diese sind als Teil der Versorgungsbilanzen der Europäischen Union eine wesentliche Grundlage für die Beurteilung der Marktsituation. Außerdem wird mit ihrer Hilfe eine bessere Markttransparenz erzielt, was sowohl im Interesse der Erzeuger als auch der Verbraucher liegt.

2.3 Hauptnutzer/-innen der Statistik

Zu den Hauptnutzern der Besonderen Ernte- und Qualitätsermittlung zählen die Generaldirektion „Landwirtschaft“ (GD-Agri) der Europäischen Kommission, das Bundesministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Verbraucherschutz (BMELV), die jeweiligen Landesministerien sowie wissenschaftliche Institutionen. Des Weiteren sind auch Kommunen, Verbände, Landwirtschaftskammern und Landwirtschaftsämter, Interessenvertretungen, Beratungsverbände, Medien sowie interessierte Landwirte und Verbraucher Nutzer dieser Statistik.

2.4 Einbeziehung der Nutzer/-innen

Die Festlegung der Merkmale bezüglich der Lieferung statistischer Informationen über ausgewählte Feldfrüchte erfolgt durch das Statistische Amt der Europäischen Gemeinschaften (Eurostat) in Abstimmung mit den nationalen Statistischen Ämtern. Aufgabe Eurostats ist die Harmonisierung der Statistiken im Agrarsektor, entsprechend den Anforderungen der Europäischen Kommission. Darüber hinaus gehende Erhebungsmerkmale auf nationaler Ebene werden in Zusammenarbeit mit dem BMELV umgesetzt, das wiederum über den Statistischen Ausschuss die Länderministerien und Wirtschaftsverbände beteiligt. Weiterhin sind die Bundesministerien, die Statistischen Ämter der Länder, die kommunalen Spitzenverbände sowie Vertreter aus Wirtschaft und Wissenschaft im Statistischen Beirat vertreten, der nach § 4 BStatG das Statistische Bundesamt in Grundsatzfragen berät.

3 Erhebungsmethodik

3.1 Art der Datengewinnung

Das deutsche System der Ermittlung der durchschnittlichen Hektarerträge ist heute eine wissenschaftlich fundierte Kombination aus einem Befragungs- und einem Stichprobenverfahren (vgl. hierzu auch den [Qualitätsbericht zur Ernte- und Betriebsberichterstattung \(EBE\) für Feldfrüchte und Grünland](#)).

Grundlage der Besonderen Ernte- und Qualitätsermittlung (BEE) sind die im Rahmen eines Stichprobenverfahrens auf zufällig ausgewählten Feldern gezogenen Proben und getroffenen Gewichtsfeststellungen sowie ergänzende Ermittlungen von ertrags- und qualitätsbestimmenden Merkmalen bei den gezogenen Proben. Anhand der Ertragsmessungen werden jährlich die Durchschnittserträge ausgewählter Getreidearten, der Kartoffeln und des Winterrapses für das Bundesgebiet und für die Länder mit der erforderlichen Genauigkeit ermittelt. Unter Verwendung der Anbauflächen aus der Bodennutzungshaupterhebung wird daraus die vorläufige und endgültige Getreide-, Kartoffel- und Winterrapsenernte der Länder und des Bundesgebietes berechnet.

Die bei der Durchführung der Besonderen Ernte- und Qualitätsermittlung anzuwendende Erhebungsmethodik wird in einer gesonderten Technischen Anleitung geregelt (diese kann auf Anfrage zur Verfügung gestellt werden).

3.2 Stichprobenverfahren

Die Stichprobe für die Besondere Ernte- und Qualitätsermittlung (BEE) ist als dreistufiges Probeschnittverfahren oder als zweistufiges Volldruschverfahren konzipiert.

Bei Getreide kann grundsätzlich zwischen dem Probeschnittverfahren und dem Volldruschverfahren gewählt werden.

Bei Kartoffeln wird in der Regel das Proberodungsverfahren und bei Winterraps das Volldruschverfahren durchgeführt.

3.2.1 Stichprobendesign

Bei der BEE handelt es sich um ein zwei- oder dreistufiges Stichprobenverfahren mit folgenden Auswahlstufen:

1. Stufe: Landwirtschaftlicher Betrieb
2. Stufe: Feld
3. Stufe: Probefläche

Beim reinen Volldruschverfahren entfällt die dritte Auswahlstufe.

3.2.2 Stichprobenumfang, Auswahlatz und Auswahlinheit

Der Stichprobenumfang bei der Besonderen Ernte- und Qualitätsermittlung beläuft sich laut Agrarstatistikgesetz auf höchstens 10 000 Felder landwirtschaftlicher Betriebe. Dabei ist die Auswahlgrundlage für die Betriebe grundsätzlich die jeweils letzte allgemein durchgeführte Bodennutzungshaupterhebung, aktualisiert durch das Betriebsregister

Landwirtschaft oder – in Ländern in denen verfügbar – durch jährlich vorliegende Daten aus dem Integrierten Verwaltungs- und Kontrollsystem (InVeKoS).

3.2.3 Schichtung der Stichprobe

Die Auswahl der Betriebe und der Felder erfolgt, für jede in die Besondere Ernte- und Qualitätsermittlung (BEE) einbezogene Fruchtart getrennt, jeweils proportional zu ihrer entsprechenden Anbaufläche im jeweiligen Land. Ansonsten findet keine Schichtung statt.

3.2.4 Hochrechnung

Im Rahmen der Besonderen Ernte- und Qualitätsermittlung (BEE) werden Hektarerträge getrennt für die einzelnen einbezogenen Fruchtarten ermittelt. Bei Getreide werden beim dreistufigen Stichprobenverfahren die Erträge der fünf jeweils 1 m² großen Probeschnitte pro Feld auf Hektarerträge umgerechnet und mit einem Korrektiv wird der geerntete Ertrag – im Unterschied zum auf dem Feld gewachsenen Ertrag - berechnet. Diese Hektarerträge werden mit den jeweiligen Flächen aus der Bodennutzungshaupterhebung multipliziert, um die entsprechenden Erntemengen zu erhalten.

3.3 Saisonbereinigungsverfahren

Ein Saisonbereinigungsverfahren wird nicht angewendet. Es werden jeweils endgültige Erträge für eine Erntesaison ermittelt.

3.4 Erhebungsinstrumente und Berichtsweg

Die Durchführung der Besonderen Ernte- und Qualitätsermittlung (BEE) erfolgt eigenverantwortlich in den Ländern. Für die Planung und Durchführung der auf Landesebene notwendigen Arbeiten treffen die Länder die erforderlichen Maßnahmen. Die Länder bestimmen Landes-Untersuchungsanstalten, die die eingesandten Getreideproben von Probeschnitten dreschen und wiegen und diese, sowie die Getreide- und Rapsproben aus den Volldruschen, untersuchen (Feuchtigkeitsgehalt bei Probeschnitten; Feuchtigkeitsgehalt, Schwarzbesatz und Auswuchs (nur Getreide) bei Volldruschen). Diese Daten werden dem Statistischen Landesamt zur Berechnung der Ernteerträge übermittelt. Das Statistische Landesamt übermittelt dem Bundesministerium (BMELV) ab Anfang August aggregierte Zwischenergebnisse als erste Anhaltspunkte über den Stand und die Entwicklung der Ernte. Die Länder legen dem Sachverständigenausschuss die Ergebnisse der beprobten Fruchtarten vor. Auf dieser Grundlage werden die Bundesergebnisse ermittelt und nach Vorliegen der endgültigen Ergebnisse der Bodennutzungshaupterhebung in einem Abschlussbericht dokumentiert. Zur Ermittlung der Beschaffenheitsmerkmale gemäß § 47 Abs. 2 Satz 3 und Satz 4 des Agrarstatistikgesetzes erhält das Max Rubner-Institut (MRI), Standort Detmold, von den Ländern zur Feststellung der Getreide- bzw. Rapsqualität je eine Teilprobe von ausgedroschenen Probeschnitten und von den Volldruschen sowie zur Untersuchung auf unerwünschte Stoffe zusätzlich je eine Teilprobe von den Volldruschen. Einzelheiten werden durch das Bundesministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Verbraucherschutz in Abstimmung mit dem Sachverständigenausschuss festgelegt. Zur Feststellung der Getreidequalität werden bei den Getreideproben der Probeschnitte von Weizen der Proteingehalt und Sedimentationswert, bei den Getreideproben der Volldrusche von Weizen und Roggen Besatzfraktionen, Aschegehalt, Fallzahl, Proteingehalt und Sedimentationswert (Weizen) sowie auf Anforderung des Bundesministeriums für Ernährung, Landwirtschaft und Verbraucherschutz und unter Zustimmung des Sachverständigenausschusses weitere Untersuchungen durchgeführt.

Bei Raps (Winterraps) ist der Ölgehalt zu ermitteln.

3.5 Belastung der Auskunftspflichtigen

Für die Besondere Ernte- und Qualitätsermittlung (BEE) sind die Inhaber oder Leiter der ausgewählten landwirtschaftlichen Betriebe auskunftspflichtig. Für die Durchführung vor Ort werden geeignete Personen als Erhebungsbeauftragte verpflichtet/eingesetzt. Die Anzahl der Auskunftspflichtigen wird durch die Stichprobe niedrig gehalten.

3.6 Dokumentation des Fragebogens

Für die Besondere Ernte- und Qualitätsermittlung (BEE) legt die „Technische Anleitung zur Methodik und Durchführung der Besonderen Ernteermittlung (BEE) vom 24. September 2008“ die Merkmale für die Erkennungsnachweise fest. Diese kann auf Anfrage zur Verfügung gestellt werden.

4 Genauigkeit

4.1 Qualitative Gesamtbewertung der Genauigkeit

Bei der Besonderen Ernte- und Qualitätsermittlung findet eine Messung der Parameter statt. Die Angaben über die Hektarerträge sind daher relativ genau. Allerdings handelt es sich hierbei um eine Stichprobenerhebung. Die mit einer Stichprobe ermittelten Ergebnisse über eine Gesamtheit von Einheiten (hier Felder) sind in der Regel mit Zufallsfehlern behaftet, auch wenn sie mit größter Gründlichkeit durchgeführt werden. Diese stichprobenbedingten Fehler entstehen dadurch, dass nicht alle Einheiten der zu untersuchenden Gesamtheit befragt werden und die Ergebnisse der zufällig ausgewählten Stichprobenbetriebe und –felder vom „wahren Wert“ der Grundgesamtheit abweichen können. Aus Stichproben gewonnene Resultate erfordern daher für eine Beurteilung der Qualität der Ergebnisse eine statistische Bewertung durch eine Fehlerrechnung.

Gemäß EG-Verordnung darf der Standardfehler für die Ergebnisse über die gesamte Getreideerzeugung in Deutschland 2% der gesamten Erzeugung oder 50 000 Tonnen nicht überschreiten. Zusätzlich dazu soll der jeweilige Standardfehler für die einzelnen Getreidearten 5% der genannten Erzeugung oder 20 000 Tonnen nicht überschreiten. Bei Hackfrüchten (hier

relevant: Kartoffeln) und Handelsgewächsen (hier relevant: Raps) darf bei der Anbaufläche ein relativer Standardfehler von 3% oder ein absoluter Standardfehler von 5 000 ha nicht überschritten werden. Die nicht-stichprobenbedingten Fehler können durch Mängel in der Erhebungstechnik, in der Abgrenzung der Gesamtheit der Betriebe und in der Aufbereitungstechnik auftreten. Diese Fehlerart weisen sowohl Total- als auch Stichprobenstatistiken auf.

4.2 Stichprobenbedingte Fehler

Bei der Besonderen Ernte- und Qualitätsermittlung (BEE) wird eine Fehlerrechnung durchgeführt, d. h. es findet eine Berechnung des einfachen relativen Standardfehlers auf Basis der Einzelwerte statt. Der einfache relative Standardfehler wird als Maß für die Größe des Zufallsfehlers herangezogen. Diese Fehlerwerte werden im Bericht „Besondere Ernte- und Qualitätsermittlung“ durch das BMELV veröffentlicht.

4.2.1 Standardfehler

Der Standardfehler für den endgültigen Ernteertrag wird berechnet aus den Standardfehlern für die Erträge der Probeschnitte und dem Standardfehler der Landeskorrrektive: Der Schätzwert für den relativen Standardfehler des Hektarertrages wird berechnet als Wurzel aus der Summe des Schätzwertes der relativen Fehlervarianz des über die Probeschnitte (Proberodungen) ermittelten Ertrages der gewachsenen Ernte und des Schätzwertes der relativen Fehlervarianz des Korrektivs.

Gemäß EU-Vorgabe darf der Standardfehler für die gesamte Getreideerzeugung in einem Mitgliedstaat 2% der gesamten Erzeugung oder 50 000 Tonnen nicht überschreiten. Für die einzelnen Getreidearten von denen im Mitgliedstaat jeweils mehr als 50 000 Tonnen produziert werden, darf der jeweilige Standardfehler 5% oder 20 000 Tonnen der gesamten Erzeugung nicht überschreiten. Der relative Standardfehler lag für den Bund in den letzten Jahren pro Getreideart immer unter 3%. Für einzelne Länder lag der höchste relative Standardfehler für eher seltene BEE-Getreidearten (Hafer, Roggen und Sommergerste) bei bis zu 8%. Bei den Kartoffeln bei gut 4% und bei Winterraps bei gut 3%.

4.2.2 Ergebnisverzerrungen durch das Hochrechnungsverfahren

Aus den Erträgen der proportional zur Anbaufläche ausgewählten Probeschnitte bzw. Volldrusche sind einfache arithmetische Mittel der Erträge zu berechnen. Der durchschnittliche, auf den Probeflächen ermittelte Hektarertrag wird mit dem Landeskorrektiv multipliziert, um den Hektarertrag zu erhalten. Dieser Hektarertrag wird mit der jeweiligen Anbaufläche multipliziert, um die entsprechende Erntemenge zu erhalten. Der Hektarertrag für den Bund wird dabei mit den entsprechenden Anbauflächen gewichtet. Aufgrund der flächenproportionalen Gewichtung der Erträge ist kaum mit Ergebnisverzerrungen zu rechnen.

4.3 Nicht-stichprobenbedingte Fehler

4.3.1 Fehler durch die Erfassungsgrundlage

Fehler in der Erfassungsgrundlage können durch die richtige Abgrenzung der Grundgesamtheit verringert werden. Entscheidend dafür ist die umfassende Kenntnis über die Betriebe und deren Felder der Grundgesamtheit.

Zur Bildung der Grundgesamtheit werden für vier Jahre aus den regional geordneten Einzeldaten der letzten allgemeinen Bodennutzungshaupterhebung die Betriebe gezogen. Im jeweiligen Erhebungsjahr werden die ausgewählten Stichprobenbetriebe am aktualisierten Betriebsregister zur Aussonderung der nicht mehr existenten landwirtschaftlichen Betriebe vorbeigeführt.

Das Betriebsregister wird von den Statistischen Landesämtern laufend aktualisiert, wobei seit dem Jahr 2000 zweijährlich das Adressmaterial der landwirtschaftlichen Versicherungsträger zur Komplettierung des Registers herangezogen wird.

4.3.2 Antwortausfälle auf Ebene der Einheiten (Unit-Non-Response)

Da die Besondere Ernte- und Qualitätsermittlung von Amts wegen durch Erhebungsbeauftragte durchgeführt wird, dürften in der Regel eher selten Antwortausfälle auftreten. Bei der Besonderen Ernte- und Qualitätsermittlung gelten Felder, die erst nach Ablauf der Aufbereitung abgeerntet werden, als fehlende Antwort.

Wenn ein Betrieb nicht mehr besteht oder die einzubeziehende Fruchtart nicht oder nicht mehr im erforderlichen Ausmaß angebaut wird, kann der Betrieb gegen einen Ersatzbetrieb ausgetauscht werden.

4.3.3 Antwortausfälle auf Ebene wichtiger Merkmale (Item-Non-Response)

Fehlende Angaben zu den Merkmalen der Erhebung werden durch Rückfragen der Statistischen Landesämter bzw. der für Ernährung und Landwirtschaft zuständigen Landesbehörden (z. B. Ämter für Landwirtschaft), die die Erhebungsbeauftragten einsetzen, sowie der Landes-Untersuchungsanstalten möglichst gering gehalten.

4.3.4 Imputationsmethoden

Es kommen keine Imputationsmethoden zur Anwendung. Die auf Landesebene zuständigen Stellen sorgen in der Regel dafür, dass es keinen Ausfall an Betrieben gibt bzw. Ersatzbetriebe zur BEE herangezogen werden.

4.3.5 Weiterführende Analysen zum systematischen Fehler

Weiterführende Analysen zum systematischen Fehler wurden nicht durchgeführt.

4.4 Laufende Revisionen

Laufende Revisionen z.B. durch die Berücksichtigung verspätet eingegangener Daten, sieht die Statistik nicht vor.

4.4.1 Umfang des Revisionsbedarfs

Es traten keine Revisionen auf.

4.4.2 Gründe für Revisionen

Es traten keine Revisionen auf.

4.5 Außergewöhnliche Fehlerquellen

Unter außergewöhnliche Fehlerquellen sind Ergebnisse zu verstehen, die unvorhergesehen eintreten und die Nutzung von vorläufigen oder endgültigen Ergebnissen stark beeinträchtigen. Hierzu gehören fehlerhafte oder verspätete Meldungen sowie (Natur-) Ereignisse, die unmittelbar nach der Erhebung den Erhebungsgegenstand deutlich veränderten und somit die Aussagekraft der Statistik schwächen. Ein solches Ereignis trat in den letzten Jahren nicht ein.

5 Aktualität und Pünktlichkeit

5.1 Aktualität vorläufiger Ergebnisse

Unter Aktualität einer Statistik versteht man die Zeitspanne zwischen dem Berichtszeitraum und der Veröffentlichung der Ergebnisse.

Das erste vorläufige Länderergebnis/Bundesergebnis für die Erträge von Getreide und Winterraps wird Ende August ermittelt und vom BMELV in einer Pressekonferenz veröffentlicht. Je nach Verlauf der Ernte wird Ende September nochmals ein vorläufiges bzw. endgültiges Ergebnis für Getreide und Winterraps und ein vorläufiges Ergebnis für Kartoffeln ermittelt und veröffentlicht.

5.2 Aktualität endgültiger Ergebnisse

Die Zeitspanne zwischen dem Berichtzeitpunkt und der Veröffentlichung beträgt ca. 6 Monate nach Abschluss der Erhebung.

Endgültige Ergebnisse über die Erntemengen auf Bundes- und Landesebene sind von dem endgültigen Ergebnis der Bodennutzungshaupterhebung abhängig und liegen spätestens im Folgejahr, in den Ländern meist jedoch schon am Jahresende vor. Der ausführliche Bericht (Besondere Ernte- und Qualitätsermittlung (BEE)) des Bundesministeriums für Ernährung, Landwirtschaft und Verbraucherschutz (BMELV) wird im April/Mai des Folgejahres veröffentlicht.

5.3 Pünktlichkeit

Eine Statistik ist pünktlich, wenn die Ergebnisse zu einem vorab geplanten und ggf. bekannt gegebenen Termin veröffentlicht werden. Das BMELV besitzt das Vorrecht für die Erstveröffentlichung der ersten vorläufigen Daten aus der BEE. Die Daten werden direkt im Anschluss in der entsprechenden Fachserie (s. Pkt. 8.1) vom Statistischen Bundesamt veröffentlicht.

6 Zeitliche und räumliche Vergleichbarkeit

6.1 Qualitative Bewertung der Vergleichbarkeit

Die räumliche Vergleichbarkeit von nationalen Ergebnissen der Erhebungen auf europäischer Ebene ist durch die Einbindung in das agrarstatistische System der EU durch gemeinsame europäische Rechtsvorschriften gewährleistet. Allerdings bestehen Unterschiede bei der in den einzelnen Mitgliedsstaaten eingesetzten Methodik.

Die Vergleichbarkeit zu früheren Jahren ist für die alten Bundesländer ab 1950 eingeschränkt möglich. Eingeschränkt, da sich einige Erhebungsmerkmale zwischenzeitlich verändert haben. Ab 1991 ist die Vergleichbarkeit für alte und neue Bundesländer gegeben.

6.2 Änderungen, die Auswirkungen auf die zeitliche Vergleichbarkeit haben

Siehe 6.1.

7 Bezüge zu anderen Erhebungen

7.1 Input für andere Statistiken

Die in der Bodennutzungshaupterhebung ermittelten Flächen sind die Grundlage für die Berechnung der Erntemengen (vgl. [Qualitätsbericht über die Bodennutzungshaupterhebung](#)).

7.2 Unterschiede zu vergleichbaren Statistiken oder Ergebnissen

Zwischen der Besonderen Ernte- und Qualitätsermittlung und der Ernte- und Betriebsberichterstattung (EBE) für Feldfrüchte und Grünland bestehen besondere Bezüge, da zur Ermittlung von Regionalergebnissen die Ertragsschätzungen der Ernteberichterstatte/Betriebe für Kreise und Regierungsbezirke mittels eines Faktors, der sich aus dem Verhältnis

zwischen BEE und EBE auf Landesebene ergibt, an die Ergebnisse der BEE angeglichen werden. Außerdem werden die Hektarerträge von Fruchtarten, die nicht in das Stichprobenverfahren der BEE einbezogen sind, mit Hilfe der Abweichung zwischen EBE und dem Ergebnis der BEE angeglichen. Den Ländern obliegt die Festlegung der Verknüpfung der einzelnen Getreidearten. Weitere Informationen zur Ernte- und Betriebsberichterstattung (EBE) Feldfrüchte und Grünland finden sich im Qualitätsbericht über die EBE Feldfrüchte und Grünland.

8 Weitere Informationsquellen

8.1 Publikationswege, Bezugsadresse

Die Ergebnisse der Besonderen Ernte- und Qualitätsermittlung werden sowohl von den meisten Statistischen Landesämtern als auch vom Statistischen Bundesamt veröffentlicht.

Die Statistischen Landesämter veröffentlichen ausgewählte Ergebnisse in Querschnittsveröffentlichungen (z.B. Jahrbücher, Zeitschriften) oder in Statistischen Berichten sowie im Internet.

Das Statistische Bundesamt stellt das Bundesergebnis in folgenden Veröffentlichungen zur Verfügung:

- Fachserie 3, Reihe 3.2.1. Wachstum und Ernte - Feldfrüchte -
- Fachserie 3, Reihe 3 Landwirtschaftliche Bodennutzung und pflanzliche Erzeugung
- Statistisches Jahrbuch

Diese können im Publikationsservice unter folgendem Link abgerufen und kostenlos heruntergeladen werden:

<http://www.destatis.de/publikationen>

(Publikationsservice: Fachserien-Bereich 3 „Land- und Forstwirtschaft, Fischerei“ bzw. Jahrbücher)

Außerdem können die Ergebnisse über folgende Fundstellen abgerufen werden:

- Lange Zeitreihen in Genesis:

<https://www-genesis.destatis.de/genesis/online/login>

- Statistik-Portal:

http://www.statistikportal.de/Statistik-Portal/de_jb11_jahrtab21.asp

Zusätzliche Informationen zur Bodennutzungshaupterhebung und zur Ernte- und Betriebsberichterstattung stehen in den Qualitätsberichten zur [Bodennutzungshaupterhebung](#) und zur [Ernte- und Betriebsberichterstattung \(EBE\) für Feldfrüchte und Grünland](#) zur Verfügung.

Diese stehen auf der Internetseite des Statistischen Bundesamtes unter der Rubrik Publikationen/Qualitätsberichte/Land- und Forstwirtschaft zur Verfügung.

(Internetadresse:

http://www.destatis.de/jetspeed/portal/cms/Sites/destatis/Internet/DE/Navigation/Publikationen/Qualitaetsberichte/LandForstwirtschaft,templateId=renderPrint.psml__nnn=true)

8.2 Kontaktinformation

Bei Fragen und Anregungen zur Besonderen Ernte- und Qualitätsermittlung wenden Sie sich bitte an folgende Adresse:

Statistisches Bundesamt
Gruppe VII A (Land- und Forstwirtschaft, Fischerei)
Graurheindorfer Straße 198
D-53117 Bonn

Tel.: + 49 (0) 2 28 99 / 6 43 – 86 60
Fax: + 49 (0) 2 28 99 10 / 6 43 – 89 83
Kontakt: www.destatis.de/kontakt

Bundesministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Verbraucherschutz
Rochusstraße 1
D-53123 Bonn

Tel.: + 49 (0) 2 28 99 / 5 29 – 0
Fax: + 49 (0) 2 28 99 / 5 29 – 31 79
E-Mail: poststelle@bmelv.de

Bundesanstalt für Landwirtschaft und Ernährung
Deichmanns Aue 29
D-53179 Bonn

Tel.: + 49 (0) 2 28 99 / 68 45 – 0
Fax: + 49 (0) 2 28 99 / 68 45 – 34 44
E-Mail: info@ble.de

8.3 Weiterführende Veröffentlichungen

Das Bundesministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Verbraucherschutz gibt jährlich einen Erntebericht mit vorläufigen Ergebnissen und einen Abschlussbericht zur Besonderen Ernte- und Qualitätsermittlung (BEE) heraus. Diese können unter folgendem Internetlink aufgerufen werden:

<http://www.bmelv-statistik.de/index.cfm/000CB1FEF28B100FB2066521C0A8D816>